

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
„Gellert'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus“.
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Anhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Hauptpreis-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 96 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., drittl. Restanten R.-M. 1.— auswärts. Restanten R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7305.

Nr. 80.

Montag, 30. März 1931.

79. Jahrgang.

Ablenkungsmanöver der Rechten.

Hugenberg und Hitler im Kampf gegen den Reichspräsidenten. — Die Reichstagsflüchtlinge verlangen die Einberufung des Reichstages.

Ein untaugliches Kampfmittel.

as. Berlin, 30. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Hugenberg'sche „Montag“ veröffentlicht heute in großer Aufmachung die Nürnberger Beschlüsse der, wie das Blatt sagt, nationalen Opposition, das heißt jener sturen Opposition, die den Reichstag verließ. Danach verlangen Hugenberg und Hitler nicht mehr und nicht weniger als die Aufhebung der am Samstag erlassenen Notverordnung gegen radikale Ausschreitungen.

Auch diesmal bemühen sich Hugenberg und Hitler, den Reichspräsidenten gegen die Reichsregierung auszuspielen.

Damit haben die Deutschnationalen schon einmal recht schlechte Erfahrungen gemacht, als nämlich der deutsch-nationale Abgeordnete Wege den Reichspräsidenten aufforderte, gleich dem alten Fritz den Krüdstock zu nehmen und diesen Krüdstock gegen die Regierung Brüning anzuwenden. Der Reichspräsident hat damals die sture Opposition an ihre Pflicht zur Mitarbeit erinnert, ohne daß allerdings dieser Appell Erfolg gehabt hätte. Im übrigen ist es vollkommen falsch, wenn in den Nürnberger Beschlüssen die Notverordnung so ausgelegt wird, als ob sie sich gegen das Stahlhelmvolksbegehren richtete. Einer anständigen Agitation für das Volksbegehren wird man keinerlei Widerstand entgegenzusetzen und keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Das Motiv der Notverordnung ist ja lediglich der Kampf gegen radikale Ausschreitungen. Dabei mag daran erinnert sein, daß früher die Hugenbergblätter wiederholt verschärfte Maßnahmen im Kampf gegen die Gottlosenpropaganda und gegen die Kommunisten forderten. Wie unbegründet ein Mißtrauen gegen die preußische Polizei ist, ergibt sich im übrigen auch schon daraus, daß beispielsweise der Berliner Polizeipräsident den Stahlhelmaufmarsch am

letzten Sonntag in der Reichshauptstadt erlaubte, obwohl inzwischen ein Demonstrationsverbot erlassen war. Richtig ist allerdings, daß einige Bestimmungen der Notverordnung etwas lauschartig geraten sind. Das wird sich aber bei derartigen Verordnungen oder Gesetzen niemals ganz vermeiden lassen. Wenn die Reichstagsflüchtlinge jetzt die Einberufung des Reichstages fordern, so mutet das etwas seltsam an. Vermutlich geschieht es aus der Erkenntnis heraus, daß

die Forderung auf Einberufung des Reichstages abgelehnt werden wird.

Die Sozialdemokraten haben bereits erklärt, daß sie nicht dafür zu haben sind, und so würden Hugenberg und Hitler als einzige Bundesgenossen auf die Kommunisten zählen können. Die Hoffnung, die die sture Opposition auf die Deutsche Volkspartei setzt, dürfte sich als trügerisch erweisen. Die Volkspartei hat keine Veranlassung, der Reichsregierung in die Arme zu fallen, wenn die Regierung sich bemüht, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und radikale Ausschreitungen zu verhindern. Ebenso unmöglich ist natürlich die Forderung, daß der Reichspräsident selbst die Notverordnung, die er eben erst unterzeichnet hat, wieder aufheben soll um des Stürmungszorns Hugenberg und Hitlers willen. Auch weiß die sture Opposition ganz genau, daß der Reichspräsident nicht daran denkt, sich vom Kabinett Brüning zu trennen, von der gleichen Regierung, der er eben erst die Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen hat. Wahrscheinlich wird der Reichspräsident eine Antwort auf die Zumutung der Rechtsopposition nicht schuldig bleiben. Für die Reichsregierung bietet sich heute schon Gelegenheit, auf die Nürnberger Beschlüsse zu antworten, da der Reichsinnenminister Dr. Brüning heute abend in Berlin im Rundfunk über die Notverordnung der Reichsregierung spricht. Der Rede des Ministers steht man unter den jetzigen Umständen mit besonderem Interesse entgegen.

Um den inneren Frieden.

Ankündigungen, daß die Reichsregierung beabsichtige, den kulturevolutionären Strömungen, die unser innerstaatliches Leben in wachsenden Maße beeinträchtigen und gefährden, nachhaltig entgegen zu treten, waren in den letzten Wochen von zuständiger Stelle mehr als einmal zu vernehmen. Die Reichsregierung hat es aber für geboten gehalten, zunächst durch die Verabschiedung des Reichshaushalts die Sicherheit der staatlichen Arbeiten nach allen Richtungen zu schaffen, und vielleicht war ihr auch ein besonderer Anlaß für die Verkündung und Intraftsetzung besonderer Maßnahmen erwünscht. Zweifellos bieten die Androhungen, die für die Osterfeiertage antireligiöse Demonstrationen überall im Reich in Aussicht stellen, einen solchen Anlaß und zwar einen besonderen ersten. Die bisher zur Verhütung stehenden gesetzlichen Mittel haben nur die Möglichkeit gegeben, Kundgebungen unter freiem Himmel zu verbieten, es mußte aber damit gerechnet werden, daß die von radikaler Seite angekündigten Pläne unter Umgehung dieser gesetzlichen Hindernisse in einer Weise betätigt würden, die eine neue schwere Erschütterung der Ruhe und Ordnung nach sich ziehen mußte. Man kann es verstehen, daß die Regierung ihren Wunsch, die innenpolitischen Dinge in Ordnung zu bringen, entschlossen ist, zu stände nicht länger zu dulden, die nicht nur das eigene Volk verletzen und zerschneiden, sondern die nach außen hin berechtigte Zweifel an dem kulturellen Stand Deutschlands erwachen lassen.

Im Einvernehmen mit den Regierungen der meisten Länder ist daher die Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung ergangen und mit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers und des Reichsinnenministers in Kraft gesetzt worden. In ihrer Gesamtwirkung betrachtet, ist diese Verordnung eine ernste Aufforderung an alle Kreise Deutschlands, auch eine politisch-kulturelle Einheit des deutschen Volkes zu schaffen, und ihre praktische Tendenz ist im wesentlichen vorbeugender Art. Es kann nicht übersehen werden, daß die einzelnen Bestimmungen der Verordnung tief in staatsbürgerliche Freiheiten eingreifen, aber die allgemeine Lage und die besonderen Anlässe haben die Reichsregierung bestimmt, diese Verantwortung zu übernehmen in der Hoffnung, daß die Allgemeinheit die positive Zielsetzung der Verordnung erkennt und daß der gute Wille des überwiegenden Teiles des deutschen Volkes mithilft, von dieser Basis aus Zustände zu überwinden, die um der Ruhe und um des Ansehens unseres Vaterlandes willen tatsächlich nicht länger geduldet werden können.

Es geht in dem Treiben der radikalen Kreise ja heute nicht mehr nur um die Verunglimpfung einzelner in der Organisation des Staates an hervorragender Stelle stehender und ihn gleichsam repräsentierender Persönlichkeiten, vielmehr richten sich die Angriffe und Beschimpfungen gegen Ideale kultureller und insbesondere religiöser Art, und das in einer Hemmungslosigkeit, die an die Grundlagen des Staates selbst rührt. Die Gefahr dieser Angriffe ist allen politisch einsichtigen und verantwortlichen Stellen seit langem klar, und es ist bekannt, daß auch der Reichspräsident selbst wiederholt die Notwendigkeit einer wirksamen Abhilfe betont hat. Aus diesen Erwägungen ist die Notverordnung entstanden, deren Gliederung in eingehender Weise alle Fragen berührt, die in diesem Zusammenhang von Bedeutung sind oder werden könnten. Sie ist den Innenministern der Länder gleichzeitig mit einem Rundtelegramm des Reichsinnenministers übermittelt worden, das auf die Möglichkeit ihrer Anwendung in bestimmten, für die Osterfeiertage drohenden Anlässen hinweist. Die Reichsregierung ist entschlossen, den Grundsatz kultureller, religiöser Toleranz unbedingt aufrecht zu erhalten, und niemandem die Möglichkeit zu nehmen, daß er in geordneter Form seine Weltanschauung propagiert. Was die Verordnung verhindern will, ist insbesondere die Beschimpfung und die böswillige Verächtlichmachung von Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts.

Die Notwendigkeit einer solchen Aktion und auch die Notwendigkeit ihrer Beschleunigung ist nicht von der Reichsregierung allein erkannt, sie ist auch von den maßgebenden Stellen der meisten Länder und ebenso aus parlamentarischen Kreisen nachdrücklich betont worden, und die Formulierung des Textes der Verordnung ist im Einvernehmen mit den Innenministern der Länder, nicht zuletzt in Zusammenarbeit mit dem preußischen Innenministerium von dem zuständigen Reichsinnenministerium ausgearbeitet worden. Daß dabei Fragen der staatlichen Hoheit einen breiten Raum einnehmen, ist verständlich von dem Gesichtspunkt aus, daß der Staat die Überzeugung hat, diesen Kampf

Zur Behebung der Notlage im Innern.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 30. März. Die meisten Minister werden in den Feiertagen nicht in Berlin sein. Inzwischen werden in den Ministerien eine Reihe sachlicher Vorbereitungen zu treffen sein, damit Ende April weitere Maßnahmen zur Behebung der gegenwärtigen Notlage ergreifen werden können. Für diesen Zeitpunkt rechnet man in unterrichteten Kreisen mit dem Erscheinen einer weiteren, und zwar umfangreicheren Notverordnung, die eine Anzahl gesetzgeberischer Maßnahmen auf verschiedenen Gebieten umfaßt. Dazu dürfte u. a. eine Neuordnung der Arbeitslosenversicherung gehören, für die auch auf längere Sicht die Mittel gesichert werden müssen. Es darf nicht übersehen werden, daß die Durchschnittsziffer der Arbeitslosigkeit im Rechnungsjahr 1930 nur 3,2 Millionen betrug, daß aber nach dem starken Ansteigen der letzten Monate für das Jahr 1931 doch mit einer einmündigen Hunderttausend höheren Durchschnittsziffer gerechnet werden muß. Die rechtzeitige finanzielle Sicherstellung der Fürsorge ist auch schon deshalb notwendig, weil die Belastung der Gemeinden durch die Arbeitslosenfürsorge gewaltig gestiegen ist und die Reichsregierung unter keinen Umständen neue Steuern einführen will.

Auch die Probleme der Arbeitsbeschaffung und der Arbeitsförderung werden in den nächsten Wochen weiter durchgearbeitet werden. Diese Fragen stehen in engem Zusammenhang mit der kreditpolitischen Entwicklung. In unterrichteten Kreisen erwartet man bekanntlich, daß die parlamentarische Verabschiedung des Etats sich in dieser Beziehung günstig auswirken wird. Das ist besonders wichtig auch im Zusammenhang mit dem Problem der Wiedereinliederung größerer Teile des Arbeitslosenheeres in den Wirtschaftsprozess und gilt besonders im Hinblick auf die Behebung des Baumarktes. Eine weitere Aufgabe ist die Sanierung der Reichsfinanzpolitik. Die Vorarbeiten dafür sind bereits abgeschlossen. Die endgültige Regelung soll aber erst im Zusammenhang mit den Gesamtmassnahmen der Regierung erfolgen. Inzwischen dürfte der Reichsfinanzminister, wie es bereits in den letzten Monaten der Fall war, wohl noch einmal ausreisen.

Auch im Reichsfinanzministerium werden eine Reihe von Fragen bearbeitet, die unter das Programm fallen, das die Reichsregierung im Laufe der nächsten Zeit zu verwirklichen gedenkt. Sie wird gleich nach der Osterpause an diese Dinge herangehen. Jedenfalls läßt sich daraus erkennen, daß sie nach der Verabschiedung des Etats, der notwendigen Basis aller weiteren Maßnahmen, nun mit aller Energie die Bekämpfung der augenblicklichen Notstände aufnimmt.

Waffenstut von Sparvorschlägen.

Undurchführbare Anregungen.

Berlin, 30. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der Sparaufruf der Reichsregierung hat fraglos seine Wirkung nicht verfehlt, denn man kann überall beobachten, daß die Sparanstrengungen sich durchsetzen. Während nun der Reichsfinanzminister untersucht, wo noch an den öffentlichen Ausgaben zu sparen ist, laufen täglich zahllose Sparvorschläge ein, in denen die mannigfaltigsten Anregungen gegeben werden, die zwar anzuerkennen sind, von denen aber nur der geringste Teil zu verwirklichen ist. Denn überall finden die besten Vorschläge daran, daß sie nicht bis zu Ende gedacht sind.

So wird jetzt vorgeschlagen, die Beamtengehälter zu kürzen. Man begründet dies damit, daß der Beamte sein Gehalt doch aus derselben Steuerklasse beziehe, in die er dann seinen Steueranteil wieder abführen muß. In Zukunft solle der Beamte demnach nur noch das von Steuern bereinigte Gehalt als offizielles Gehalt erhalten. Dieser Vorschlag klingt zunächst durchaus einleuchtend, aber bei näherer Betrachtung sieht man, daß auch er nicht zum Ziele führt. Denn ein solches Verfahren wäre nur möglich, wenn alle Beamten, ob verheiratet, ledig, kinderlos oder mit Kindern, das gleiche Gehalt beziehen würden. Aus sozialen Gründen ist dies aber in keiner Weise durchzuführen. Außerdem würde dies eine vollständige Vereinheitlichung aller Beamtengehälter notwendig machen, die letzten Endes nur im Einheitsstaate möglich wäre.

Weiter schlägt man vor, die Zahlungen an die öffentlichen Betriebe des Reiches, der Länder und der Kommunen bei einer einzigen Kasse zu zentralisieren. Auch dieser Vorschlag könnte Zustimmung finden, wenn ihm nicht das deutsche Überweisungssteuersystem im Wege stünde. Außerdem würde dadurch eine Verzögerung im Tempo der Auszahlungen eintreten, die oftmals gar nicht zu verantworten ist. Aus diesem Grunde steht man im Reichsfinanzministerium diesen Vorschlägen mit größter Skepsis gegenüber, wenn man es auch begrüßt, daß die Öffentlichkeit einen solchen lebhaften Anteil an der Lösung dieses für die deutsche Finanzpolitik so eminent wichtigen Problems nimmt.

Im übrigen werden die Sparprobleme erst nach der Osterpause ihre Lösung finden. Wahrscheinlich wird man in erster Linie an eine Reform der Baufinanzierung herantreten, wodurch am sichersten Einsparungen erzielt werden können. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß es noch geraume Zeit dauern wird, bis das Problem einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden kann, da alle Fragen einer eingehenden Prüfung bedürfen.

lechten Endes um die kulturellen und sittlichen Grundlagen seines Bestandes zu führen. Er glaubt die politische Atmosphäre mit den Maßregeln der Verordnung entgiften zu können, und zweifellos kann neben den schweren Strafbefehlen, die für Ausschreitungen angekündigt sind, die Unterbindung des Unfugs der Krawallenfahrten in fremde Bezirke, die Eindämmung des Flugblattbetriebs und die Reinigung der Plakatsäulen von politischen Schreien wesentlich zu einer Beruhigung der Leidenschaften beitragen. Die Verordnung hat alle diese Dinge sehr genau erwogen, und wenn ihre Vorschriften in allen solchen Einzelheiten als scharfe Eingriffe empfunden werden, so mögen diejenigen, die sich darüber beklagen, doch nicht vergessen, daß der Staat sich selbst preisgibt, wenn er untätig und willenlos einem Treiben zusehen wollte, das an seinen Fundamenten rüttelt. Höher als die Willkür, die sich bisher nach allen Richtungen ausbreiten konnte und der nun eine Schranke gesetzt werden soll, steht das Leben eines Volkes in seinem Staat, und der Staat hat die Pflicht, alle Voraussetzungen dieses Lebens, nicht nur die politischen, wirtschaftlichen und materiellen, sondern nicht zuletzt die kulturellen und sittlichen zu sichern und zu schützen. Wertet man die Rotverordnung als ein Mittel zur Erfüllung dieser Aufgabe, so wird man sie anerkennen und von ihr eine heilsame Wirkung erhoffen dürfen.

Brüning bei Hindenburg.

Der Reichspräsident dankt dem Reichskanzler.

Berlin, 28. März. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag über die in den letzten Wochen und Tagen erledigten politischen und parlamentarischen Arbeiten und über die weiteren Aufgaben, die die Reichsregierung nunmehr in Angriff nehmen werde. Der Reichspräsident sprach dem Reichskanzler in warmen Worten seinen Dank und seine Anerkennung für die von ihm und der Reichsregierung geleistete bedeutende und wertvolle Arbeit aus und bat Dr. Brüning, diesen Dank an die Reichsminister und ihre Mitarbeiter weiterleiten zu wollen.

Sozialdemokratie und Regierungspolitik.

Wichtige Verhandlungen auf dem Leipziger Parteitag.

Berlin, 30. März. Auf dem diesjährigen Sozialdemokratischen Parteitag, der zum 31. Mai und den folgenden Tagen nach Leipzig einberufen worden ist, dürfte sich an den Bericht des Abgeordneten Sellmann über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion eine besonders lebhaft Auseinandersetzung knüpfen. Bei der Aussprache über die Politik der Fraktion und besonders über die Zulassung der Panzerschiffbauwerke werden die wegen ihres Disziplinbruchs vom Fraktionsvorsitzenden öffentlich gerügten neun Abgeordneten des linken Flügels unter Ströbels Führung ihre Abkündigung gegen die Fraktionsmitglieder und darüber hinaus eine Abkehr der Partei vom Regierungsbündnis herbeiführen versuchen. In diesem Zusammenhang sollen auch die Pläne einer Sanierung der Sozialversicherung auf dem Rotenordnungswege erörtert und vorläufiglich zurückgewiesen werden. Die Vertreter auch der Fraktionsmehrheit erklären bereits, sie würden unter keinen Umständen zulassen, daß die Vertagung des Reichstags von der Regierung ausgenutzt wird, um schließlich die ihr gelangt erscheinenden Eingriffe, vor allem in die Sozialversicherung, vorzunehmen. Die Sozialdemokratie hätte ja auch die Macht, gegen etwaige Rotverordnungen dieser Art sofort die Einberufung des Reichstags zu erwirken. Der Parteitag wird sich weiter mit der Wirtschaftskrise, mit dem Faschismus und mit der Jugendbewegung beschäftigen. Die Verhandlungen werden eine ganze Woche in Anspruch nehmen.

Der evangelische Kirchenvertrag abschlußreif?

Einigung in aller kürzester Frist.

Berlin, 30. März. Wie das DDZ-Bureau aus parlamentarischen Kreisen hört, ist auf Grund einer Sitzung, die das preussische Staatsministerium am Samstag abhielt, anzunehmen, daß zwischen dem preussischen Staat und den acht evangelischen Landeskirchen eine Einigung über den evangelischen Kirchenvertrag in aller kürzester Frist erzielt werden wird.

Die Auflösung des Reichswasserschutzes.

Berlin, 29. März. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen mit Preußen über die Überführung des Reichswasserschutzes wird die Überführung auf Preußen am 1. April erfolgen. Der Reichsverkehrsminister hat dem Reichspräsidenten eine Verordnung über die Auflösung des Reichswasserschutzes als Reichsorganisation vorgelegt, die demnächst im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird.

Freispruch im Ulstein-Prozess.

Berlin, 29. März. In dem Selektionsprozess Prof. Georg Bernhards gegen Dr. Franz Ulstein und den Schriftsteller Joseph Bornstein verurteilte Amtsgericht Bues kurz nach 12 Uhr nachts folgendes Urteil: Die Angeklagten Dr. Ulstein und Bornstein werden auf Kosten des Privatklägers freigesprochen. Vorher hatte Amtsgericht Bues den Gerichtsbeschluss verkündet, daß die Verteidigung der Zeugin Frau Dr. Kosi Ulstein erneut abgelehnt werde, ohne daß dadurch die Frage der Glaubwürdigkeit berührt wurde.

In der „Holl. Ztg.“ veröffentlicht die Brüder Hans, Louis und Rudolf Ulstein folgende Erklärung: „Der Verlauf des Prozesses Professor Bernhardt gegen Dr. Franz Ulstein veranlaßt uns zu folgender Erklärung: Wir fühlen uns im Hinblick auf das Ergebnis der Beweisaufnahme verpflichtet, unserer Überzeugung dahin Ausdruck zu geben, daß Frau Dr. Kosi Ulstein sich nicht als Spionin betätigt hat und daß auch ein gerechtfertigter Verdacht der Spionage nicht besteht.“

Gegen die Auswüchse des politischen Kampfes.

Eine Rotverordnung des Reichspräsidenten.

Eine Reihe einschneidender Bestimmungen.

Berlin, 28. März. Der Reichspräsident hat unter dem heutigen Datum auf Grund des Artikels 48 eine Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassen, die die Befugnisse der Behörden auf dem Gebiet des Versammlungsrechts und hinsichtlich der politischen Druckschriften in einer Anzahl von Punkten erweitert.

In Paragraph 1 der Verordnung wird bestimmt, daß öffentliche politische Versammlungen sowie alle Ansammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel spätestens 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde angemeldet werden müssen. Sie können beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen verboten werden, vor allem dann, wenn zu befürchten ist, daß zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Anordnungen der Behörden aufgefordert oder gereizt wird, der Staat oder seine leitenden Beamten beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden, oder eine Religionsgemeinschaft beschimpft wird. Statt des Verbots kann eine Genehmigung unter Auflagen erfolgen. Derselben Vorschriften gelten für politische Umzüge auf Lastwagen. Unterlassung der Anmeldung oder öffentliche Aufreizung zu Gewalttaten wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten wird bestraft, wer eine Schusswaffe unbefugt führt und eine Gewalttätigkeit mit ihr gegen einen anderen begeht oder mit ihr androht. Versammlungen und Aufzüge können unter denselben Voraussetzungen, die das Verbot begründen, aufgelöst werden.

Nach Paragraph 7 können Vereinigungen, deren Mitglieder wiederholt gegen die Bestimmungen der Verordnung und andere in der Verordnung genannte Vorschriften verstoßen haben und in denen solche Handlungen gebilligt oder geduldet werden, aufgelöst werden. Strafbar macht sich, wer eine hienach aufgelöste Vereinigung irgendwie unterstützt.

Paragraph 8 bestimmt, daß für politische Vereinigungen das Tragen einseitiger Kleidung oder Abzeichen verboten werden kann.

Nach Paragraph 10 können Plakate und Flugblätter, deren Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden, beschlagnahmt und eingezogen werden. Die öffentliche Ankündigung politischer Versammlungen darf nur die zur Bekanntgabe der Versammlung erforderlichen sachlichen Angaben enthalten. Andernfalls kann sie polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden.

Dasselbe gilt für Druckschriften, in denen eine Kundgebung der im Paragraph 1 der Verordnung bezeichneten Art enthalten ist. Periodische Druckschriften können beim Vorliegen dieser Voraussetzungen, wenn es Tageszeitungen sind, bis auf die Dauer von acht Wochen, in anderen Fällen bis auf die Dauer von sechs Monaten verboten werden. Dasselbe gilt für periodische Druckschriften, als deren verantwortlicher Schriftleiter eine Person bestellt oder genannt ist, die strafrechtliche Immunität besitzt. Diese Bestimmungen nimmt Bezug auf das Verbot, das im Reichsgesetz vom 4. März dieses Jahres enthalten ist.

Der dritte Abschnitt der Verordnung, Paragraphen 13 bis 17, enthält:

Verfahrens- und Durchführungsvorschriften.

Er bestimmt insbesondere, daß gegen die Maßnahmen der Ortspolizeibehörden die Anfechtung nach den Bestimmungen des Landesrechts, in allen übrigen Fällen die Beschwerde an einen vom Präsidium zu bestimmenden Senat des Reichsgerichts gegeben ist. Die Einlegung der Rechtsmittel hat keine aufschiebende Wirkung. Der Reichsminister des Inneren kann die oberste Landesbehörde um die Auflösung einer Vereinigung, das Verbot des Uniformtragens oder das Verbot einer periodischen Druckschrift ersuchen. Bei Meinungsverschiedenheiten ist unersetzlich telegraphisch oder telefonisch die Entscheidung des Senats des Reichsgerichts anzusuchen.

Die weiteren Durchführungsmahnahmen trifft der Reichsminister des Inneren, und zwar hinsichtlich des Verfahrens vor dem Reichsgericht im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister. Er kann auch, soweit er es für erforderlich hält, Richtlinien für die Handhabung der Verordnung erlassen.

Der Dokumentendiebstahl im Reichstag aufgeklärt.

Die 48er Verfassungsurkunde wiedergefunden.

Berlin, 29. März. Im Oktober vorigen Jahres waren aus dem Reichstagsgebäude eine Anzahl wertvoller Dokumente und Bücher gestohlen worden. Es handelte sich um Bilderlexika, politische Karikaturen aus den Jahren 1848/49 und, als wichtigstes, die Originalurkunde der deutschen Reichsverfassung vom 28. März 1849. Alle Nachforschungen nach den verschwundenen Dokumenten blieben zunächst ergebnislos. Nach wochenlangen Ermittlungen ist es jetzt endlich gelungen, als der Tat dringend verdächtig den 39 Jahre alten Walter Walter Wohlgemuth, der aus Königsberg in Preußen stammt, aufzufinden und festzunehmen. In einem polizeilich gewählten Versteck wurde auch die Verfassungsurkunde gefunden und beschlagnahmt. Wohlgemuth wollte die Urkunde in den nächsten Tagen an einen Ausländer verkaufen. Bei seiner Vernehmung bestritt er die Beteiligung an dem Dokumentendiebstahl und erzählte darüber eine wenig glaubwürdige Geschichte.

Zehn Jahre Zuchthaus wegen Spionage.

Das Reich schwer geschädigt.

Leipzig, 28. März. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte der 4. Strafsenat des Reichsgerichts den Leutnant a. D. Heinrich Kuhlstrat wegen Verrats militärischer Geheimnisse in Lateinzeit mit Unterdrückung zu 10 Jahren Zuchthaus.

Zur Begründung des Urteils wurde u. a. ausgeführt: Es ist erwiesen, daß der Angeklagte den in Rede stehenden „Gegenstand“ in den Besitz des französischen Nachrichtendienstes in Mainz hat gelangen lassen. Daß dieser „Gegenstand“ dringend geheimhaltend war, war dem Angeklagten genau bekannt. Es liegt auch weiter Unterdrückung vor, da nach der Angeklagte diesen „Gegenstand“ rechtswidrig ausgehändigt hat. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten verweigert, weil die Tat, die er begangen hat, die schändlichste und nichtsnutzigste ist, die überhaupt von einem Offizier begangen werden kann. Er hat das Reich schwer geschädigt. Der Angeklagte nahm das Urteil ohne jede Erregung hin.

forderlich hält, Richtlinien für die Handhabung der Verordnung erlassen.

Die in Artikel 48 Absatz 2 der Reichsverfassung genannten Grundrechte werden für die Geltungsdauer dieser Verordnung in dem zu ihrer Durchführung erforderlichen Umfang außer Kraft gesetzt.

Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft, mit Ausnahme der Vorschriften über die vorherige Anmeldung von Versammlungen und die Vorlegung von Plakaten und Flugblättern. Diese letztgenannten Vorschriften treten mit Beginn des dritten Tages nach der Verkündung in Kraft.

Die Beweggründe der Reichsregierung.

Störung des politischen Lebens.

Berlin, 28. März. In Kreisen der Reichsregierung ist man der Auffassung, daß, nachdem nunmehr der Reichshaushalt verabschiedet ist, der die Grundlage für die staatliche Existenz und die Bedürfnisse der Wirtschaft darstellt, eine Regelung der innerpolitischen Dinge unumgänglich notwendig ist. Reich und Länder müssen gemeinsam alles aufbieten, um ein solches Maß von Ordnung zu schaffen, daß sich das politische Leben in Deutschland wieder zu Formen zurückfindet, die eines Kulturvolkes würdig sind.

Diese Einstellung schließt von vornherein eine einseitige Anwendung der Rotverordnung aus.

Der Reichsinnenminister hat sich deshalb auch heute noch an den Vorsitzenden des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, an die Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenzen und die Arbeitsgemeinschaft der jüdischen Landesverbände mit der Bitte gewendet, auch zu ihrem Teil mitzubedenken, daß von allen Seiten auch Polemiken gegen die Dissidenten in einer Sprache geführt werden, die der schwierigen Lage unseres Landes und dem Geiste der Verordnung angemessen ist. Von zuständiger Stelle wird die Hoffnung ausgedrückt, daß diese Verordnung dazu beitragen werde, das Niveau des politischen Lebens in Deutschland wieder zu heben.

Die Durchführung in Preußen.

Vermeidung jeder Kleinlichen Behandlung.

Berlin, 28. März. Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt zu der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen unter anderem:

Die Verordnung richtet sich nicht gegen die Freiheit der politischen Betätigung in anständiger und sachlicher Form und beschränkt die Möglichkeit, sich zu politischer Tätigkeit zu vereinigen oder den politischen Meinungsfreud durch die Presse zu führen, in keiner Weise. Die Verordnung will lediglich den Mißbrauch politischer Rechte, wie er in letzter Zeit leider in unerträglichem Umfang getrieben wird, verhindern. Es wird Aufgabe einer gerechten polizeilichen Handhabung der Verordnung durch die zuständigen Behörden sein, jede Kleinliche und dem Sinn und Zweck der Verordnung widersprechende Behandlung zu vermeiden, dagegen in allen Fällen, in denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu befürchten ist, sich der gegebenen Mittel wirksam zu bedienen. Die preussische Regierung wird die für Sicherstellung einer solchen Anwendung der Bestimmungen erforderlichen Weisungen alsbald an die nachgeordneten Behörden ergehen lassen.

Die erste Auswirkung.

Verhinderung der Antioffenerkundungen.

Berlin, 28. März. Reichsminister des Inneren Dr. Wirth hat an die Minister des Inneren der Länder folgenden Rundtelegramm gerichtet:

Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung hat der Herr Reichspräsident heute eine Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassen. Danach können die das öffentliche Empfinden schwer verletzenden kommunistischen Antioffenerkundungen, insbesondere Fahrten, verhindert werden. Ich darf Ihre besondere Aufmerksamkeit auf die politische Bedeutung der Verhinderung dieser Fahrten lenken.

Die Weltarbeitslosigkeit.

Amerika an der Spitze.

Berlin, 30. März. (Eig. Drahtmeldung.) Nach der neuesten Aufstellung aus Wirtschaft und Statistik waren Ende vergangenen Jahres mindestens 19 bis 20 Millionen Arbeitslose in der Welt zu zählen. Vom September 1930 bis Ende Dezember wurde eine Zunahme von 4 bis 5 Millionen festgestellt. Die Spitze hält nicht, wie man erwarten könnte, Deutschland, sondern Amerika. In den Vereinigten Staaten waren von der erwerbstätigen Bevölkerung 13 bis 15 Prozent arbeitslos, während die Gesamtzahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten etwa 7,5 Millionen betrug. In Deutschland betrug der Anteil der Arbeitslosen an der erwerbstätigen Bevölkerung 13,3 Prozent und die absolute Zahl 4,4 Millionen. Es folgen Großbritannien mit einem Anteil von 12,1 Prozent und einer Gesamtzahl von 2,5 Millionen, Österreich mit 9,2 Proz. und 341.000, Australien mit 7,8 Prozent und die Tschechoslowakei mit 6,2 Prozent. Einen günstigen Stand hatten Frankreich, Polen, Irland, die Schweiz, Neuseeland, die Randstaaten, Rumänien und Südafrika aufzuweisen, bei denen die Zahl der Arbeitslosen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung weniger als 1 Prozent betrug. Einen Rückgang der Arbeitslosigkeit bei hartem Anstrengen in der letzten Welt hatten in der Zeit vom September bis Dezember 1930 nur Rußland und Japan zu verzeichnen.

665 000 Wohlfahrtserwerbstoße in Preußen.

Nachlassen der Steigerung.

Berlin, 30. März. Nach einer Statistik des Preussischen Statistischen Landesamts ist die Zahl der vom Arbeitsamt anerkannten Wohlfahrtserwerbstoße seit September 1930 in ständiger Steigerung um rund 218 000 oder 48,7 v. H. auf rund 665 000 Ende Februar 1931 angewachsen. So daß am letzten Stichtag auf 1000 Einwohner 17,42 Wohlfahrtserwerbstoße entfielen. Die Steigerung von Monat zu Monat hat aber, nach Erreichung des höchsten Standes im Dezember (57 333) und Januar (56 330) im Februar (55 470) bereits erheblich nachgelassen.

Briand über die Zollunion.

Frankreich will das Zustandekommen verhindern.

Eine Erklärung im Senat.

Paris, 28. März. (Meldung unseres Pariser Vertreters.) Das deutsch-österreichische Zollangebotsabkommen ist heute nachmittag zum erstenmal Gegenstand einer Diskussion im französischen Parlament gewesen. Anlässlich der Debatte über das Budget des Außenministeriums ergriff der Vorsitzende der Außenpolitischen Senatskommission, Bérard, das Wort, um speziell zu dem Wiener Abkommen Stellung zu nehmen. Er führte alle die Gründe an, die das offizielle Frankreich und die französischen Blätter in den letzten Tagen als Beweis für die Ungeheuerlichkeit des Abkommens ausführen zu können, d. h. Verstoß gegen den Vertrag von St. Germain, gegen das Genfer Protokoll usw.

Der Berichterstatter des Budgets des Außenministeriums, Béranger, fragte die Regierung, welche Antwort Frankreich der „verwegenen Initiative von Schober und Curtius“ zu geben beabsichtige.

Außenminister Briand

begann mit der Versicherung, wenn es einen Menschen gebe, der über die Befürchtung des Abkommens unangenehme Empfindungen gehabt habe, so sei es gewiss er gewesen. Was man Rücksichtslosigkeit im vorliegenden Fall genannt habe, habe auch ihn, den Außenminister Frankreichs, treffen müssen. Immerhin müsse man die Ereignisse nach ihrem wirklichen Wert kritisch prüfen. Der vorliegende Fall könne das Prestige Frankreichs nicht beeinträchtigen. Die Fortsetzung der französischen Politik schließe die Garantien, Vorsichtsmaßnahmen und alle nicht aus, die den Notwendigkeiten des Augenblicks entsprächen. Er, Briand, habe immer alle für die nationale Verteidigung notwendigen Vorsichtsmaßnahmen unterstützt.

„Nicht ich“, so rief der Außenminister in großer Bewegung aus, „habe die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen Deutschlands und Österreichs geschaffen, sondern der Versailler Vertrag. Aber ich bin gezwungen, mit den Schwierigkeiten zu rechnen, die sich daraus ergeben.“

Briand verteidigte dann seine Politik des vergangenen Jahres. Man dürfe den gegenwärtigen Fall nicht so hinstellen, als ob man ihn nicht hätte voraussehen können. Das Schicksal an dieser Affäre sei die Art, wie man vorgegangen sei. Diese Art sei nicht auf, sondern deunruhigend und widerspreche allem, was vereinbart worden sei. Sie widerspreche den Bedingungen der europäischen Zusammenarbeit. Wenn er auf dem Posten bleibe, so werde er die bisher verfolgte Politik fortsetzen.

Er verlange, daß Deutschland und Österreich nicht auf ihrer Absicht weiterhin bestünden, die feierlichen Verpflichtungen, die sie eingegangen seien, zu verletzen.

Es seien bereits Demarchen in Wien und Berlin unternommen worden, um die Stellung Frankreichs bekanntzugeben. Frankreich habe erreicht, daß auch andere Länder den gleichen Schritt unternommen hätten. Man habe viel von England gesprochen. England vertrete den Standpunkt, daß man nichts weiter unternehmen könne, ohne den Völkerbundsrat zu befragen. Die englische Regierung werde jedoch zweifellos hinzufügen, wenn Frankreich den Akt antehat, so müsse man vor den Internationalen Gerichtshof als letzte Instanz gehen. Wenn der Zwischenfall auf diese Weise nicht erledigt werde, so habe Frankreich dabei nichts zu verlieren. Falls man jedoch einen anderen Weg einschlagen und durch Frankreich alles zerstören lassen wolle, was seit zehn Jahren mühsam aufgebaut worden sei, so müsse man es ihm lassen, und er werde keine Minute länger seine Politik fortsetzen.

Soweit es Frankreich möglich sei, werde es das Zustandekommen des Zollabkommens verhindern. Denn es bedeute einen Stillstand in den Beziehungen Frankreichs zu Deutschland.

Mit Deutschland und Österreich seien Handelsverträge unter Berücksichtigung der bestehenden Wirtschaftslage abgeschlossen worden. Wenn diese Wirtschaftslage sich ändere, werde man die Handelsverträge erneut prüfen müssen. Die parlamentarischen Kommissionen seien damit bereits beschäftigt. Wenn die geringen Sympathien, die das Ereignis in der Welt und zum Teil auch in Deutschland gefunden habe, die beiden Länder veranlassen würden, ihre Haltung zu ändern und nicht auf die europäische Zusammenarbeit zu verzichten, so würde

er sich freuen. Vorsichtsmaßnahmen müßten getroffen werden. Frankreich dürfe nicht mit verbundenen Augen auf dem Wege des Friedens fortzuschreiten, müsse aber trotz den erlittenen Enttäuschungen auf diesem Wege verharren. Er habe von deutscher Seite schon mehr Enttäuschungen erlebt. Wenn er im Amt bleibe, werde er die begonnene Aktion bis zum Ende führen.

Nach einer Intervention des Senators Lomera, der erklärte, daß niemand eine Änderung der Außenpolitik verlange, daß aber Briand diejenigen, die an seiner Politik Kritik übten, nicht als Kriegsbeher behandeln dürfe, wurde das gesamte Budget des Außenministeriums ohne Abstimmung angenommen.

Curtius antwortet.

Staaten minderen Rechts?

as. Berlin, 30. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Rede, die Briand am Samstag bei der Beratung seines Haushalts im Senat gegen den deutsch-österreichischen Wirtschaftsvertrag gehalten hat, wird nicht lange ohne Antwort bleiben. Reichsaussenminister Dr. Curtius wird in den aller nächsten Tagen auf diese Rede antworten. Malich erscheint, daß er als Tribune den Reichsrat benutzt, der am Dienstag eine Sitzung abhält. Curtius wird in seiner Rede vor allem darauf hinweisen, daß es unmöglich ist, Deutschland und Österreich als Staaten minderen Rechts zu betrachten, die erst vorher anfragen müssen, ehe sie irgendwelche Vereinbarungen treffen. Dabei kann sich der Reichsaussenminister auch auf das englische Sonntagsblatt „Observer“ berufen, das gestern u. a. erklärte,

der Völkerbundsrat dürfe nicht zu einer Zwangsorganisation werden, die daraus bedacht ist, die Ungleichheit seiner Mitglieder aufrecht zu erhalten.

Dieses englische Blatt hat auch völliges Verständnis dafür, daß die deutsch-österreichischen Verhandlungen geheim geführt wurden, da kein Land in einem solchen Falle seine Karten offen auf den Tisch legen würde. Der Widerstand in Paris, Prag und Warschau sei klar, daß der deutsch-österreichische Wirtschaftsvertrag niemals zustande gekommen wäre, wenn man vorher mit Paris, Prag und Warschau verhandelt hätte. Wenn aber Briand in bedauerndem Tone feststellte, daß durch die neue Lage ein Stillstand in den deutsch-französischen Beziehungen eingetreten sei,

so wird demgegenüber Dr. Curtius darauf hinweisen können, daß dieser Stillstand seit langem zu verzeichnen ist, seitdem nämlich die Seeverhandlungen am Widerstand Frankreichs scheiterten.

Befanlich hat sich der Kanzler im November v. J. in einem Zeitungsinterview um eine Aktivierung der deutsch-französischen Beziehungen bemüht, ohne daß aus Frankreich ein Echo gekommen wäre. Im ganzen besteht in Berliner politischen Kreisen die Ansicht, daß Briand keine Rede hauptsächlich gehalten hat, um seiner Rechtsopposition entgegenzukommen. Das ist ihm allerdings, nach den Pariser Pressestimmen zu urteilen, nicht gelungen.

Auch Briand dürfte sich darüber klar sein, daß ihm jede juristische Handhabe fehlt, um gegen Berlin und Wien vorzugehen.

Auf jeden Fall wird Dr. Curtius gegenüber den Briand'schen Ausführungen den deutschen Standpunkt noch einmal mit aller Deutlichkeit vertreten.

Zwei Jahre Gefängnis für Frau Hanau.

Das Urteil nach fünfmonatiger Verhandlung.

Paris, 29. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im Hanau-Prozess wurde von der 11. Strafkammer nach fünfmonatiger Verhandlung das Urteil gefällt. Frau Hanau, die Präsidentin der „Gazette du Franc“, wurde zu 2 Jahren Gefängnis und 3000 Franken Geldstrafe, ihr geschiedener Gatte und Mitarbeiter Lazare Bloch zu 18 Monaten Gefängnis und 3000 Franken Geldstrafe und der Rechtsberater Herzog zu 3000 Franken Geldstrafe verurteilt. Der Chefredakteur der „Gazette du Franc“, Pierre Audibert, und der Mitangeklagte de Courville, der die Rolle eines Strohmannes spielte, wurden freigesprochen.

dieser einen Verdi-Oper mit Musik ausstatten! Stilistisch steht sie etwa zwischen „Rastanball“ und „Aida“, und einmal spukt sogar schon etwas „Tosca“ hervor: in den Klosterhöhlen tritt ein „Pater Reistone“ in den Vordergrund und für diese Figur hat Verdi selbst seinem Textdichter Biase die Szene der Kapuziner-Predigt aus Schillers „Wallenstein“ zum Muster vorgeschlagen: es ist eine ganz aparte musikhumorvolle Studie geworden. Auch dem Chor — namentlich dem Männerchor — sind dankbare Aufgaben gestellt: ein „Katakomben-Chor“ zum Schluss des 6. Bildes ist vielleicht weniger bedeutend, doch bewies unsere Aufführung, was für ein virtuoses Prunkstück daraus zu machen ist. Dem Ballett ist im 6. Bilde eine schwungvolle italienische „Tarantella“ vorbehalten; kurz, es sind einmal wieder alle Kräfte der „Großen Oper“ zur Hochspannung angespannt und der Erfolg am gestrigen Sonntag ließ an Intensität nichts zu wünschen übrig —!

Unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Erich Böckle, der mit fortwährendem Eifer für die Oper eintritt und jede kleinste Schönheit zur rechten Geltung zu bringen wußte, nahm die Aufführung sehr glänzenden Verlauf. Ein Preis des Abends gebührt Gabriele Englerth, die als „Leonore“ alle Phasen des tragischen Schicksals dieser Gestalt — dank der edlen Färbung ihres Gesichts in der Höhe zwar etwas angestrengten) doch immer weichenmütigen Organs und des leidenschaftlichen Schwunges ihrer Darstellungsart — lebensfräftig durchdrang! Eppind La Holm prägte die Rolle des ritterlichen „Alvaro“ anscheinend genau aus: sein Spiel ist ja zuweilen etwas matt, aber seine grobhartige Erscheinung und sein strahlender, vollstimmiger Tenor beständig jedes Bedenken. In das heutige italienische „Brio“ seines Gesanges stimmte auch Herr Harbich als nachgegebender „Don Carlos“ ein, der ja als Schauspieler und Sänger immer eine Einheit ist: die Duette dieser genannten beiden stimmwunderschönen Sänger wurden zu Höhepunkten des Abends! Herr Kojalewicz gab die kurze Rolle des „Marchese Calabrava“ mit aller nur möglichen Würde und Dohle. Die Partie des im Kloster wohnenden ehrwürdigen „Pater Guardian“ wußte Herr Böckle sehr sympathisch auszuportieren; während Herr Zeithammer als „Pater Reistone“ mehr das ideale, fast derb-fomische Wesen des Klosterbruders hervorzuheben hatte. Es war ein Meisterstück des Maestro Verdi, diese drallige Figur einzuführen, ohne den ernstesten Grundton des Werkes zu gefährden! Die kleinere Rolle der Zigeunerin „Peziosilla“ hatte Herr Da-

v. Hoesch über die deutsch-französischen Handelsbeziehungen.

Der Anteil der Reparationsleistungen.

Paris, 29. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die deutsche Handelskammer in Paris gab im Anschluß an ihre Jahresversammlung gestern Abend ein Essen, an dem neben zahlreichen deutschen und französischen Gästen der deutsche Botschafter von Hoesch teilnahm. Nach einer Begrüßungsrede des Kammerpräsidenten Fischer (Jena) sprach der Botschafter ausführlich über die Entwicklung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen. Nach einer Anspielung auf die jüngsten Ereignisse stellte er entgegen irreführenden Darstellungen in der letzten Zeit fest, daß die deutsch-französische Handelsbilanz sich durch den deutsch-französischen Handelsvertrag durchaus nicht so einseitig zugunsten Deutschlands ausnehme, wie es den Anschein habe. Berücksichtige man die Entwicklung seit dem Inkrafttreten des Handelsvertrages, so ergebe sich insgesamt ein Defizit für Deutschland. Außerdem liegen die französischen Berichte die Reparationsleistungen außer Acht. In den letzten beiden Jahren sei die Handelsbilanz allerdings aktiv zugunsten Deutschlands ausgefallen; wenn man aber auch hier die Reparationsleistungen berücksichtige, werde der Überschuf beträchtlich geringer.

„Graf Zeppelin“ in Ungarn.

Begeisterte Aufnahme.

Friedrichshafen, 29. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstagabend um 23.08 Uhr zum Flug nach Ungarn gestartet. „Graf Zeppelin“ erschien Sonntagfrüh punkt 8 Uhr über den Bergen in der Nähe der Stadt Budapest und flog über diese hinweg nach dem Flugfeld auf der Insel Csepel bei Budapest, von dem Menschen auf den Straßen und an den Fenstern der Häuser begeistert begrüßt. Auf dem Flugfeld hatten sich eingefunden der Reichswehrminister und seine Gemahlin, die Mitglieder der Regierung, die Bürgermeister der Hauptstadt, die Spitzen der Behörden und viele Würdenträger. Nachdem das Luftschiff über der Insel Csepel einen Kreis beschreiben hatte, trat es Anstalten zum Landen. Um 8.40 Uhr warf es die Ballasttaue herunter, die von den bereitstehenden 120 Pionieren ergriffen wurde. Unter den Klängen des Deutschlandliedes und den begeisterten Zurufen einer ungeheuren Menschenmenge landete das Luftschiff. Die Gastgäste erklärten, sie hätten eine ruhige und schöne Fahrt gehabt.

Um 9.10 Uhr begann das Luftschiff eine Rundfahrt über Ungarn, die 6 Stunden dauerte. Im Flugplatz hatte sich eine 2000köpfige Zuschauermenge eingefunden. Pünktlich um 17 Uhr flog das Luftschiff zur Rückfahrt nach Friedrichshafen auf. Seine Abfahrt begleitete die Menge mit stürmischem Jubel. Die Musikpelle spielte die deutsche Nationalhymne.

Friedrichshafen, 30. März. „Graf Zeppelin“ ist heute früh 6.05 Uhr auf dem hiesigen Werftgelände glatt gelandet. Das Luftschiff erschien bereits um 14 Uhr über Friedrichshafen, mußte aber die auf 8 Uhr bestellte Haltemannschaft abwarten. Es wird über Opfern in der Halle verbleiben und zur Befichtigung freigegeben.

Beruhigung in Cawnpur.

200 Todesopfer.

Allahabad, 30. März. (Kabeldienst.) Die schweren Religionskämpfe in der Stadt Cawnpur haben nach offiziellen Schätzungen 200 Todesopfer gefordert. Die Zahl der Verwundeten wird mit 600 angegeben. Über 300 Personen sind im Zusammenhang mit den Unruhen verhaftet worden. Die Lage in Cawnpur hat sich inzwischen erheblich gebessert, wenn auch die Gefahr neuer Kämpfe immer noch nicht beseitigt ist. Die Straßen, besonders in den Außenbezirken der Stadt, werden ununterbrochen von Polizei und Truppen durchstreift. Als Folge der Kämpfe herrscht in Cawnpur Nahrungsmittelmangel.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Als eine Novität für Wiesbaden ging gestern in Szene: „Die Macht des Schicksals“ — Oper in 8 Bildern von G. Verdi. Diese Oper — italienisch: „La Forza del destino“ — wurde vor etwa 70 Jahren zuerst am italienischen Theater in Petersburg aufgeführt; sie aber glatt durch, und gelangte dann, vom Komponisten gänzlich neu bearbeitet, 1869 an der Mailänder „Scala“ mit ungeheurem Beifall zur Wiederaufnahme. Italien lebte jenseits jährelang von dem Erfolg dieses Werkes! Der Schriftsteller Frans Merkel, der sich dem Verdi-Kultus besonders verschrieben hat, brachte nun vor einigen Jahren die Oper in wiederum neuer — deutscher — Bearbeitung heraus, die bereits, trotzdem ihr manche Schwächen anhaften, an verschiedenen deutschen Bühnen Eingang fand. Auch diese Werksche Bearbeitung ist in Wiesbaden noch einigen Umarbeitungen unterzogen worden. „Die Macht des Schicksals“ sollte eigentlich richtiger heißen: „Die Macht des Zufalls“. Ein junger Meisterr, namens „Alvaro“, liebt die Tochter des „Marchese Calabrava“, — daß sie „Leonore“ heißt, ist selbstredend. Alvaro überredet diese Leonore zur Flucht. Die Liebenden werden durch Zufall von dem Marchese überrascht: Alvaro soll sich dem Alten zum Zweikampf stellen; er weigert sich und wirft die Pistole weg; doch durch Zufall geht sie dabei los und trifft zufällig den Marchese mitten ins Herz — während das Liebespaar entflieht! Der Sohn des Marchese, „Don Carlos“, leht nun das Gelübde der Blutrache ab! Wie unter allerlei romantischen Abenteuer der Rächer seinem Opfer nachspürt und diesen Alvaro — trotz seines zuletzt geistlichen Standes — zu einem nachmaligen Duell zwingt; davon erzählen die nächsten Bilder. Zufällig findet dieser letzte Zweikampf vor der Klosterpforte statt, in die sich Leonore zurückgezogen hat: die Liebenden, kaum erteilt, werden wieder voneinander gerissen; denn „Don Carlos“ fällt im Duell, und der Tod des Bruders bricht Leonore das Herz: sie stirbt in den Armen des Geliebten Alvaro.

Unbeschreiblich ist die Fülle der Musik, die der Maestro Verdi an diese Schauermauer verknüpft hat: diese dramatische Schlagfertigkeit; diese pathetische Melodik; diese Schönheiten des Belcanto! Aber neben den genialsten Wundern gibt es auch genug orchesterliche Feinheiten — wenn auch neben manchen verb aufgetragenen äußerlichen Effekten —; und hier, man könnte ein halb Dutzend moderner Opern aus

sicht inne: diese Preziosilla ist eine direkte Abkömmling der „Wahrlagerin Ulrike“ aus dem „Rastanball“ und ist auch der Stimmlage nach mehr für eine junge Altistin berechnet; doch suchte sich die Sängerin mit ihrer Aufgabe möglichst geschickt abzufinden. Alle kleineren Rollen lagen in bewährten Händen. Ritta Kock hatte für die furiose „Tarantella“ im 6. Bilde ihre leichtfüßigsten Scharen aufgezogen. Die Regie des Herrn F. Schröder leiste einen Hauptbeitrag auf die läubliche Lokalfarbe und die natürliche Bewegung und Auswirkung der Massen — galt es nun Wirtsdaustrreiben, wildes Schlachtgetümmel oder frommes Klosterleben. Herr Singer als Bühnenbildner, Herr Schlein als technischer Leiter und Herr Lancker als Kostümler taten das ihrige, um das Werk ins günstigste Licht zu stellen. Der Gesamterfolg war ausgesprochen: „Die Macht des Schicksals“ — steht auf der ganzen Linie.

O. D.

(Kleines Haus.)

Zum erstenmal: „Alles für Marion“. Lustspiel in vier Bildern von Peter Hell. Spielleitung: Bernhard Herrmann. Marion ist ein Kind der Liebe; sie lebt bei ihrer Tante, die seinerzeit gleich drei Freunde ihrer Schwester auf einmal von der Vaterschaft mit obligater Pflichterfüllung zu überzeugen mußte. Marion ist nun 21 Jahre alt geworden, und ein Vater nach dem anderen stellt sich an ihrem Geburtstag ein; d. h. der eine ist tot, und an seiner Stelle erscheint der Kette. Da Marion ein reizendes Geschöpf ist, will jeder nun wirklich der Vater sein, und es beginnt ein eigenartiges Rivalisieren und Bewerben: aber zuletzt gewinnt sie der Junge (iener Kette) zur Braut, und die beiden anderen, ein reicher Fabrikant und ein angegrauter Tenor, sind doch am Ende froh, daß sie eben Gebundene im Interesse ihrer Junggesellenverhältnisse alsbald wieder los werden.

Ein zähflüssiges Stück, in dem Konflikte, die auch heute noch von Tragweite sind, mit erquollter Lustigkeit verhandelt werden, und manchmal ist die Qual größer, als die Lustigkeit. Auch tut einem der Autor leid, weil er gar so schwimmen muß, um für das Stück ein einigermaßen akzeptables Ende herauszufinden. Als deus ex machina fungiert ein freundlicher alter Priester, zu dessen Gestaltung aber mehr dichterische Qualitäten nötig gewesen wären, als Peter Hell aufweisen kann. So vermögen einige theatertischere Einfälle und eine Reihe guter Witze und etatistischer Beobachtungen nicht über allerlei Auerandlichkeiten hinwegzu-

Wiesbadener Nachrichten.

Schulschluß.

Neuen Zielen entsagen.

Die Osterferien, die jetzt für Hunderttausende von Schülern beginnen, sind für viele von ihnen von allergrößter Bedeutung. Bringt doch der Schulschluß einer großen Zahl zugleich die Entlassung aus der Schule, in der sie acht, ja sogar 12 und 13 Jahre waren. Wie viele von denen, die jetzt zum letzten Male das Schulgebäude betreten haben, in dem sie einen wichtigen Teil ihres Lebens verbracht, wissen vielleicht noch nicht, welchen Beruf sie ergreifen sollen. Die Berufswahl, sonst schon eine schwierige Aufgabe für den jungen Menschen, ist in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Erschütterungen nicht leicht zu lösen. Was muß nicht alles berücksichtigt werden! Wohl alle Eltern möchten ihren Kindern ermöglichen, einen Beruf zu erlernen, der ihren Neigungen entspricht. Aber wie selten kann dies in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Meist sind es sogenannte brotlose Berufe, nach denen der Sinn des jungen Menschen steht. Viele fühlen sich zu künstlerischer Tätigkeit berufen, aber nur sehr, sehr wenige sind auserwählt. Da muß häufig ein Nachtwort gesprochen werden, um allzu hochfliegende Pläne der aus der Schule entlassenen auf das Maß der Wirklichkeit zurückzuführen. Wie oft müssen auch die Eltern mit einem harten Satz einschreiten, wenn sie sehen, daß die Vorstellungen über den Lebenskampf, der jetzt erst richtig einsetzt, noch allzu phantastisch in den Köpfen der bisherigen Schüler sind.

Weitere Schwierigkeiten ergeben sich daraus, daß viele Jugendlichen, junge Mädchen wie Jünglinge, sich selbst gar nicht darüber klar sind, was sie eigentlich werden wollen. Aufgabe der Schule ist es ja nicht, auf einen bestimmten Beruf vorzubereiten, sondern den Kindern und der heranwachsenden Jugend ein möglichst umfassendes Allgemeinwissen zu geben. Erst jetzt wird es sich entscheiden, wofür der Einzelne besondere Fähigkeiten hat, wofür er begabt ist. Im Vergleich zu der großen Zahl derer, die jetzt ins Berufsleben treten, gibt es nur wenige, die schon während der Schulzeit ein klar umrissenes Ziel vor Augen haben.

Für die Schüler und Schülerinnen der höheren Schule ist in den nächsten Wochen die Entscheidung darüber zu fällen, ob sie ein Studium ergreifen sollen oder nicht. Immer dringender werden die Warnungen vor den akademischen Berufen. Wir haben tatsächlich einen unerhörten Massenandrang an den Universitäten, der in gar keinem Verhältnis zu den Stellen steht, die besetzt werden können. Es ist richtig, daß die Überfüllung der Hochschulen ein wirtschaftliches Übel sein könnte, daß den Abiturienten und Abiturientinnen die Möglichkeit geboten wird, Lehrtätigkeit zu erlangen, die ihnen auch ohne Studium eine ausreichende Zukunft versprechen. Leider hat sich in der Gesamtwirtschaft das Berechtigungsweisen so stark durchgesetzt, daß die Zahl der in Frage kommenden im Verhältnis zu den tatsächlich vorhandenen sehr gering geworden ist; wird doch sogar bei Berufen, in denen die Bildung durch eine höhere Schule sicherlich keine Rolle spielt, vielfach die Obersekundarstufe verlangt. Gegen die aus dem Berechtigungsunwesen erwachsenden Mißstände kann nur dadurch energisch Front gemacht werden, daß intensive Aufklärungsarbeit geleistet wird. Eine ganze Menge ist in dieser Beziehung schon geschehen und wir wollen hoffen, daß die Schulentlassenen zu einem 1931 bessere Erfahrungen machen als viele Jahrgänge vor ihnen. Zur Wahl eines akademischen Studiums sollten sich Eltern, Abiturienten und Abiturientinnen auf jeden Fall nur dann entscheiden, wenn wirklich eine besondere Ergänzung vorliegt, wenn man auch die Möglichkeit hat, das Studium vorzuführen. Die Ansprüche, die bei dem großen Angebot heutzutage gestellt werden, wachsen ständig. Man kann nicht mehr nur „nebenbei“ studieren.

Der Schulschluß zu Ostern bedeutet jedoch nicht nur für die Schulentlassenen einen wichtigen Lebensabschnitt, sondern für alle Schulkinder. Die Mehrzahl von ihnen hat durch die Verteilung in die höhere Klasse die Anerkennung durch die Schulverwaltung gefunden, daß der bisherige Unterrichtsstoff auf gemeißelt worden ist. Jetzt gilt es, neuen Zielen nachzugehen. Unterrichtsfehler, die bisher im Lehrplan noch nicht vorkamen, bereichern, aber erschweren auch die Arbeit im nächsten Schuljahr. Für alle Schulkinder bedeutet jede Verteilung einen wichtigen Abschnitt ihres Lebens.

täuschen. Mariens Tante macht die Angst einer ertappten Betrügerin durch, und Marion selbst muß angesichts der drei angeblichen Väter in der Erinnerung an ihre Mutter festlich ernstlich erköhnt werden, tragische Zukunftsängste, die so schwermütig behandelt sind, daß man sich wundern muß, wie der Autor das mit Herzenskraft und stehendem Gemütsvereinigen kann.

Bernhard Herrmann versucht, diese Dissonanzen nach Möglichkeit zu dämpfen und durch Hottes Spiel verstehen zu machen, und keine Darsteller waren im gleichen Sinne bemüht. Das Publikum kam auf halbem Wege entgegen und beachtete mit liebenswürdiger Duldsamkeit die bezeichneten Schwächen gar nicht; es erkannte sich an Olls Heidenreichs reizender Schelmerei als Marion, an Robert Kleinerts schlichter Haltung als Priester; wollte sich tollkühn über Kurt Sellnäs als Kandeltenor und über die hampburger Aussprache von Franz Falkner. Natürlich hatte Paul Breitkopf, der wieder mal die Braut heimführt, alle Sympathien, und auch Ottlie Gerhäuser als Tante und Doris Vos als dralles Dienstmädchen wurden mit Wohlwollen betrachtet. Die anheimelnde Landhausmusik von Friedrich Schlein darf nicht unerwähnt bleiben; die durch ihre Wärme und Gemütlichkeit geradezu verführerisch stimmte.

Aus Kunst und Leben.

— **Kurhaus.** In Verbindung mit dem Kultur-Kartell der Modernen Arbeiter-Bewegung fand am Samstag ein Volkskonzert des „Städtischen Kulturorchesters“ statt. Herr Generalmusikdirektor Karl Schürich, von seiner Erkrankung glücklich wiederhergestellt, hatte die Leitung übernommen und wurde schon bei seinem Erscheinen von dem vollbesetzten Saal mit Jubel begrüßt. Die vier Nummern des Programms sind schon allbekannt: Beethovens „Freischütz-Quartett“, die „G-Dur-Sinfonie Nr. 13“ von Haydn, „Tod und Verklärung“ von Richard Strauss und Wagner „Tannhäuser-Quartett“. Über Karl Schürichs Dirigentenkunst ist in Wiesbaden schon so viel Rühmliches berichtet, daß es ganz interessant ist, auch einmal wieder eine „Stimme von auswärts“ zu vernehmen. Der gelehrte Dirigent hat neuerdings in holländischer Sprache ein „Konzertgebäude-Orchester“ konzipiert, und man schreibt von dort: „Seine Aufführungen müssen in der Tat vorbildlich genannt werden; er gab jedes Klangbild wunderbar klar und durchsichtig; in seiner Führung spürt man das Zusammengehen von innerlicher Bewegtheit und äußerlicher Ruhe; er erreicht mit einem Minimum von Kraft und Energie ein Maximum von Wirkung; mit Recht

Die aber, die in diesem Jahr das Klassenziel nicht erreicht haben, mögen nunmehr getrost sein. Was in diesem Jahre nicht gelang, wird im nächsten bestimmt erreicht werden. Die Nichterreichung soll ja in der Mehrzahl aller Fälle nicht eine Strafe sein, sondern den Kindern die Gelegenheit bieten, die Lücken in ihrem Wissen durch gründliche Wiederholung zu ergänzen, um nunmehr den Fundus zu schaffen, der ihnen das weitere Arbeiten in der Schule erleichtert, ja sogar noch mehr, überhaupt möglich macht. Osterschulschluß, das möge für alle zugleich auch ein Zeichen sein, das Osterfest in froher Stimmung zu verbringen.

Das Preussische Berufsschulpflichtgesetz.

Neue Ausführungsbestimmungen.

Das Berufsschulpflichtgesetz aus dem Jahre 1923 hat durch verschiedene Entscheidungen des Kammergerichts Auslegungen erfahren, die eine neue Fassung der Ausführungsbestimmungen erforderlich machten. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Minister für Handel und Gewerbe daher neue Bestimmungen erlassen, zu denen der Staatsrat gehört worden ist. Es hatte sich außerdem als ein fühlbarer Mangel erwiesen, daß eine Zusammenstellung von sämtlichen, jetzt für die Ein- und Durchführung der Berufsschulpflicht geltenden Vorschriften fehlte. Dem will die neue Ausführungsanweisung auch gerecht werden. Sie enthält übersichtlich geordnet alle für die Ein- und Durchführung der Berufsschulpflicht in Frage kommenden Bestimmungen und läßt dabei genügend Raum, um den verschiedenartigen Verhältnissen der einzelnen Schülertypen gerecht zu werden. So sind in den Bestimmungen zusammengestellt die Vorschriften über die Berechtigung, Berufsschulen zu errichten und das dabei zu beobachtende Verfahren, ferner über die Ermächtigung der Gemeinden und Gemeindeverbände zum Erlass der Satzungen über die Berufsschulpflicht und die Anforderungen an das rechtsmäßige Zustandekommen von diesen; auch findet sich in ihnen eine Aufzählung der Pflichten, die den Arbeitgebern und gesetzlichen Vertretern von berufsschulpflichtigen Jugendlichen aus der Durchführung der Berufsschulpflicht obliegen. Die Befugnisse einer Reihe von Aufsichtsbildungen und eine Ordnung für den Schulordnungsstand erleichtert den Gebrauch der Bestimmungen.

Selbstverständlich kann die Ausführungsanweisung die bestehende Berufsschulpflicht weder erweitern noch einschränken. Die Ein- und Durchführung dieser Pflicht hängt vielmehr nach wie vor von dem Willen der Gemeinden und Gemeindeverbände ab. Die neuen Vorschriften verursachen daher auch keine neuen Kosten.

Die Versorgung der Kriegsoffer.

Gauversammlung des Reichsbundes.

Am Sonntagvormittag traten die Mitglieder des Gauess-Kajjau des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen in Wiesbaden zu einer Rundgebung zusammen. Den Vorsitz führte Rechtsberater Rens. Frau Darnok von der Bundeshauptstelle in Berlin legte in eingehenden Ausführungen die Lage der Kriegshinterbliebenen dar. Die Rednerin gab, ausgehend von der Not der Zeit, die für die Kriegshinterbliebenen besonders fühlbar sei, einen Überblick über die Kriegsverversorgung seit Kriegsende. Die letzten Jahre brachten mit dem Abbau der allgemeinen Reichsausgaben auch fühlbare Abstriche in der Versorgung der Kriegsoffer. Es habe eine starke Stimmung gegen die Kriegshinterbliebenen eingekehrt. Man habe vergessen, daß sie ohne Verschulden der Reichsverordnung anheimgefallen seien, und das Recht auf diese Versorgung könne ihnen nur im Rückblick auf die Not abspornen. Die Kriegserwitwen verloren ja mehr als bloß einen privatrechtlichen Partner. Ihre Lebensgemeinschaft wurde zerbrochen, die Kinder ihres Vaters, Ernährers und Erziehers beraubt. Die Beratungskommission, die den Opfern des Krieges Ausprägungsmöglichkeit und seelische Hilfe bieten sollten, seien zu neuen Zahlstellen herabgesunken. Der dauernde Kampf, die Aufregungen, Sorgen und Entbehrungen zerrütteten die Gesundheit der Kriegserwitwen. Die Heilbehandlung als direkte oder vorbeugende Heilfürsorge habe an ihrem Ausmaß stark verloren. Die Kürzung der Zusatzenanteile wirkte sich sehr negativ auf das Leben der Familien aus und behinderte das Weiterkommen

wurde ihm begeistert geschuldet. Und so geschah es auch wieder im Wiesbadener Volkskonzertkonzert: die „Freischütz-Quartette“ erhielt fortwährenden Schwung; die „Dandys Sinfonie“ — ganz die dahingehörte Klarheit und Durchsichtigkeit; „Tod und Verklärung“ — die höchste innerliche Bewegtheit bei möglichst äußerer Ruhe; und in der „Tannhäuser-Quartette“ wurde bei eben dieser Ruhe ein Maximum von Wirkung erreicht! Dem berühmten Dirigenten und seinem Orchester wurde mit Recht begeistert geschuldet!

— **Kirchenkonzert.** In der Marktkirche fand am Palmsonntag eine „Musikalische Feierstunde“ statt. Die Leitung hatte Herr Friedrich Petersen, der zu Beginn „Präludium und Fuge A-Moll“ von J. S. Bach zu Gehör brachte und dank seiner Virtuosität alle Vorzüge seiner jetzt so prächtig funktionierenden Orgel ins günstigste Licht rückte. Mit dem von ihm begründeten und geleiteten Chöre, immer prompt und sicher einsetzenden „Bach-Chor“ führte dann Herr Petersen Max Regers Choral-Kantate „O Haupt voll Blut und Wunden“ auf. Ein anspruchsvolles Werk: Chor und Doppelchor, Sopran- und Alt-Solo, Violine und Oboe-Solo und Orgel sind aufgeführt. Als Textunterlage diente der Paul Gerhardt'sche Choral, dessen Verse abwechslungsreich unter die Ausführungen verteilt sind. Drei Verse sind dem Alt-Solo vorbehalten, welches Elisabeth Geisse (Mainz) mit sympathischer Stimme und innigem Ausdruck durchführte; zwei Verse übernimmt der Sopran, den Clara Enghausen mit musikalischem Verständnis angemessen vertrat. Auch ein Solo-Quartett „Ich danke dir von Herzen, o Jesu“ (Clara Enghausen, K. v. Telling, Herren Schneider und Bladert) wirkte zufriedenstellend; während der Chor in zwei Versen — im vorletzten als vierstimmiger „Choral“ und im letzten als „Doppelchor“ herangezogen ist. Zur Orgel trat an markanten Stellen noch Violine (Herr Konzertmeister Schöne) und Oboe (Herr Kammermusikus Diekmann). Daß M. Regers Sanktult sich auch in dieser Kantate allermehr freigelegt bewährte, bedarf keiner weiteren Verhüllung: J. S. Bachs Vorbild spiegelte sich deutlich wieder. Besonders angenehme Eindrücke erzielte Herr Schöne mit der von ihm voll tiefinnerlicher Empfindung vorgetragenen „Sonate A-Dur“ (mit Orgel) von G. F. Händel, und mit der Begleitung zu der von H. Geisse warmherzig gesungenen Bachschen Arie „Ich bin ein guter Hirt“. Gern lernte man in H. Hilde Limbarth eine talentvolle Organistin — wohl aus Herrn Petersens Schule — kennen, die sich mit der schwierigen Bachschen Kantate über den Choral „Jesu, meine Freude“, nicht übel abzufinden mußte. Racht der von H. Geisse

der Jugend. Dadurch werde die Ablehnung dem Staate gegenüber und der Radikalismus gefördert. Die Kürzungen drückten die Kriegshinterbliebenen geradezu auf den Stand der Armenfürsorge herab. Die Bärten überfüllten das Maß des Erträgliches. Am Kriegsende hatten wir 600 000 Kriegserwitwen, 2 Millionen Kriegswaisen und über 300 000 Kriegseltern. Die Zahl der Kriegserwitwen ist auf 378 000 zurückgegangen, die Zahl der Kriegswaisen auf 621 000. Die Kriegserwitwen müßten zu geschlossenem und einheitlichem Protest gegen alle Abbaupläne in Verbindung mit der Notverordnung antreten. Die Versorgung der Kriegshinterbliebenen muß jederzeit die vornehmste Pflicht des Vaterlandes sein. Die Rednerin erteilte für ihre Ausführungen starken Beifall.

In der Aussprache ergänzte Frau Wied-Wiesbaden die Ausführungen der Rednerin über die Sorgen und Nöten der alleinlebenden Kriegserwitwen. Frau Keller-Wiesbaden dankte der Rednerin für das tiefe Verständnis für die Belange der Kriegserwitwen, gerade auch für die älteren Frauen, die ein Recht auf einen sorgenfreien Lebensabend hätten, und kritisierte die Streichung der Erziehungsbeihilfen. Frau Berner-Winkel wies darauf hin, daß die wirtschaftliche Versorgung allein sowieso ein schwacher Ersatz für die verlorenen Lebensjahre sei. Frau Haas warb für den Reichsbund. Der Vorsitzende dankte allen Rednerinnen und schloß die Versammlung mit einem Appell zum Kampf für die verbreiteten Rechte der Kriegsoffer.

Empfindliche Bestrafung wegen Wassertragens.

Verfahren vor dem Schnellrichter.

Am 28. Februar d. J. sollte in Weibach eine Versammlung der NSDAP. stattfinden; von Hirsheim erschien ein Postkraftwagen mit Kommunisten; diese drangen in das Lokal ein, verschlugen die Lokaleinrichtung und überfielen die Gäste, von welchen einer durch einen Messerstich schwer verletzt wurde. Am 16. März fand in Weibach eine richterliche Vernehmung der Zeugen und Beschuldigten statt, die mit einem größeren Anhang erschienen waren. Gegen Abend wollten von Hirsheim aus etwa 50 Kommunisten in Weibach einmarschieren, um vor dem Verhandlungslokal zu demonstrieren. Eine Durchsuchung der zum Termin Erschienenen und der von Hirsheim ausmarschierenden Kommunisten förderte bei den Kommunisten eine häßliche Anzahl von Holzknüppeln, Gummischläuchen mit Stahl- oder Bleieinlagen, Stahlruten usw. unter 50 Personen, bei welchen derartige Schlagwerkzeuge gefunden wurden, wurden festgenommen und sofort dem Amtsgericht Hirschheim vorgeführt, das am gleichen Tage zwei Angeklagte mit je 8 Wochen, einen Angeklagten mit 10 Wochen und zwei weitere Angeklagte mit je 3 Monaten Gefängnis bestrafte.

— **Der Großhandelsindex.** Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellte sich am 25. März mit 113,4 um 0,8 v. H. niedriger als in der Vorwoche. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Naturstoffe um 2 v. H. auf 106,4 gesunken. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren war mit 106,8 gegenüber der Vorwoche unverändert, während diejenige für industrielle Fertigwaren um 0,2 v. H. auf 138,3 zurückgegangen ist.

— **Der neue Leiter der städtischen Frauenklinik.** Die Pressestelle teilt mit: Der Magistrat wählte in seiner Sitzung vom Samstag als Leiter der gynäkologischen geburtschirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses (als Nachfolger des verstorbenen Oberarztes Dr. Kretschmar) den Oberarzt der Universitäts-Frauenklinik Heidelberg, Professor Dr. v. Dettl. 1891 in Marburg (Lahn) geboren; sein Vater war Privatdozent für Kunstgeschichte an der dortigen Universität. v. Dettl besuchte die Schulen in Düsseldorf, Berlin, Trarbach und Weimar; hier bestand er 1911 sein Abitur und besaß dann die Kaiser-Wilhelms-Akademie in Berlin, um die Laufbahn eines Marine-Sanitätsarztes zu ergreifen. Er sammelte bald um und wandte sich dem Gebiete der Gynäkologie zu, studierte in München und Jena, wo er 1912 sein Abitur machte. 1914 ging er nach Heidelberg und war hier als Assistent an der Frauenklinik tätig; nach seiner Rückkehr aus dem Kriege lehrte er dort wieder hin

gefühlsreich gesungenen Arie aus Bachs Kantate „Ich bin ein guter Hirt“, war es dann vor allem die wunderbare, fromm-müthige Motette „Jesu, meine Freude“, von Bach, die allen Teilen — namentlich auch in der Jugend — „Trot dem alten Drachen“ — mit voller Hingabe vom „Bach-Chor“ gesungen, tiefsten Eindruck hinterließ. Für die wohlgeungene „Musikalische Feierstunde“ dürfte Herr Petersen des aufrichtigen Dankes seiner Zuhörerhaft gewiß sein.

— **Aufführung einer Matthäus-Passion in Köln.** Unter niederdeutscher Mitwirkung schreibt uns: Unter der Leitung des Komponisten brachte die Kölner Singakademie (Führer: Hans Morchel, der diesmal an der Orgel saß), eine auf lateinischen Text geschriebene Matthäus-Passion des jungen Holländers van der Biil zur deutschen Aufführung. Es handelt sich um ein ungewöhnlich bedeutendes Werk, das in seiner durchaus modernen, immer edlen harmonischen und melodischen Durchführung von härtester schöpferischer Intensität getragen wird. Prachtvoll ausdrucksvolle Choräle, Soli und kurze Orchesterzwischenpiele werden zu einer gedanklich fesselnden, gefühlsmäßig unmittelbaren Bewingenden Ganzheit mit absolutem Eigentum zusammengefaßt. Der herzlich-ehrliche Erfolg, an dem sämtliche Mitwirkende verdienstlich beteiligt waren, wird sich hoffentlich in unserm Konzertleben bald auf breiterer Grundlage auswirken.

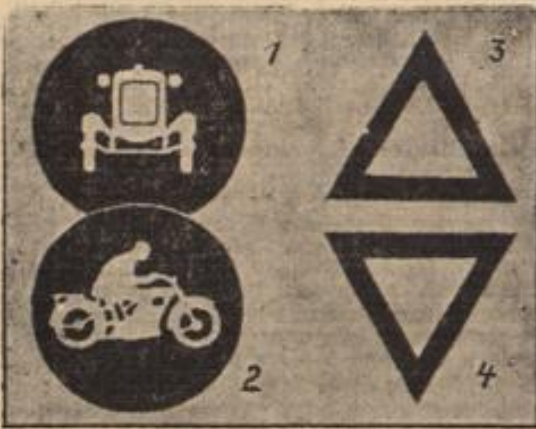
— **Herrmann Heins Ortner: Wer will unter die Soldaten?** (Aufführung am Wiener Raimund-Theater. Neben Reil ist der junge Dichter des Tobias Wunderlich heute der stärkste Ausdruck einer dramatischen Bewegung, die im Heimatlichen wurzelt, und deren Vater Karl Schönherr ist. Gab er sich noch in der „Sebastians-Oper“ beinahe fromm, mittelalterlich-sinnend, so ist das neue Stück beinahe Kampfruf. Ein Volksstück mit weltanschaulichen Bildern, griffig, theatralisch, ungehörig, daher unausgeglichen. Ortner geht es um die Kinder, denen man das Soldatenleben verbieten sollte, das sie ihrer Kindheit beraubt. Aber gleichzeitig führt Ortner auch die Väter gegen die Eltern, die die Jungens Revolution spielen lassen. Der letzte Akt fällt stark ab. Wunschträume eines weltabgewandten Dichters — wenn nicht bewussten Schielen nach einer Theaterwirkung, die jedem ihres geben will — der Finken und der Rechten. In einer Komödie hätte diese unterschlossene Haltung Platz gehabt, hier erscheint sie als gewollter Ausweg, von der Hand des Theaterdichters fixiert. Ortner wird zu sich zurückfinden müssen. Der starke Beifall galt dem Talent eines Dichters, der der deutschen Bühne noch manches nachdenkliche Stück schenken wird.

Zur europäischen Verkehrs-Konferenz.

In Genf tagt zurzeit unter dem Vorsitz des Vertreters Deutschlands, des Gesandten E. C. H. d. die europäische Verkehrs-Konferenz, deren wichtigstes Ergebnis u. a. der Beschluß auf internationale Vereinheitlichung der Straßenverkehrszeichen darstellt. Die Zahl der internationalen Verkehrszeichen soll im Interesse der Erkennbarkeit auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden und sie dürfen auch keine störenden oder die Erkennbarkeit erschwerenden Nebenbezeichnungen enthalten.



Der Vorsitzende der Konferenz,
Gesandter E. C. H.



Einige der vorgeschlagenen neuen Verkehrszeichen:
1. für Personenautos verboten, 2. für Motorräder
verboten, 3. Gefahrenzeichen, 4. Hauptverkehrs-
zeichen.

zurück. Von 1922 bis 1924 betätigte er sich an der Münchener ersten Frauenklinik und wurde dann als Oberarzt an die Universitätsfrauenklinik in Heidelberg berufen; 1927 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt. Seine Lehrer waren die Heidelberger Professoren Dr. Cyme (Gynäkologie) und der inzwischen verstorbene Dr. Wette (Chirurgie).

— **Beamtengehälter und Kriegserlöse.** Den Kriegsbeschädigten Beamten wird ein Teil der Rente auf ihr Gehalt angerechnet. Durch die Kürzung der Beamtengehälter wäre ein Umrechnen der ruhenden Rententeile erforderlich gewesen. Um solche Umrechnungen zu ersparen, hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen eine Umänderung des § 62 Abs. 4 des Reichsverordnungsgesetzes, der das Ruhen der Rente regelt, vorgenommen. Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen mitteilt, ist dieser Erlass rechtsunwirksam. Die genannten Ministerien dürften solche Neueregelnungen nur zur Anpassung an die Veränderungen der allgemeinen Wirtschaftslage vornehmen. Außerdem ist die Verordnung mit rückwirkender Kraft ab 1. Februar 1931 erlassen. Auch dazu liegt keine Berechtigung nach dem Gesetz vor. Der Reichsbund empfiehlt allen Beamten, die Spruchinstanzen der Reichsverordnung anzureufen.

— **Bürgersteuer bei Elternrente und Elternbeihilfe.** Das Reichsarbeitsministerium hat, wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen mitteilt, auf seinen Antrag, Elternbeihilfe-Empfänger von der Bürgersteuer zu befreien, mit Erlass vom 3. März 1931, S. 1900 I. A., 149 III, angeordnet, daß sowohl die Empfänger einer Elternrente, wie auch die Empfänger einer Elternbeihilfe auf Grund des Reichsverordnungsgesetzes von der Bürgersteuer befreit sind, da die Elternbeihilfe auch nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt wird.

— **Verkehr mit Kleinfahrzeugen auf dem Rhein.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist der Reichsverkehrsminister der Anregung des Deutschen Ruderverbandes, E. V., die Frage des Nummernzwanges für Sportboote nochmals zu prüfen, nachgekommen, und hat die Landesregierungen und die mit der Verwaltung der Reichswasserstraßen beauftragten Behörden ersucht, die Notwendigkeit und Durchführbarkeit des Nummernzwanges im kommenden Sommer festzustellen. Der Reichsverkehrsminister beabsichtigt, auf Grund dieser Erhebungen die Sportverbände im Spätsommer d. J. zu einer Aussprache zu bitten. Um übrigen hat der Reichsverkehrsminister die Angelegenheit, betreffend Zulassung der Flagge des Deutschen Ruderverbandes, an Stelle der amtlichen Kennzeichnung, nach nochmaliger Prüfung der Sachlage in positivem Sinne entschieden und die Landesregierungen entsprechend verständigt.

— **Diebstahlschronik.** In der letzten Zeit wurden aus einer Werkstätte in Wiesbaden-Dockheim 2 Scheinwerfer eines Lastkraftwagens gestohlen. — Am 21. 3. 31 in der Mittagszeit wurde aus einem unverschlossenen Wohnungsflur in der Paulbrunnstraße hier 1 Brieftasche, enthaltend einen auf den Namen Karl Pastorek lautenden Personalausweis, 1 Reisepass, 1 Füllfederhalter, 1 Meldekarte vom hiesigen Arbeitsamt und einige Lichtbilder, gestohlen. — Am 23. oder 24. 4. 31 wurden aus einem an der Karstraße belegenen und eingetragenen Garten 4 Pfirsichbäume und 4 Birnbäume gestohlen. Im Dezember vorigen Jahres wurden aus dem gleichen Garten schon einmal 4 Pfirsichbäume, 4 Apfelbäume und 150 Tulpenzwiebeln entwendet. — In der Nacht zum 24. 3. 31 wurde aus einem verschlossenen Personenauto, das in der unteren Weberstraße stand, 1 Riffen gestohlen. — Am 25. 3. 31 wurde weiter aus einem verschlossenen Auto, das in der Paulbrunnstraße stand, eine Autodecke aus weichem Seidenstoff mit grünem Tuchbesatz, Größe etwa 2x2,50 Meter, gestohlen.

— **Ein brennendes Auto.** Auf der Chaussee zwischen dem Kaufmannsberghaus und Georgenborn geriet am Samstagmittag plötzlich das Auto einer Rimbacher Firma in Brand. Die freiwillige Feuerwehr von Georgenborn war alsbald von einem durch die Ortschaft fahrenden Auto zur Brandstätte mitgenommen worden. Es gelang ihr, den brennenden Motor mit Schutt abzudecken. Die um 12.30 alarmierte Wiesbadener Berufsfeuerwehr löschte die Karofferte ab. Außerdem wurde der Führer des Wagens durch die Flammen beschädigt. Das Fahrzeug mußte abgeschleppt werden.

— **Eine Kartise zerschnitten.** In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. wurde die an dem Eispavillon Wellenstraße Ecke Schwalbacher Straße angebrachte Kartise zerschnitten und

unbrauchbar gemacht. Ebenso wurden die Kollabengurte durchgeschnitten. Mitteilungen über den bezw. die Täter nimmt die Kriminalpolizei entgegen (Zimmer 94 oder 85). Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Entsprechende Belohnung wird ausgesetzt.

— **Kerother verhindert einen Waldbrand.** Im Theisbachtal, in der Nähe der Platte, hatten am Sonntag zwei Jährlinge des Kerother Wandervogels ihre Zelte aufgeschlagen. Bei einem Streifzug durch das Tal entdeckte einer der Führer, Ernst Jakob, daß das Wiesengras in hellen Flammen stand. Der heftige Wind trieb die Flammen bis kurz vor den Wald und drohte, diesen in Mitleidenschaft zu ziehen. Alle Kerother eilten dem schon tätigen Führer zu Hilfe, schlugen mit Äuelpeln das brennende Gras nieder, schöpften in ihren Kochgeschirren aus dem naheliegenden Bach Wasser und befeuchteten nach etwa 3 Stunden die Gefahr eines Waldbrandes.

— **Meisterprüfung.** Der Schuhmachergehilfe Wilhelm Löw von hier bestand vor der hiesigen Handwerkskammer seine Meisterprüfung mit der Note sehr gut.

— **Seinen 75. Geburtstag feiert am 30. März Herr Karl Pangsdorf, Emser Straße 40.** Der Jubilar ist Mitbegründer und seit 6. Dezember 1913 1. Vorsitzender des Vereins der Handelsvertreter, Wiesbaden, für deren Interessen er sich in den langen Jahren große Verdienste erworben hat. Herr Pangsdorf gehört auch seit Jahren der Industrie- und Handelskammer an.

— **Hohes Alter.** Am Samstag, 4. April, begibt Frau Regina Carl, Paulbrunnstraße 10, im Hause des Herrn A. Veisheit, in Frische ihren 75. Geburtstag. Zugleich ist Frau R. Carl seit dem Jahre 1883 ständige Besitzerin des Wiesbadener Tagblatts.

— **Jubiläum.** Am 29. März feierten die Eheleute Spengler- und Installationsmeister Franz Junz das 25jährige Geschäftsjubiläum im Hause Wellenstraße 20 und zugleich ihre silberne Hochzeit. — Die Eheleute Gustav Ziesmer, Seerobenstraße 31, begaben am 30. März das Fest der silbernen Hochzeit und am 1. April 25jähriges Geschäftsjubiläum, wohnen 25 Jahre im gleichen Hause und sind ebenso lange Besitzer des Wiesbadener Tagblatts. — Am 1. April sind es 25 Jahre, daß das Zigarrenhaus G. H. Schmidt im Hause Bleichstraße 26 gegründet wurde. Seit dieser Zeit ist der Inhaber Besitzer des Wiesbadener Tagblatts.

— **Der katholische Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden** hält im „Katholischen Gesellenvereinsheim“ in Limburg am Mittwoch, den 8. April, seine ordentliche Vertreterversammlung ab. Kärnere Zeit wird die Beratung der 24 Anträge der Zweigvereine Frankfurt, Wiesbaden, Lahndorf, Marienstatt, Am Rofert, Montabaur, Rheingau in Anspruch nehmen. Ein Teil dieser Anträge befaßt sich mit der Vergünstigung, daß die von den Klade-

Pänder gibt es besondere Kataloge, und die Volkshommen selbst der kleinsten Ländchen sind verzeichnet.

— **Kommende Uraufführungen.** Von den von der Vertretungsstelle des Verbandes Deutscher Bühnendirektoren und Komponisten angenommenen Werken gelangen noch in dieser Saison zur Uraufführung die Komödie „Der 13. April“ von Hans Reimann und Walter Kers in der Stadttheater Kattibor. — Das Schauspiel „Am Maria Walewsta“ von Wills Rath kommt im Stadttheater Bremen zur Uraufführung. — „Groener heibt“ von Alexander Wedekind soll in einer Matinee im Leffing-Theater herauskommen. — Das neue Schauspiel von Ilse Laugner „Frau Denschke“ wird demnächst in einer Matinee des Deutschen Künstlertheaters in Berlin zur Uraufführung kommen. — Das neue Werk von Reinhold Goehring „Der Bagabund und das Mädchen“ ist vom Oldenburger Landestheater zur Uraufführung noch für diese Spielzeit angenommen worden.

— **Theater und Literatur.** Die Uraufführung der Burleske „Alles Schwindel“, Text von Marcel Schiffer, Musik von Mischa Spoliansky, soll am 10. April d. J. in dem unter der Direktion von Professor Max Reinhardt stehenden „Aufführungsensembletheater“ in Berlin stattfinden. Das Werk erscheint im Verlage Adolph Fürstner; den Bühnenvertrieb hat die Firma Felix Bloch Erben übernommen.

— **Bildende Kunst und Musik.** Ein „Richard-Tauber-Album“ hat die „Musik für alle“ als Sonderheit herausgebracht, das viele Lieder und Arien aus Opern, Operetten und Filmoperetten enthält, mit denen sich der Künstler ins Herz seiner zahlreichen Bewunderer gefangen hat. Lieder von Mozart und Schubert, die der Sänger selbst mit seinen Phrasierungs- und Vortragseigenheiten versehen hat, stehen neben dem von Tauber für den Tonfilm komponierten Schlagen. — Das 10. Mozarteifest findet vom 20. bis 25. Juni im Kaiserpalast und Hofgarten in Würzburg statt. Die Gesamtleitung hat Dr. Hermann Zilcher.

— **Wissenschaft und Technik.** An der Einweihung des neuen Kollegienhauses in Heidelberg wird der hochbetagte Spender des Baues, der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, J. G. Schurmann, teilnehmen. Weiter wird auch der jetzige amerikanische Botschafter in Berlin, S. A. C. C. teilnehmen.

mien entlassenen Junglehrer sofort Beschäftigung finden, wodurch für die seminaristisch ausgebildeten eine desto längere Wartezeit geschaffen wird. Eine besondere Berechtigung hat auch wohl ein Antrag des Frankfurter Zweigvereins, betr. die fortschreitende Verheerung unserer Schulanlagen durch radikale Parteien. Die Regierung wird gebeten, durch geeignete Maßnahmen dieser parteipolitischen Verheerung wirksam zu steuern.

Wiesbaden-Viebrich.

Das Rheinrufer erfreute sich am gestrigen Sonntag durch das herrliche Wetter eines guten Besuches, obwohl es durch die herrschende Oststift selbst im Sonnenschein nicht besonders warm war. Auf dem Rhein herrschte bereits durch die Paddler ein lebhaftes Treiben, und mit dem gegen 12 Uhr zu Tal fahrenden Güterboot fuhren bereits die ersten Fahrgäste mit.

Am Samstagabend gegen 8 Uhr wurde ein in der Richtung Schierstein fahrender Radfahrer auf der Rheingaustraße von einem überholenden Personenauto angefahren und zu Boden geschleudert. Der Radfahrer wurde dabei erheblich am rechten Arm verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Nach 18-jähriger höchst leistungsfähiger Tätigkeit auf dem Gebiete der Wohltätigkeit muß die Milchküche des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Wiesbaden-Viebrich wegen Mangels an Betriebsmitteln ihren Betrieb einstellen. Am 15. Oktober 1908 wurde die Milchküche aus dem Erlös einer Sammlung gegründet, die der damals 70-jährigen Vorsitzenden Elise Kirchner anlässlich ihres Geburtstages von Gönnern des Vereins überreicht wurde. Frä. Kirchner war nun in der Lage, ihren Viebrichs Wunsch, eine Säuglingsmilchküche zu errichten, zu erfüllen. Unter dem Namen Elise Kirchner-Stiftung wurden während der langen Jahre viele Tausende Viebricher Säuglinge mit einwandfreier Nahrung versorgt. Die Stiftung hatte wiederholt, besonders in der Inflation, um ihre Existenz zu kämpfen; es gelang aber immer wieder, durch besondere Unterstüßungen die schweren Zeiten zu überwinden. Nach der Eingemeindung gab die Stadt Wiesbaden zwei Drittel des Betrages des Defizits als Zuschuß. Diesen Zuschuß kann der Magistrat infolge der Sparmaßnahmen für die Zukunft nicht mehr bewilligen. Damit ist das Schicksal dieser Wohltätigkeitsanstalt besiegelt. Vom 1. April ab wird Säuglingsmilch für Unterstüßungsempfänger von der Säuglingsmilchküche Wiesbaden durch die Milchküche des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Viebrich zwischen 11—12 Uhr täglich abgegeben.

Wiesbaden-Schierstein.

Beim Obstbaumschneiden fiel ein hiesiger Gärtner so unglücklich von der Leiter, daß er den rechten Arm brach.

Der gestrige, trotz Sonnenschein, noch frostige und sturmbelegte Sonntag hat wieder einmal bewiesen, wie nötig es ist, der Promenade am Hafen, resp. deren Instandhaltung größere Aufmerksamkeit zuwenden. Umgehende Staubböden in Form von Windhosen hüllten minutenlang die zahlreichen Passanten ein und senkten sich dann auf die die Hafenrauturationen besuchenden Gäste.

Wiesbaden-Dockheim.

Das 40jährige Pfarrjubiläum von Dekan Balzer.

Dekan Balzer kann am 1. April als 40jährige Beziehungen zur Dockheimer evangelischen Kirchengemeinde zurückblicken. Am 1. April 1891 kam er als Vikar nach Dockheim und wurde am 31. Januar 1892 als Pfarrer ordiniert. Er verließ dann allerdings eine Anzahl Jahre die Dockheimer Gemeinde, war ab 1. Februar 1892 Pfarrverweser in Bromskirchen, wo er am 1. September 1893 als Pfarrer angestellt wurde. Ab 1. Juli 1897 verließ er die Pfarrei Dockheim und wurde am 15. Juli 1915 Dekan des Dekanats Biedenkopf, gleichzeitig als Kreisrathsschulinspektor für Biedenkopf und Gladenbach wirkend. Die Beziehungen zu Dockheim waren aber in den Jahren der Trennung nicht eingeleitet. Durch Gemeindevwahl lehrte Balzer am 1. Januar 1916 nach Dockheim zurück und wurde bereits am 16. Januar 1916 zum Dekan für Wiesbaden-Land ernannt. Seitdem wirkt er, der am 24. September 1865 zu Wallau bei Biedenkopf geboren wurde, unter herzlichster Anerkennung seines Wirkens in der Gemeinde Dockheim und im Kirchenkreis Wiesbaden-Land im Segen und ist ihm eine weitere leistungsfähige Arbeit zu wünschen.

Die hiesige evang. Kirchengemeinde veranstaltete Sonntagabend 8 Uhr eine musikalische Passionsandacht. Frä. Irma Reuter (Sopran) aus Wiesbaden, der jugendliche Franz Kehler (Orgel) aus Wiesbaden, der evang. Kirchenchor unter Leitung von Kammermusiker Fritz Peters (Wiesbaden) waren die hilfsbereiten Mitwirkenden bei der gut verlaufenen Feier, die eine zahlreiche Beteiligung aufwies. Tonhöfungen von Joh. Seb. Bach, Mozart, Brand, Wintermeier, Beller, Feder, Brahms, Werhann, Handt, Schicht, von den Künstlern zu mittigerender Andacht erhoben. Allen inbald die Feier in einheitlicher Gesinnung aus, und führten die aufmerksam laufende Gemeinde tief in

* **25 Jahre Deutsche Musiksammlung.** Am 1. April 1906 ist die Deutsche Musiksammlung bei der Berliner Staatsbibliothek gegründet worden und hat sich zu einer Musikbibliothek entwickelt, wie sie wohl kein anderes Land besitzt. Die Oberbibliothekar Prof. Loesch aus diesem Anlaß im Buchhändler-Börsenblatt mitteilt, war es der damalige Oberbibliothekar Wilhelm Altman, der diesem Gedanken zur Verwirklichung verhalf. Er wandte sich mit der Bitte um Mitarbeit an die deutschen Musikverleger, um mit ihnen ein Archiv der Musikliteratur zu schaffen. Und zwar sollten alle noch vorhandenen Bestände des deutschen Musikverlages in den Sammelbereich gezogen werden, nicht nur die Werke der großen Komponisten, die schon früher hier und da zusammengebracht wurden, sondern alle Erzeugnisse des musikalischen Schaffens überhaupt, auch Märche, Tänze, Solosongen, Couplets, alte Gassenhauer, moderne Schlager usw. Über 1000 Firmen verorgten in den ersten 10 Jahren die Sammlung mit ihren Neuererscheinungen und älteren Beständen, aber nicht nur deutsche Verlage beteiligten sich dabei, sondern auch ausländische, Risten und Ballen aus Rußland, Dänemark, Italien, der Schweiz, England, Frankreich, Amerika, Ungarn, Finnland usw. kamen an und dienten dem umfassenden Ausbau des Institutes. Schon im ersten Jahre wurden über 34 000 Musikwerke aufgenommen, katalogisiert und gebunden. Heute zählt die Sammlung über 300 000 Werke praktischer Musik, die durch vier Kataloge den Benutzern zugänglich gemacht werden. Besonders eingehend ist der alphabetische Katalog, der in 630 Kästen gegen 400 000 Karten zählt. Durch Textverweisungen kann man hier auch den Komponisten eines Werkes feststellen, wenn man den Textdichter kennt. Dadurch erhält man wertvolle Aufschlüsse über die Beziehungen zwischen Musik und Schrifttum, und kann z. B. erfahren, daß Lenau's Gedicht „Weil auf mir, du dunkles Auge“, mehr als 200mal, Haydn's „Das' Sonne im Herzen“ über 100mal vertont worden ist. In der Sammlung dürfte kaum ein nennenswerter Komponist der neueren Zeit mit seinen Werken fehlen, und sie gestattet einen Überblick über das gesamte deutsche Musikleben seit 1700. Durch die Teilnahme vieler ausländischer Verleger wird man aber auch über fremde Musik sehr gut unterrichtet. So ist die russische Musik wohl an keiner Bibliothek, auch in Rußland nicht, so gut vertreten. Für die Volksmusik und liturgische Musik aller der fremden

das Wesen der Passion hinein. Nach der am Vormittag vollzogenen Konfirmation war die erhebende Feier eine würdige Abreise in den tiefen Ernst der Karwoche.

Wiesbaden-Frauenstein.

Der Turnverein 1884, E. V., hielt in der Winterhalle eine Mitgliederversammlung ab. Es wurde beschlossen, das diesjährige Turnturnen am 10. Mai abzuhalten. Das Bezirks-Turnturnen vom 1. Bezirk des Turngauves Süd-Rhessia soll am 16. August d. J. in Frauenstein stattfinden. Aus Anlaß der 40jährigen Fahnenweihe des Vereins findet nach dem Turnen eine kleine Feier statt. Über den am 15. März in Hochheim stattgefundenen Gau-Turntag berichtet die 1. Vorsitzende Peter Jos. Reich 1., sowie über die mit Inspektor Philippi geführten Verhandlungen, betreffs der Sportplatzfrage.

Ein mit zwei Personen besetztes Personenauto war Samstagabend von der Dohseimer Straße irrthümlicherweise in die Waldstraße eingebogen. Als der Fahrer den Irrtum bemerkte, ließ er den Wagen im schärfsten Tempo wieder rückwärts laufen und raste in voller Fahrt gegen einen Leinwandwagen, wobei außer anderen Beschädigungen auch die Wagenräder in Trümmer gingen. Nur mit großer Mühe gelang es einem hiesigen Monteur, den Wagen wieder flott zu machen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Am 20. März feiern die Eheleute Karl Kieper 1. und Frau Anna Maria, geb. Unkelbach, in feierlicher Weise und Fröhlichkeit das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Die Frauen seiner Passionspiele werden am Freitag wiederholt.

Wiesbaden-Rambach.

Morgen Dienstag feiern die Eheleute August Will und Frau Luise, geb. Schardt, das Fest der silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Erbenheim.

Jahrestagung der Freiwilligen Sanitätskolonnen.

Am 27. März hielt die Freiw. Sanitätskolonne im „Schwanen“ ihre Generalversammlung ab. Die Jahresberichte des Vorsitzers Lehrer Schaub, des 1. Kolonnenführers H. Sebastian, des Kassierers H. Baum und des Zeugwartes K. Ott ergaben ein erfreuliches Bild und zeigten, daß die Kolonne auch in dem verflochtenen Jahre rüstig vorwärts geschritten ist. Zum erstenmal wurde in den letzten Monaten eine Jugend-Rotkreuzgruppe ausgebildet. Bei der Vorstandsergänzungswahl wurden die jahresgemäß auscheidenden Mitglieder H. Sebastian, 1. Kolonnenführer, K. Ott, Zeugwart, und K. Vogt, Beisitzer, wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfern für 1931 wurden durch Rudolf Aug. Maier und Aug. Gottlieb bestimmt. Die Kolonne zählt zurzeit 19 aktive, 6 inaktive, 22 außerordentliche und 2 Ehrenmitglieder. Der Mitgliederbestand der Aktiven blieb unverändert. Beschlüssen wurde, die Ausrüstung der Kolonne nicht mehr durch Radfahrer, sondern durch Dreiräder-Radfahrer vorzunehmen. Der nächste Rotkreuztag wurde auf den 12. Juli (Gefangenenfest) festgelegt.

Die Pachtverhältnisse in Erbenheim.

Die Ortsbauernschaft Erbenheim hatte zu ihrer Versammlung, die am Samstag im „Schwanen“ unter Leitung des Vorsitzenden Heinrich Peter Bücher stattfand, den früheren Vorsitzenden des Pachteinsichtsamtes, Geheimen Justizrat Lieber, gebeten, um einen Vortrag über das Pachtrecht und die Tätigkeit der Pachteinsichtsamter entgegenzunehmen. Die Pachtverhältnisse im hiesigen Kreis sind seit Jahrzehnten dadurch einseitig beeinflusst, daß die Nachfrage nach Pachtland größer ist, als das Angebot, was zu Pachtpreisen geführt hat, die in ganz Deutschland einzig dastehen und zu Trugschlüssen über den Wohlstand führen. Der Höhepunkt in dieser Tendenz wurde 1925 erreicht, als bei der Verpachtung von Kirchenland bis zu 130 M. für den Morgen geboten wurde. Anschließend wurde das Pfarrgut auf gleiche Höhe gebracht. Bei der neuen öffentlichen Verpachtung des Kirchenlandes, die zweimal stattfand, stellte sich der Morgen gutes Ackerland auf 80 M., geringeres auf 60 M. Das Betreiben der Pächter geht nun dahin, auch bei anderen Pachtverträgen diese Preise zu Grunde zu legen. Das hat besondere Schwierigkeit bei dem großen Pfarrgut. Hier erstreckt sich die Vertragsdauer noch auf eine Reihe von Jahren, und die kirchlichen Organe haben wenig oder gar keinen Einfluß. Die rege Diskussion brachte noch die Klärung einer Reihe von Einzelfragen, u. a. wurde empfohlen, Anträge zurückzustellen, bis sich das Ergebnis des laufenden Entschlusses übersehen läßt.

Um ein etwaiges Auftreten der Maul- und Klauenseuche im Keim zu ersticken, findet in dieser Woche eine amtliche Kontrolle der Geflügel statt. Mit dem Sehen der Frühkuriositäten ist in den letzten Tagen begonnen worden.

Am gestrigen Sonntag konnte durch Pfarrer Weber nur 20 Kinder der evang. Kirchengemeinde vorgestellt werden. Es ist dies hier die niedrigste Zahl seit Jahrzehnten; die Zahl 10 birgt in der Zusammenfassung das Auffallende, daß 16 Mädchen und 4 Knaben konfirmiert werden. — Nach Ostern wird zum erstenmal ein Kindergottesdienst eingerichtet, und zwar für das 4., 5. und 6. Schuljahr. — Das seit vielen Jahren hier am Karfreitag abgehaltene Abendmahl wird fortan am Gründonnerstag stattfinden.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Am Sonntag fand in der hiesigen Kirche durch Pfarrer Cuntz die Konfirmierung der zu Ostern zur Entlassung kommenden Schüler statt. Die Gesamtschülerzahl, die vor Ostern in zwei Klassen 104 Schüler betrug, wird durch die fünf zur Entlassung kommenden Schüler auf 99 verringert, denen in diesem Jahr eine Neuaufnahme von 17 M.B.C. Schülern gegenübersteht, so daß die Schülerszahl ab Ostern 116 Schüler beträgt. Unter gleichzeitiger Ernennung des Lehrers Dr. Holzhausen zum Hauptlehrer, wird eine dritte Lehrerstelle ins Leben gerufen, die mit einer Lehrerin besetzt wird. Lehrer Dagelauer, der seither vertrittungsweise die zweite Lehrerstelle versah, und sich während der kurzen Zeit seiner Tätigkeit die Sympathien der Schüler und Eltern erworben, scheidet aus; diese Stelle wird ebenfalls neu besetzt.

Wiesbaden-Idstadt.

Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Mittwochabend im „Schwanen“ „Zur schönen Aussicht“ einen Lichtbildervortrag ab, zu dem Brandinspektor Diehl erläuterte, weshalb die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr waren zahlreich als Gäste erschienen. Herr Diehl erläuterte für seinen schillernden Vortrag lebhaften Beifall.

Kommunallandtags-Schluß.

Etatsverabschiedung. — Wahl des Landes-Ausschusses.

Das Haus setzte am Samstag die Etatsberatung fort.

Zum Abschnitt „Kulturpflege“ wurde gegen die Stimmen der Linken der Zuschuß an die Stadt Wiesbaden zu den Kosten der Unterhaltung des Landesmuseums, der darin untergebrachten Sammlungen und der Landesbibliothek von 18 000 auf 20 000 M., wie im Vorjahre, erhöht, eine Erhöhung des Betrages für die Naturdenkmalspflege von 1000 auf 1500 M. aber abgelehnt. Bei dem Kapitel „Volksbildungswesen“, Titel „Förderung des Wandertheaterwesens“, für die die SPD. statt 12 000 M. einen Zuschuß von 20 000 M. beantragt hatte, kam es, als Abg. Sprenger (NSDAP.) die Veranstaltung dieses Theaters als sehr zweifelhafter Natur kennzeichnete, zu einem ohrenbetäubenden Lärm auf der Linken. Mit 23 gegen 17 Stimmen der SPD. und Dst. verfiel der Antrag der Ablehnung, ebenso der NSDAP., der die Erhöhung der Kassauischen Künstler-Gehälter von 2800 auf 3000 M. vorlag.

Die übrigen Kapitel nahm das Haus debattelos an. Generalberichterstatter Abg. Dr. Schundt-Westerburg erhielt das Wort zum Schlußbericht; er führte aus: Unter Berücksichtigung der Ausschüßbeschlüsse ergeben sich gegenüber dem Etatsentwurf Änderungen, die zahlenmäßig Mehrausgaben im Betrage von 98 500 M. zeigen.

demnach erhöht sich die Bezirgsabgabe von 3 348 200 M. um 98 500 M. auf 3 446 500 M., oder in Prozenten ausgedrückt von 7,79 auf 8,2 Prozent, jedoch der Etat in Einnahmen und Ausgaben mit 48 607 285 M. balanciert.

Der Generalberichterstatter beantragte namens des Finanz-Ausschusses: Der 68. Kommunallandtag wolle den Entwurf des Etats für 1931 unter Berücksichtigung der beschlossenen Änderungen genehmigen, dann beschließen, daß zur Deckung des Bedarfs an Bezirgsabgabe die Stadt- und Landkreise Kassau, einschließlich der letzten angehörigen Gemeinden, gleichmäßig mit je 8,2 Prozent der Anteile an dem Aufkommen der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer für 1931 und des Solls der staatlich veranlagten Realsteuern für 1931, zuzüglich des umlagelassenen Solls der tatsächlichen und fingierten Bürgersteuer 1931 herangezogen werden, so daß der Landesauschuss ermächtigt, vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Kommunallandtags, eine etwa erforderliche Änderung des Steuerfußes, sowie auch die endgültige Fortleitung der Bezirksabgabe für 1931 zu beschließen mit der Maßgabe, daß der tatsächlich zu erhebende Betrag 3 446 500 M. nicht übersteigen darf, falls die M-Überweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer sowie an Dotationsanteilen der Staatsanwaltschaft für 1931 erreichen. Weiter die Aufbringung der in den außerordentlichen Haushalt eingestellten Beträge im Wege der langfristigen Anleihe im Inland oder Ausland genehmigen und den Landesauschuss ermächtigen, die Mittel zuzüglich Kursverlust und Kosten als Schuldverschuldung oder als eigene Anleihe aufzunehmen, sowie die Anleihebedingungen und Formen selbstständig festzusetzen, außerdem den Landeshauptmann ermächtigen, zur Durchführung des Etats und zur vorläufigen Deckung des Anleihebedarfs kurzfristige Darlehen auch als Termingeld und gegen Wechsel aufzunehmen und schließlich den Landesauschuss ermächtigen, für die Aufgabengebiete der Verwaltung die Übernahme selbstschuldnerischer Bürgschaften bis zum Gesamtbetrag von zwei Millionen M. beschließen zu können.

Abg. Wsch. Frankfurt a. M. (SPD.) erklärte, man müsse sich klar werden, ob gemäß der Verordnungsgebung die Festsetzung der Bezirksabgabe nach Prozenten des Jahres 1930 oder dem absoluten Betrag statzufinden habe. Der Abgeordnete glaubt, der Prozentfuß des Jahres 1930 sei maßgebend. In diesem Falle ergebe der Etat einen erheblichen Geldbetrag von mehreren 100 000 M.

Landesrat Schüller vertrat den Standpunkt, der absolute Betrag komme in Frage.

Abg. Wsch. beantragte daraufhin, in den Schlußantrag einzufügen, den Landesauschuss zu ermächtigen, gegebenenfalls entsprechende Sparmaßnahmen zu treffen.

Wiesbadener Lichtspiele.

• **Walhalla-Theater.** Wie andere politische Geschehnisse am Vorabend des Weltkriegs ist auch der seinerzeit Mästerreich schwer erschütternde Fall des Generalstabschefs „oberst Redl“ aus der Verborgenheit diplomatischer Archive genommen und gar ins grelle Licht der Jupiterlampen gestellt worden. Ob sich die Spionageangelegenheiten jenes Offiziers, der im Dienst der Wiener Abwehrorganisation selbst für Rußland Geheimmaterial lieferte, in der filmisch dargestellten Weise entwickelt hat, ist nachträglich schwer zu entscheiden; jedenfalls geschieht die psychologische Behandlung glaubwürdig, das Kolorit ist historisch nicht übel gelungen, wenn auch, gemessen an der energiegeliebten Persönlichkeit des Obersten Redl, seine Gegenspieler bisweilen leicht karikiert erscheinen. Das Thema der Spionage allein schafft dem Film starke innere Spannung; das Ereignis jüngster Vergangenheit abgehandelt werden, erhöht den Reiz einer gewissen präsenten Aktualität. Sehr wirkungsvoll beginnt das Spiel mit der Erschießung eines für Österreich tätigen, durch Redl verratenen russischen Spions; das Ende ist der Revolverschuß mit dem der endliche Verräter sich richtet, und die gleichzeitig erfolgende Festnahme seiner Komplizen. Theodor Loos gibt den Spion Redl als eine frustrierte Führernatur, von der man jenes um schäbischen Gewinn begonnene Doppelspiel kaum glauben kann. Man sieht ihn, nachdem er einmal abgelehnt der Bahn geriet, immer tiefer in Schuld verstrickt, noch um den Rest von Würde und Selbstwürde verweigert ringend; daß Loos der wenig sympathischen Figur noch eine gewisse Wärme und menschliche Anteilnahme einzufließen kann, ist der schönste Triumph seiner eindrucksvollen gestaltenden Kunst. Bei Dagobert spielt seine Partnerin, die russische Gräfin, der es bei dem schmutzigen Geschäft der Spionage nur um Rache für zerstörtes Liebesglück zu tun ist, mit dem ihr eigenen persönlichen Charme und einer reichlich gepflegten Eleganz. — Sehr reichhaltig sind im Feinprogramm die Bilder der stummen wie der tönenden Wochenschau, und prachtvolle Landschaftsaufnahmen zeigen die Kameratag auf leichtfüßigen Gemälen in der Hochgebirgswelt.

• **Ufa-Palast.** Eine alltägliche Geschichte, die „Drei Tage Liebe“, die der Möbelpacker Franz und das Stubenmädchen Lena erleben. Dann hat das kurze Glück ein Ende, denn Lena, aufgehetzt durch eine Nebenbuhlerin und von der Angst geblendet, sie könne den Geliebten verlieren, flieht, um sich schöne Kleider zu kaufen. Durch das Auftreten der

um die Balance des Etats für das Rechnungsjahr 1931 herzustellen bezw. zu erhalten.

Diesen Antrag, sowie den Etat in seiner Gesamtheit nahm das Haus an.

Abg. Dr. Kumpf-Frankfurt a. M. (DSt.) berichtete zu dem Jahresabschluß der Kassauischen Landesbank und der Kassauischen Sparkasse und hob hervor, daß das Jahr 1930 bei trotz Notjahr für die Bank und die Sparkasse ein Verlustjahr, und die Landesbank bestrebt, auch den kleinsten Existenz Darlehen zuzuführen. Der Redner wandte sich mit aller Schärfe dagegen, die Landesbank auf eine Gewinnablieferung, wie für 1931 auf 700 000 M., festzulegen. Dadurch werde sie in ihrem Geschäftsgang wesentlich behindert.

Der Bericht über die Frage der Trennung des Erziehungsheimes und der Landes-Heilanstalt Hadamar wurde auf drei Jahre zurückgestellt. — Den Antrag der Bürgermeister der Gemeinden Rodenhäuser, Königshofen, Elbalten, Naurad, Niederraden, Brenthal und Niederraden auf Verbesserung der bestehenden Straßenaufsicht überwies das Haus zur weiteren Veranlassung der Landeswegbauverwaltung.

Zum Schluß folgte die

Wahl des Landes-Ausschusses

der Regierung der Landesverwaltung. Die Fraktion der Bessener-Kassauischen Arbeitsgemeinschaft (Dnt.), Wirtschaftspartei, Bauern- und Landvolkspartei) ließ durch Abgeordneten Kumpf-Frankfurt a. M. erklären, sie beteilige sich nicht an dieser Wahl, da ihr als zweitstärkste Fraktion (11 Sitze) nicht der Stellvertreter im Vorst. des Landesauschusses zugesichert wurde. Die Wahl ergab: Wsch-Frankfurt a. M., Vorsitzender; Kirchner, Heilmann, beide Frankfurt a. M., Hst-Wiesbaden, sämtlich Abgeordnete der SPD.; Roth-Montabaur; Gottschalk-Rimbura, Stellvertreter der SPD.; Dr. Ernst-Döhl a. M., sämtliche Abgeordnete der Zentrumspartei; an; Walter-Frankfurt a. M. (Staatspartei); Gude-Breithardt; Hartmann-Wiesbaden; Kumpf-Frankfurt a. M., sämtliche Abgeordnete der NSDAP.; Krüde-Wiesbaden (DSt.) und Lang-Frankfurt a. M. (KPD.) Stellvertreter: Wsch-Frankfurt a. M., Reichold-Frankfurt a. M., Schweig-Oberursel, Bechtel-Diez sämtlich SPD.; Dr. Schundt-Westerburg, Wsch-Frankfurt a. M., Snurkowski-Frankfurt a. M., sämtlich Zentrum; Jenner-Weilburg, kein Mitglied des Kommunallandtags (Staatspartei); Hst-Seelbach, Dr. Schulz-Bad Homburg, Dr. Freiherr von Stein-Wiesbaden, sämtlich Arbeitsgemeinschaft; Lommel-Rod a. M. (DSt.); Wsch-Frankfurt a. M. (DSt.) und Dienstadt-Frankfurt a. M. (KPD.).

Hiermit war man um 1.30 Uhr am Schluß der Verhandlungen angelangt. Präsident Dr. Graef sprach der Verwaltung den Dank des Hauses aus (die Angehörigen der SPD. verließen während den Ausführungen des Präsidenten unter dem Ruf: „Rot Front!“ den Sitzungssaal). Der Stellvertreter des Stellvertreters des Staatskommissars, Regierungsvizepräsident Commer, nahm hierauf das Wort und wünschte vor allem, daß die nachträgliche Tagung unter besseren Verhältnissen stattfinden möge und schloß namens der preussischen Staatsregierung den 68. Kommunallandtag.

Schlusssitzung des Kasseler Kommunallandtags.

— **Kassel, 29. März.** In der Schlusssitzung des Kommunallandtags für den Regierungsbezirk Kassel wurde der Etat des Bezirks mit allen gegen die kommunistischen und nationalsozialistischen Stimmen angenommen. Als neuer Landesrat wurde Regierungsrat Dr. Wurmeling (3.) auf 12 Jahre gewählt. Der neue Landesrat, der 31 Jahre alt ist, hat das Finanzdezernat, das Amt des Justizrats und die Pressestelle zu verwaltet. Der Antrag der Arbeitsgemeinschaft auf Änderung der Geschäftsordnung wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen. Die Kapitalerhöhung für die hiesige Heimstätte fand keine Annahme.

frechen Karla ist sie unsicher geworden, glaubt sich mit bester Eleganz schmücken zu müssen und erreicht das Gegenteil ihrer Absicht. Das ist psychologisch fein erzählt, reicht aber eigentlich nicht aus für eine Tragödie. Der Sturz aus dem Fenster und das ganze dramatische Ende im Stil des alten Naturalismus kommt etwas plötzlich und ist dem unwichtig humorvollen Stück echten Berliner Volkstums gewaltig aufgesetzt. Dieses „Hilfspiel des Alts“ packt überhaupt weniger durch seine Handlung, als durch die einzelnen Szenen. Man fragt nicht danach, ob sie für das Ganze notwendig sind oder nicht, man genießt einfach die realistische Feinmalerei und die bereite Sprache der stummen Dinge, der abgerissenen Blätter des Kalenders etwa oder der Geldscheine, die im Schmutz der Gasse wegschwimmen. Warum wurde z. B. der Autor des Landstreichers eingeschoben? Wohl um zu sagen: Diebstahl ist Diebstahl und fordert Sühne. Aber erstens geht es nicht an, eine Schuld aus heiligster Hingebung gegen eine solche absumagen, die ihre Ursache im Mangel eines armen Teufels hat. Und außerdem kommt dieser mit einer Obriege weg, während Lena mit dem Tode kämpft. Sie wird also durch die Parallele wieder belastet noch reingewaschen. Aber auch diese Szene ist so drastisch, die ganze Autofahrt so übermüht und herzerfrischend, daß man sie nicht missen möchte. Hat ab vor Herrn Hilpert, dessen Regie den nicht alltäglichen Versuch macht, über das operettenhafte Geplätscher der ständigen Tonfilme hinaus zu kommen! Zwei Darsteller stehen ihm zur Seite, wie man sie sich nicht besser wünschen kann. Hans Albers war im stummen Film dazu verurteilt, Hochstapler, Hoteldiebe und Betrugschwinder nach derselben Melodie, wenn auch in verschiedenem Takt, herunterzufahren. Der Tonfilm hat ihm die Zunge gelöst, und man stellt mit wachsendem Erstaunen fest, was für ein prachtvoller, vielseitiger Künstler er ist. Es gelingt ihm im vorliegenden Falle, den wertvollen Mann des Volkes, den Don Juan und die Berliner Schmause zu einer überausenden Einheit zusammenzuschweißen. Wenn ihm die Regie in den letzten Bildern summt, mit allzuviel Gegenständen und Menschen um sich zu werfen, so verrät er doch die Hilfslosigkeit eines großen Kindes im angsteinflößenden Geflüster, dessen Tonwiedergabe beweist, welche Möglichkeiten immer noch im Tonfilm liegen. Rühre doch ihr Rolle einen Klara rührender Innigkeit. Sie hat Augenblicke, an denen sie an das ganz Große und Tragische rührt. Trude Berline hat die Gegenüberstellung mit schreienden Farben. Wer ermessen möchte, was hohe Schauspielkunst vermag, der sehe sich die „Drei Tage Liebe“ an. W. B.

* **Ufa-Palast.** In einer Morgenfeier am Sonntag wurde anlässlich der zehnten Wiederkehr des Tages, an dem sich das **Schicksal Oberschlesiens** entschied, der Kulturfilm „**Land unterm Kreuz**“ vorgeführt. Der Film, der schon vor einigen Jahren entstand, ist unter der Regie Dr. Ulrich Kappers äußerst geschickt angelegt und inszeniert worden. Er bringt zunächst Landschaften und Städtebilder, zeigt die deutsche Art der Bewohner in Sitten, Gebräuden und Trachten, und entzollt vor allem ein padendes Bild der Industrie. Nicht nur in den Betrieben der Hochofen und Walzwerke, sondern auch in die Stollen tief unter der Erde, wo die schwarzen Diamanten gebrochen werden, eröffnen sich interessante Einblicke. Einige wirkungsvolle Aufnahmen von dem von tausenden besuchten Wallfahrtsort Annaberg lassen den religiösen Sinn der Bevölkerung erkennen. Dann aber bricht das Schicksal über das friedliche und arbeitsame Land herein. Der Tag der Abstimmung bringt zwar den Willen des Volkes und seine Treue zu Deutschland in übermächtigster Weise zum Ausdruck — wohlgelungen sind besonders die Aufnahmen der Massenfundgebungen unter freiem Himmel —, aber die Habgier Polens weis das Recht zu durchkreuzen. Es folgen Schredensszenen aus jenen Tagen, als die Horden Koriantos das Land bebrängten und sich der deutsche Selbstschutz organisierte. Zum Schluss zeigt der Film, was wir verloren haben. Ohne jede Rücksicht auf Grund und Boden, Bevölkerung und Verkehr wurde die Grenze in Zickzacklinien gezogen, mit der einzigen Absicht, möglichst viele Gruben, Fabriken und Kulturschöpfungen aller Art den Deutschen zu rauben. Die letzten Bilder breiten das ganze Elend der Bevölkerung aus, Hunger, Krankheit und entsetzliche Wohnungsverhältnisse. Hoffentlich erfüllt der Film seinen Zweck. Er appelliert an das Gewissen der glücklicheren Volksgenossen, daß sie Oberschlesien nicht vergessen und sich bemühen, die Not des Landes nach Kräften zu lindern.

1.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Am Donnerstag findet im Kleinen Haus die erste Aufführung des neuen Schauspiel „Mississippi“ von Georg Kaiser statt. Das Werk behandelt ein aktuelles Ereignis des Jahres 1928, die Überschwemmung des Mississippi-Stromes und ist eine Darstellung religiöser und politischer Gegenwartsprobleme. Den Sektiererführer spielt Herbert Dirmoser, den Staatskommissar August Namber, den General Guitan Schnab; die weibliche Hauptrolle Lenore Fein. Spielleitung: Horst Hoffmann; Bühnensbild: Guitan Singer. Der Vorverkauf hat begonnen.

* **Zusammenzerte der Kuterwaltung.** Zur Mitwirkung des am Karfreitag unter Leitung von Carl Schuricht im letzten **Zusammenkonzert** zur Aufführung gelangenden „**Requiem**“ von G. Verdi sind folgende Solisten verpflichtet: **Elfe Berens-Mann** (Sopran); **Pilly Daas** (Alt); **Dans Sträßer** (Tenor); **Fred Driffen** (Bass). **Chor:** **Cäcilien-Verein, Wiesbaden.**

* Oberammergau's Passionsspiele im Kurhaus. Nicht jedem ist es vergönnt, in Wirklichkeit nach Oberammergau zu fahren und sein Inneres an dem erbauenden Schauspiel, das sich dort abspielt, zu erbauen. Als ein lebendiges Beispiel einer sonst verschollenen geistlichen dramatischen Kunst des Mittelalters ragt die Passionsaufführung in Oberammergau in unsere Zeit hinein und ist uns das lebendigste Zeugnis einer primitiven, doch großartigen Geisteskultur, die aus dem Kern der Religion und des Volksgemüths das Drama gebär. Die Kurverwaltung läßt dieses weithervolle Spiel in getreuer Wiedergabe des eigentlichen Originals von 1890 in Bühnengroben, in natürlichen Farben aufgenommenen Lichtgemälden unter Mitwirkung von Direktor Emil Gobbers (Düsseldorf), Sprecher des verbindenden Textes, Prof. Erhardt (Wien), Restauration, und Ferdinand Deiters (Wiesbaden), Orgel, am Mittwoch, 1. April, nachm. 4 und abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses vorführen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Hafenverband des Rheinstromgebietes
gegen den Schenker-Vertrag.

= Mainz, 27. März. Der Vorstand des Hafenverbandes des Rheintromgebietes nahm unter der Leitung des Vorsitzenden Oberbürgermeisters Dr. Käß (Mainz) in der Sitzung in Köln am 26. März 1931 Stellung zu dem zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Firma Schenker u. Co. abgeschlossenen Vertrag, soweit dieser die Interessen der Häfen berührt. Der Hafenverband erklart in den Bestimmungen des § 2, Abs. 8 und 12 und des § 1 Abs. 2 eine außerordentliche Gefährdung der Interessen der Binnenschifffahrt und der Häfen. Diese Bestimmungen verpflichten die Firma Schenker und die mit ihr arbeitenden Spediteure, den Güterverkehr dauernd zu beobachten und der Reichsbahngesellschaft jede Güterbeförderung auf anderen Verkehrsmitteln mitzuteilen, wenn es sich um Beförderungen über 50 Kilometer hinaus oder um regelmässige Beförderungen bis zu 50 Kilometer handelt. Der Zweck dieser Anleitung und vertraglichen Verpflichtung zur Handelsespionage ist offensichtlich. Die Reichsbahn will über die Beförderungen auf anderen Unternehmen genau unterrichtet werden, um dann durch entsprechende Wettbewerbsmassnahmen diese Beförderungen auf die Eisenbahn abzuleiten. Die Massnahmen der Reichsbahn richten sich gegen alle anderen Verkehrsunternehmen, in erster Linie aber gegen die Binnenwasserstrassen. Die Reichsbahn will unter Beiseiteziehung aller anderen Verkehrsunternehmen für sich ein Monopol für die Bewältigung des gesamten Verkehrs schaffen. Die Massnahmen der Reichsbahn werden, wenn sie zur Durchführung kommen, eine außerordentliche Schädigung der Binnenschifffahrt und aller mit ihr zusammenhängenden Betriebe zur Folge haben. Der Hafenverband hat deshalb für die ihm angeschlossenen Häfen den Schutz der Reichsregierung gegen die beschlissenen Massnahmen der Reichsbahn gefordert. Die Binnenschifffahrt und die Häfen haben ein Recht zu fordern, das auch seitens der Reichsbahngesellschaft die Interessen der Schifffahrt gewahrt bleiben. Der Reichsbahn ist nach § 2 des Reichsbahngesetzes aufgegeben, ihren Betrieb „unter Wahrung der Interessen der deutschen Volkswirtschaft“ zu führen. Binnenschifffahrt und Häfen mit allen Nebenbetrieben nehmen für sich in Anspruch, als bedeutendes Verkehrsunternehmen ein wesentliches Glied der deutschen Volkswirtschaft darzustellen, das eine Wahrung seiner Interessen verlangen kann.

Graf Dobrzhinski — internationaler Schiedsrichter.

Frankfurt a. M., 29. März. Der angebliche Graf Boris v. Doblinski wurde wegen Veranschlagung nichtgedeckter Schecks der „Unterwieser Trust Compan“, New York, in Berlin festgenommen. Als Beweis für seine Zahlungsunfähigkeit zeigte er Pagerscheine über erhebliche Beträge Santonini, die in New York lagern sollten. Gleichzeitige Überreichung einer Rechnung über 168 800 M., nach

der er die Ware von der Fabrik pharmazeutischer Präparate von C. Erd in Darmstadt bezogen haben will. Durch Nachfragen wurde indessen festgestellt, daß die Rechnung gefälscht war. Auch die dazugehörigen Stempel und Unterschriften von Beamten der Darmstädter Firma erwiesen sich als gefälscht. Bei dem Schwindler wurden noch weitere Rechnungsm-formulare und Stichtempel vorgefunden. Der angebliche Graf ist jetzt kaallos.

Berliner Juwelendräuber in Frankfurt verhaftet.

—Frankfurt a. M., 29. März. Zwei der Täter des Raubüberfalls in der Palanenstraße in Berlin, bei dem drei Männer mit einem nachgemachten Schlüssel in die Wohnung des Kaufmanns Reiner mann eindrangen, das Ehepaar und die zu Besuch weilende Nichte festhielten und die Wohnung ausplünderten und dabei für 20 000 Mark Zupfen erbeuteten, konnten in der Person des aus der Strafanstalt Tegel entlassenen, gefährlichen Wohnungseinbrechers Hermann Behrens und eines anderen bereits bekannten Verbrechers namens Ernst Fleischer durch Berliner und Frankfurter Kriminalbeamte in Frankfurt festgenommen werden. Wie erinnerlich sein dürfte, ließen die Räuber an dem Tatort den mit einer Nummer gezeichneten Schlüssel zurück, der sich als in einer Fabrik im Rheinland hergestellt erwies. Der Auftragsgeber war Behrens, der sich nach Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei mit seinem Komplizen nach Frankfurt begeben wollte, um hier einen großen Einbruch zu verüben. Behrens wurde verhaftet, als er sich auf dem Hauptpostamt in Frankfurt nach seiner Post erkundigte. Dabei wäre es beinahe zu einer Schießerei gekommen, da der Verbrecher einen Revolver zog und ihn auf die Beamten richtete, die ihn aber schnell entwaffneten. Bei Behrens wurde noch der Hausschlüssel gefunden, der zur Wohnung Reinermanns in zwei Exemplaren angefertigt worden war. Fleischer wurde dingfest gemacht, als er mit dem Nachmittagszug aus Berlin eintraf und ein ausgesuchtes Einbruchswerkzeug mitbrachte. Der dritte Täter wurde in der Person des 45jährigen Kaufmanns Dietrich Köhner ermittelt und in einem Lokal in Berlin verhaftet. In seiner Wohnung fand man das Einbruchswerkzeug, das, in einem Ledertossier verpackt, bereits für Frankfurt bereit stand. Das in Berlin geraubte Zupfengut konnte bisher nicht herbeigeschafft werden, ist aber auch noch nicht verkauft. Die Überführung der beiden Schwerverbrecher nach Berlin geschieht Montag früh unter ganz besonderen Vorichtsmaßnahmen.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 29. März. Wie schon gemeldet, erschloß im Stadtteil Hedderheim am Samstagvormittag der Oberwachtmeister Alfred Seitz seine Braut, die Schneiderin Anna Weigelt. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und sagte sich eine Kugel in die Schläfe. Wahrscheinlich kommt der Mann mit dem Leben davon. Seit war mit dem jungen Mädchen seit vier Jahren verlobt. Das Verhältnis wurde aber von dem Mädchen gelöst. In einem hinterlassenen Abschiedsbrief teilte der Wachtmeister dem Mädchen mit, daß er ohne es nicht leben könne. Als trotzdem seine Wiederannäherungsvorläufe zurückgewiesen wurden, erschloß er die Braut. — Samstagabend fehrte der Untermieter Friedrich Pude angetrunken in seine Wobnung, Scheidewallstraße 7, zurück und geriet mit dem Hausbesitzer in Streit. Er ging auf den Gegner mit einem Stuhl los. Der Besizer Gilbert griff nach einem Messer und fügte dem Pude mehrere Stiche in Hals und Brust bei. Der Schwerverletzte Mann kam in das Heiliggeisthospital, der Hausbesitzer in das Untersuchungsgefängnis. — In einem Schulgebäude im Centrum der Stadt wurde ein 11jähriger Junge beim Einbruch auf frischer Tat erlappt und festgenommen. Der Junge war auf ganz raffinierte Art vorgegangen, um den Einbruch ausführen zu können. Er erschien an mehreren Tagen in der Schule und gab an, einem dort unbekannten Fräulein einen Hülfesverhafter abgeben zu sollen. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen der Postkell nicht unbekannten Jungen aus der Poststraße handelt. Aus dem Zimmer der Lehrerin, in das er mittels Nachschlüssels gelangt war, hatte er sich ein Photostativ angeeignet und dies später in den Postkellanlagen versteckt.

!! **Estville i. Aba.**, 29. März. Rüfermeister Jean Men-
ges konnte bei bester Gesundheit seinen 84. Geburtstag
feiern. Er ist der einzige noch hier lebende Mitkämpfer von
1870/71. — Rüfermeister Jean Baade feierte am
28. März bei körperlicher und geistiger Frische seinen 75.
Geburtstag.

!! Erbach i. Abg., 30. März. In der hiesigen katholischen Pfarrkirche gehen am weißen Sonntag 36 Kinder zur ersten hl. Kommunion, darunter 23 Mädchen und 13 Knaben. Zur Entlassung aus der Schule kommen dieses Jahr 15 Kinder, darunter 10 Knaben und 5 Mädchen.

!! St. Goarshausen, 30. März. Oberlandjäger Gödde wurde zum Landjägermeister befördert und nach Bidingen, Obermeisterwaldkreis, versetzt. Oberlandjäger Seegers, bisher in Meßmig, tritt an seine Stelle in St. Goarshausen.

= Braubach a. Rh., 30. März In Braubach wird am 31. März ein neues Selbstanschlußamt in Betrieb genommen.

!! Niederrassmenach, 30. März. Die hiesige zweite Schulstelle ist mit Wirkung vom 1. April infolge der stark gesunkenen Kinderzahl aufgehoben worden.

Gerichtsjaal.

Sensationsprozeß um eine Mumie.

Gegenwärtig wird vor einem Londoner Gericht ein Sensationsprozeß verhandelt, dessen Streitobjekt eine Mumie bildet. Freigeegner sind die Erben einer Sammlung und ein Antiquitätenhändler. Die Mumie hat in den letzten Jahren fortwährend ihren Besitzer gewechselt, denn es geht das Gerücht, daß ihr Bestn Unglück bringe. So kann man es denn verstehen, daß sich ihre Erwerber bald von diesem unheimlichen Besitz zu trennen versuchen. Vor etwa sechs Jahren wurde diese Mumie von drei Arabern gefunden. Damals befand sie sich in einem Kasten, und man stellte fest, daß es sich um die Überreste einer ägyptischen Priesterin handelte, die etwa 1500 Jahre vor Christus gelebt haben muß. Ein englischer Kunsthändler kaufte die Mumie, abson während des Transportes stellte es sich heraus, daß sie ihrem neuen Besitzer Unglück brachte. Bei seiner Landung in England erludr nämlich der Käufer, daß er während seiner Abwesenheit sein ganzes Vermögen eingebüßt hatte. Er verkaufte den geheimnisvollen Kasten an einen Gutsherr, der wenige Wochen später starb. Die Mumie vermachte er ihrem früheren Besitzer, der sie jedoch an seine Schwester weitergab. Zur gleichen Zeit wurde auch das verhängnisvolle Geschnst photographiert. Der Geheiß, der die Aufnahme gemacht hatte, wurde auf dem Heimweg von einem Auto überfahren und getötet. Daraufhin beschloß ein bekannter Ägyptologe, eine Abhandlung über diese Mumie zu schreiben. Aber bevor er sein Werk vollendet

hätte, erlitt er einen Schlaganfall. Durch diese Vorkommnisse erkrankt, schenkte die neue Besitzerin der Mumie dieles einem Münzenhändler, der sich bald darauf verheiratete. Zwei Tage darauf ging seine Frau mit einem heftigen Anfallsanfall durch. Der Münzenhändler nahm sich dies so zu Herzen, daß er Selbstmord verübte. Ein Karlsrufer, der die geheimnisvolle Priesterin in einer spöttischen Zeichnung lächerlich gemacht hatte, erlitt einen Autounfall und bißte dabei seine rechte Hand ein. Schließlich wurde die verhängnisvolle Mumie ihrem ersten Besitzer wieder zurückgegeben, der nunmehr gestorben ist. Seine Erben leichten nun einen Prozeß um diesen verhängnisvollen Rest mit einem Kunsthändler aus, der behauptet, daß der Verstorbene ihm die Mumie versprochen hätte. So übt denn die Leiche der geheimnisvollen ägyptischen Priesterin noch immer ihren unheilvollen Einfluß aus.

Fe, Wiesbadener Amtsgericht. In einem Dausgarten in Idstein belustigten sich öfter der R. W. und D. G. dort mit einem Flobert. Schließlich wurden sie angefaßt und vor das Amtsgericht Idstein gestellt. Beide Angeklagten lehnien das Idsteiner Gericht als befangen ab. Dem Antrag wurde stattgegeben, und so kam es, daß der Fall an das hiesige Amtsgericht verwiesen wurde. Dasselbe verurtheilte jeden Schützen zu neun Mark Geldstrafe, denn die Schießerei mit einem Flobert an bewohnten Orten ist strafbar.

Wetterbericht.

Die an der Rückseite des nordöstlichen Wirbels süd-
wärts dringenden kälteren Luftmassen erreichten im Laufe
des geizigen Nachmittags unseren Bezirk und riefen un-
ter aufsteigenden nördlichen Winden Bewölkung und auch
einzelne Niederschlagschauer hervor, die sich heute früh in
Mitteldeutschland noch fortsetzten. Der Kaltluftstrom ver-
ursachte jedoch wieder Luftdruckanstieg, der zur Verstärkung
der Reste des europäischen Hochdruckgebietes führte, so daß
heute früh bei uns schon wieder Aufheiterung eingetreten
ist. Das zurzeit noch über der Nordsee liegende Hoch
dürfte sich auf das Festland verlagern, doch dringt von
Westen her jetzt stärkerer Luftdruckfall östwärts vor, so daß
das wieder eintretende Hochdruckwetter seine längere Be-
ständigkeit aufweisen dürfte.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Weiterhin kalt und vorwiegend heiter, mäßige nordwestliche Winde.



**Betrachten Sie Ihre Handschuhe,
jedermann betrachtet sie!**

Damen-Lederstoff
mit Manschetten, in den neuesten
Frühjahrsfarben **1.65**

Herren-Zwirn-Handschuhe
Strapazier-Qualität, alle modernen
Farben **1.95**

Damen-Waschleder 3.90
weiß und gelb

Herren-Waschleder (farbig) **6.90**

Damen - Nappa **3.90**

Herren - Nappa **5.90**

Kinder-Nappa in allen Größen.

Strumpfhaus
Poulet
WIESBADEN
Langgasse Kirchgasse Marktstraße



Seit 40 Jahren
gegen Darmträgheit bewährt
und in immer steigendem Masse
beliebt geworden sind die
**KNEIPP
PILLEN**

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kersch; für Landwirtschaft, Staatssachen und den übrigen Schriftteil: A. Günther; für die Anzeigen und Reflexen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellwieser'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



**in einer
Billigkeit
der Preise
bei unseren
so bekannt
guten
Qualitäten,
die Sie in
freudiges
Erstaunen
setzen
werden!
Sie finden
in sämt-
lichen Ab-
teilungen
unseres
Hauses
lauter
schöne
Dinge, die
Ihre Fest-
freude er-
höhen!**

Erfrischungsraum Spezial-Frühstücks-Gedeck

bestehend aus:
1 Tasse Kaffee, Tee od. Schoko-
lade und 1 gek. Ei und 2 Bröt-
chen, Butter und
Konfitüren **60**
Pastete aus 'einst. Ra-
gout mit Fleischbrühe **75**

Unser Oster-Angebot:
Kleine Buttercreme
und Schokoladentorte à **1.00**

OSTER-ANGEBOTE

Strümpfe

Herren-Socken Baumwolle durchgemustert, moderne Dessins Paar	48
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide plattiert fester Strapsenstrumpf . . . Paar	75
Damen-Strümpfe , echt ägypt. Mako, mit Doppelsohle u. Hoch- ferse Paar 1.10,	95
Damen-Strümpfe , künstliche Waschseide, feinfädiges, eleg. Gewebe, I. Wahl Paar 1.45,	1.25
Damen-Strümpfe , künstl. Waschseide platt., sehr eleg. u. dauerh., g. verst., Paar 1.95,	1.65

Handschuhe

Damen-Handschuhe gezwirnt, mit gest. Umschlag- manschette Paar	75
Damen-Handschuhe imitiert dänisch mit Umschlagmanschette . . . Paar	85
Damen-Handschuhe gezwirnt, mit breiter Seiden- raupe Paar	95
Damen-Handschuhe imit. dänisch, Schläpferform, Maus- und Modifarben, Paar	1.45
Damen-Glacé-Handschuhe II. Wahl, moderne Farben Paar	2.95

Trikotagen

Kinder-Schlüpfer Baumwolle, in vielen Farben Größe 32-36	28
Damen-Unterziehschlüpfer weiß und farbig 2x2 gestrickt	48
Damen-Schlüpfer Baumwolle, in schönen hellen Farben, alle Größen	75
Damen-Schlüpfer Charmeuse, hübsche Farben alle Größen	1.45
Damen-Schlüpfer plattiert in vielen Farben	1.75

Baumwollwaren

Frottier-Handtücher gute saugfähige Qualität 48/100 kariert 75 S., Jacquardmuster mit Borte	65
Paradekissen mit 4seitiger Klöppel-Garnitur und Einsatz	2.75
Tischtücher Halbleinen, Jacquardmuster 125/160, besond. preiswert	2.75
Künstlerdecken moderne Zeichnungen, indanthren Krepp 130/160 3.75, Kretonne 125/150	2.75
Tischdecken durchgewebt, schwere Qualität, neue Muster, 130/160 4.50, 120/160	3.25

Modewaren

Schalragen Crêpe de chine, gekurbelt und mit Spitze 1.60, 95 S.,	50
Passe mit Jabots Crêpe de chine, Lochstickerei und mit Spitze 2.25, 1.95,	1.25
Kleiderpassen mit Plisse- oder Spitze 3.25, 2.90,	2.25
Damenkrawatten einfarbig, reine Seide 1.00,	75
Schaltücher Crêpe de chine, aparte Muster 4.90, 3.75,	3.25

Herren-Artikel

Selbstbinder reine Seide, gute Qualität, in nur den neuesten Mustern	1.45
Herren-Oberhemden weiß, mit doppelter Brust, fein ge- streift	2.95
Herren-Oberhemden mit Kragen, Krawatte und Tasche in den neuesten Modifarben	3.75
Herr.-Oberh. , beste Popeline-Qualität m. dopp. Brust u. 1 weich. Krag. od. 1 P. Res.-Mansch. i. d. neuest. Must. Herren-Haar-Hüte besonders leicht, in den Mode- formen und -farben	7.50

Damenwäsche

Damen-Träger-Hemden aus guten Wäschestoffen mit solider Stick. od. Handklöppel 1.65, 1.35, 1.25,	98
Damen-Achsel-schluß-Hemden	95
Damen-Nachthemd. , 1/2 Arm, gute Stoff- qualitäten m. Stickerei u. Klöppel- Galon- od. farb. Bes. 2.95, 2.75, 2.25,	1.95
Charmeuse-Taillenröcke fehlerfreie Ware mit Spitze 3.25,	2.95
Schlafanzüge Batist, 1/2 Arm, Knopfform, 5.75,	4.50
Ein Posten leicht angestaubter Damenwäsche , extra billig	

Gartenmöbel

Feldstuhl zusammenklappbar, kräftiger Bezug 1.25,	95
Liegestuhl gestreifter Dreilbezug, mit Fußstütze 4.75, ohne Stütze	3.50
Weidensessel mit Halbwulst 6.75, mit Zopfband	4.90
Wochenendschirm in schönen bunten Farben 13.75,	9.75

Gardinen

Landhausgardinen , Voile mit buntem Kunstseiden- einsatz und bunter Spitze Meter 1.25,	95
Halbstore , Gitteretamine mit schönen Kunstseiden- streifen Meter 1.95,	1.30
Gitterstoff , für moderne Gardinen 150 cm breit Meter 1.25,	95
Phantasie-Voile , entzückende feinfarbige Dessins, 112 cm breit Meter 1.95,	1.50
Halbstore , mit reichem Handdurchzug und breiter Drillfranse Meter 4.50,	2.90

Lederwaren

Rucksäcke Jagdstoff mit Lederriemen . . . 1.45, 1.00,	50
Besuchstaschen in hübscher Ausmusterung . . . 4.50, 3.50,	1.25
Schulranzen für Knaben und Mädchen, Rindleder 6.75, 5.50,	3.75
Stadtkoffer , Vollrindleder, 36 cm, mit Stoff- utter ganz außergewöhnlich billig	5.90

Haushaltwaren

Gedecke 3teilig, mit mod. Dekor. 1.50, 1.25,	85
Kaffee-Service für 6 Pers., ohne Dessert- Teller, 9tlg., deko- riert 5.75,	3.75
Kaffee-Service für 6 Pers., mit Dessert- Teller, 15teilig, dekoriert 9.75,	1.50
EB-Service für 6 Pers., mit Blumendekor., 23teilig 19.50,	17.50
EB-Service für 12 Pers., mit Streu- blümchen, 45tlg. 45.00,	35.00
EB-Besteck Alpaka, bestehend aus Edlöffel 50 S., Gabel 50 S., Messer 1.00	2.00

Haushaltwaren

EB-Bestock 90 Gr. versilb., besteh. aus Edlöffel 95 S., Gabel 95 S., Mess., rostfr. 1.75	3.65
Römer mit Weinlaub- ranke . . . Stück	0.25
Weingläser reich geschliffen Stück	0.50
Bonbonnieren reich geschliffen Stück	50
Osterkörbchen [Span] 35 S., 25 S., 15 S.	10
Oster-Nester 45 S., 40 S., 20 S.,	12

LINDEMANN & CO. AG

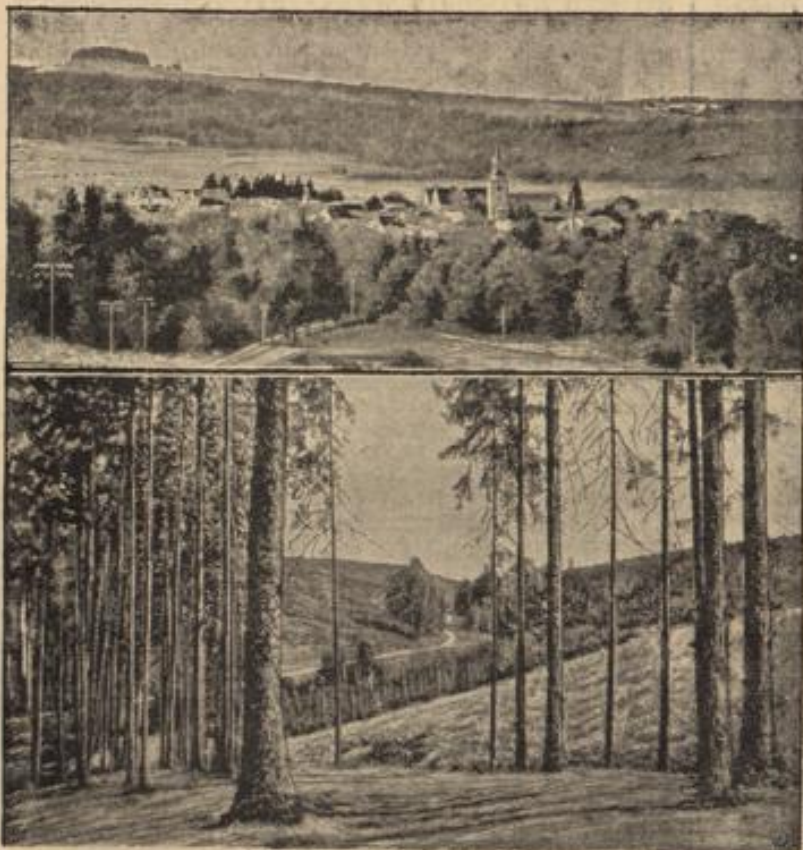
Das Reichsehrenmal in Berka.

Ein Ehrenmal für Einheit und Freiheit am Rhein.

Entgültige Entscheidung in absehbarer Zeit.

Berlin, 28. März. Nachdem der verstorbene Reichspräsident Ebert und die damalige Reichsregierung am 3. August 1924 bei der Gedenkfeier der zehnjährigen Wiedergeburt des Reiches die Errichtung eines Reichsehrenmals für die im Weltkrieg Gefallenen angesetzt hatten, sind der Deutsche Reichsriegerbund, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Stahlhelm, die Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener, der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten und der Reichsverband der Kriegsteilnehmer-Akademiker einstimmig dafür eingetreten, das Reichsehrenmal in der Form eines Ehrenbains bei Bad Berka bei Weimar zu errichten. In demselben Sinne hat sich ein Ausschuss des Reichsrats ausgesprochen. Das Reichskabinett hat in der gestrigen Sitzung, wie bereits kurz gemeldet, be-

schlossen, diesen Wünschen, die auch von dem Reichspräsidenten von Hindenburg lebhaft unterstützt wurden, zu entsprechen und den Reichsminister des Inneren beauftragt, zur Durchführung des Beschlusses das weitere zu veranlassen. Zu gleicher Zeit hat es die Errichtung eines Ehrenmals für Einheit und Freiheit am Rhein ins Auge gefaßt und sich vorbehalten, hierüber in absehbarer Zeit eine endgültige Entscheidung zu treffen. Da außerdem der Osten im Tannenbergsdenkmal ein mächtvolles Wahrzeichen des Dantes des deutschen Volkes an die Helden des Weltkrieges bereits besitzt und in der Reichshauptstadt der Ausbau der Schinkelwache zu einer Gedenkstätte für die Gefallenen des Weltkrieges vorgesehen sei, habe die seit Jahren stark umstrittene Frage eines Reichsehrenmals nunmehr eine Lösung gefunden, die der Auffassung des größten Teiles des deutschen Volkes Rechnung tragen dürfte.



Hier soll das Reichsehrenmal stehen.

Unser Bild gewährt oben einen Blick auf Bad Berka, ein freundliches Städtchen mit etwa 3000 Einwohnern an der Bahnlinie Weimar-Blankenburg, mit einer Schwefel- und eisenhaltigen Quelle. Unten der Ehrenhain, der das Reichsehrenmal aufnehmen soll.

Frau Dr. Kienle aus der Haft entlassen.

Im Hinblick auf ihren Schwächezustand.

Stuttgart, 29. März. Wie man einer Mitteilung der gerichtlichen Pressestelle entnehmen kann, ist bei dem Untersuchungsgericht in der Beurteilung der Lage im Fall der Frau Dr. Kienle ein Umstand eingetreten. Die ge-

rung durchzuführen, keinen Gebrauch gemacht. Frau Dr. Kienle ist im Hinblick auf das Zeugnis des Gerichtsarztes, der bei ihrem derzeitigen durch den Hungerstreik verursachten Schwächezustand die weitere Haftfähigkeit ernstlich bezweifelt, aus der Haft entlassen worden. Von einem Verleiden, das Frau Dr. Kienle während ihres Hungerstreiks befallen haben soll, ist keine Rede.



Frau Dr. Kienle

richtliche Pressestelle hat folgende Mitteilung gegeben: Frau Dr. Kienle ist in dem Hungerstreik verblieben. Die inzwischen unablässig fortgesetzten Ermittlungen lassen eine fernere Verdunkelungsgefahr nicht mehr als begründet erscheinen. Deshalb hat die Untersuchungsbehörde von ihrer gesetzlichen Befugnis, die Zwangsmaßnahmen

festnahme eines Schwerverbrechens in Köln. In einem Gasthof am Domhof in Köln konnte die Polizei einen langgesuchten Hamburger Schwerverbrecher festnehmen. Es handelt sich um den Seemann Adolf Schacht, der sich in Begleitung der Geliebten, der 21jährigen erwerbslosen Ernestine Beyer befand. Schacht, der sich unter dem Namen Charles Abel in Köln aufhielt, hatte am 6. März in Altona in Gemeinschaft mit drei Helfershelfern einen Raubüberfall auf einen Kassenboten der Westfälischen Bank verübt, wobei dem Burschen 16 000 M. in die Hände fielen. Die Festnahme erfolgte so überraschend, daß Schacht nicht an Gegenwehr dachte. Man fand bei ihm noch 450 M. in bar sowie eine Browningspistole mit 5 Schuß und 19 Reservemunition.

Schweres Bootsunglück bei Duisburg. Auf der unteren Ruhr, oberhalb des Stauwerkes bei Duisburg ereignete sich am Sonntagmittag ein schweres Bootsunglück. Zwei junge Leute aus Osterfeld befuhren die Ruhr mit einem Paddelboot. Durch die an dieser Stelle herrschende starke Strömung wurde das Boot gegen einen Pfeiler des Stauwerkes geschleudert, wobei es zerschellte. Die beiden Insassen wurden das Stauwerk hinuntergetrieben und ertranken in den starken Strudeln.

Vier Personen mit der Art erschlagen. Aus Neuenbürg (Württemberg) wird gemeldet: In der Nacht wurden im Hause des Goldarbeiters Karl Zoll in Engelsbrand vier Personen im Schlaf überfallen und mit einer Art er-

schlagen. Die Getöteten sind der 60 Jahre alte Hausbesitzer Karl Zoll und dessen 58 Jahre alte Ehefrau Rosine, ferner die 30jährige Rosa Benle geb. Zoll, Ehefrau des Goldarbeiters Eugen Beile in Engelsbrand, sowie ihr achtjähriger Sohn Eugen, während ihr vier Wochen altes Kind am Leben blieb. Die Bluttat wurde erst nachmittags von einer noch lebenden Tochter des ermordeten Karl Zoll entdeckt. Als vermeintlicher Täter wurde der Ehemann der getöteten Rosa Benle festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Neuenbürg eingeliefert. Wie berichtet wird, lebten die Eheleute Benle infolge schwebender Ehecheidung getrennt. Der Verhaftete bestreitet die Tat.

Bluttat eines Eiferjünglings. Aus Ingolstadt wird berichtet: Der arbeitslose 27jährige Landwirt Vielmeier hat den 24jährigen ledigen Former Weismann durch einen Revolvererschuß getötet und den Polizeihauptwachmeister Gleich aus Ingolstadt durch zwei Schüsse schwer verletzt. Vielmeier hatte seine Geliebte in Begleitung Weismanns getroffen. Er stellte beide mit vorgehaltenem Revolver zur Rede. Weismann holte den Wachmeister herbei. Als dieser Vielmeier kontrollieren wollte, gab der Eiferjüngling die verhängnisvollen Schüsse ab. Er wurde festgenommen und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Raubüberfall auf eine Lehrerin. In nächster Nähe des Teufelstees wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, auf die Lehrerin Anna Philipp, die sich auf einem Ausflug mit Kindern ihrer Schule befand, ein Raubüberfall verübt. Der etwa 30jährige Täter riß die Lehrerin zu Boden, würgte sie und entwandt ihr die Baretasche, in der sich 10 M. Bargeld, ein Fahrchein für 30 Kinder und die Lehrerin und eine goldene Armbanduhr befanden. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Zehn Grad Kälte und Schneetreiben im Riesengebirge. Auf dem Kamm des Riesengebirges herrschte am Sonntagvormittag, wie aus Hirschberg gemeldet wird, bei zehn Grad Kälte, hartem Nebel und lebhaftem Wind Schneetreiben. Es fielen im Gebirge bis ins Tal hinein etwa zehn Zentimeter Neuschnee gefallen. Auch in Górlitz und der weiteren Umgebung der Oberlausitz setzte in den frühen Morgenstunden des Sonntags bei etwa 2 bis 3 Grad Kälte mit Unterbrechung lebhaftes Schneetreiben ein, doch blieb der Schnee infolge steigender Temperaturen hier nicht liegen.

Neuer großer Erdbeben in Südfrankreich. Wie aus Lyon gemeldet wird, hat sich bei Bonnevial, unweit Valence, ein großer Erdbeben ereignet, durch den die Gemeinde Bonnevial und umfangreiche staatliche Wälder zerstört sind. Ein großer Teil des Waldes ist bereits von den Erdmassen, die etwa vier Millionen Kubimeter umfassen, überflutet und zerstört worden. Vertreter der Behörden sind in der Gefahrenzone eingetroffen. Es besteht keine Möglichkeit, die Erdmassen auf ihrem verderbenbringenden Weg aufzuhalten. Ein Teil der Häuser, die zur Gemeinde Bonnevial gehören, ist geräumt worden.

Auffsehen erregender Selbstmord einer Amerikanerin. Großes Aufsehen erregt an der ganzen Riviera der Selbstmord einer der schönsten Frauen der dortigen ausländischen Kolonie, der 24jährigen Amerikanerin Townsend, die in der Nähe von Nizza in ihrem Luxusautomobil einen 150 Meter tiefen Abhang in selbstmörderischer Absicht hinunterfuhr. Der Wagen ging in Trümmer und die Frau war auf der Stelle tot. Es besteht kein Zweifel, daß ein Selbstmord vorliegt, da die Frau, die mit einem reichen Australier verheiratet war, kurze Zeit vorher in einem Café einen Abschiedsbrief an ihren Gatten geschrieben hatte. Die Selbstmörderin war im Jahre 1923 noch Mitglied der Kiegels-Girls. Sie nannte sich damals Pagan Davis. Schwermut soll die Frau nun in den Tod getrieben haben.

Ein Totschütiger erschlagen. In einer Gemeinde bei Debreczin in Ungarn riß sich ein landwirtschaftlicher Arbeiter namens Franz More in einem plötzlichen Anfall von Zorn nachts sämtliche Kleider vom Leibe und rannte mit dem Rufe: Ich bin Raubmörder und will Blut trinken! durch die Straßen, wobei er sämtliche Fensterscheiben der Schule, des Gemeindehauses und mehrerer Wohnhäuser einwarf. Aus einem Hause stürzten zwei Landwirte auf die Straße und schlugen dem Wütenden mit einem Stock so hart auf den Kopf, daß er zusammenbrach und auf der Stelle verschied.

Heftige Erdstöße in Italien. In Niglarino in der Provinz Ferrara, wurden am Sonntagfrüh zahlreiche heftige Erdstöße verspürt, die mehrere Sekunden dauerten. Die Bevölkerung verließ panikartig die Häuser. Schornsteine wurden umgeworfen und zahlreiche Gebäude weisen große Risse auf.

Fünf Schüler im Schneesturm erfroren. Aus Towne: im Staate Colorado wird gemeldet, daß fünf Schüler den Tod durch Erfrieren gefunden haben, als ein Autobus, in dem sie sich mit 18 anderen Schülern befanden, infolge eines Schneesturmes mehrere Stunden zum Halten gezwungen wurde. Die meisten anderen Schüler erlitten Erfrierungen an Gesicht und Händen. Der Schnee lag stellenweise eilige Meter hoch.

Cardinen

Teppiche

Dekorationen

Kauft man bei

FRANKMANN

Das Haus der guten Qualitäten!

Der Sport des Sonntags.

Deutsches Turnen.

85jähriges Jubiläum des Turn- und Sportvereins „Eintracht“ Wiesbaden.

85 Jahre Dienst an Volksgesundheit und Volksgemeinschaft! Das bedeutet den Beginn eines neuen Lebensjahres für den alten Wiesbadener Turnverein, das Aufhören eines Zeitabschnittes, es bedeutet aber gewiss keinen Stillstand oder langsame Abklingen im Tempo der bisherigen Entwicklung, sondern die unentwegte Fortsetzung der gewaltigen und edlen Arbeit mit dem hohen Ziel, dem deutschen Volk und Vaterland mit bestem Wissen und Können zu dienen. Und wenn gestern der 85. Geburtstag der „Eintracht“ in eine schwere und ernste Zeit fiel, in eine Zeit, die sich durch den Materialismus und Egoismus der Menschen auszeichnet, so darf man bei dem für den Verein und seine Führer besten Zeugnis ablegenden Schauturnen in Paulinenschloß, das im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung die sichere Hoffnung ausprägen, daß auch das deutsche Turnen mit dazu beitragen wird, unser Volk wieder besseren Zeiten entgegenzuführen. Der gestrige Abend hat bewiesen, wie die D.T. immer noch an den Zielen festhält, die der alte Turnvater Jahn in Wort, Schrift und Tat vorgezeichnet hat. Er wollte deutsche Menschen, nicht Menschen schlechthin erziehen. Mit Recht wies der 2. Vorsitzende der „Eintracht“, Lehrer G. Beder, in seinen passenden Einleitungsworten nachdrücklich auf den langen, aber erfolgreichen Weg der D.T. und auch der „Eintracht“ hin, die sich heute nach mühsamer, erfrischender Arbeit einer ganzen Generation zu einem starken Mit am Stamme der D.T. entwickelt hat. „Wir wollen keinem Parteigeist, weder in politischer noch religiöser Beziehung dienen, sondern allen Menschen und damit der Volksgesundheit und dem Aufbau der Nation. Wir fördern den Gemeinschaftssinn, die Hilfsbereitschaft und eine Kameradschaft, die nichts Gesonnenes an sich hat, weil sie täglich erlebt wird. Wie war die D.T. lediglich Zweckverband für Leibesübungen, nie soll sie ein solcher werden. Sie mag den Geist und Hand öffnen für volkstümliches Wesen, organisch gewachsene nationale und soziale Verbundenheit, also durch Turnen zur Gemeinschaft, durch das Erlebnis der Gemeinschaft zum Volk. Weil wir allen dienen wollen, deshalb sind wir so vielseitig geworden: Körperschule, Gymnastik, Turn, Geräte, Volksturnen, Spiel, Schwimmen, Fechten, Rudern, Wandern und winterliche Leibesübungen, das alles, um der Menschen willen, die bei uns eintreten.“ Und nun rief der Führer die Turner und Turnerinnen „frisch zum Werk“.

So wurde die Jubiläumsveranstaltung des Turn- und Sportvereins „Eintracht“ Wiesbaden, die mit zwei Vorträgen des Sängerkörpers — „Wahlpruch des Vereins“ und „Deutschland, dir mein Vaterland“ — unter Leitung des Kapellmeisters G. Uterzählen würdig und eindrucksvoll eröffnet wurde, zu einem Erlebnis für alle die zahlreich erschienenen, für die Herr Beder herrliche Worte der Begrüßung fand, insbesondere für die Herren der staatlichen und städtischen Behörden, die Vertreter der Schulen, des Mittelkreises, des Gaues Süd-Nassau und der benachbarten Gauen, die Turnvereine der Brudervereine aus der engeren und weiteren Umgebung. Später dankte und gratulierte Herr Stadtrat Dr. Osterheld dem Jubiläum und überbrachte gleichzeitig Glückwünsche seitens des Herrn Regierungspräsidenten, des Herrn Oberbürgermeisters, der Mitglieder des Magistrats und des Zentralausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege. Die Bilder dieser gesunden Jugend erfüllen uns mit Freude und Hoffnung. Eine Jugend wie diese, die nicht nur erogen wird zur Gesundheit, Kraft und Schönheit, sondern auch zur Disziplin, gibt uns den Glauben, daß sich Deutschland mit der Zeit eine bessere Zukunft erobern wird. Dank der uneigennütigen, ehrenamtlichen Arbeit, die bisher im Dienste der Volksgesundheit geleistet wurde und wird! Im Namen des Magistrats für Volkswohlfahrt überreichte Johann Herr Stadtrat Dr. Osterheld dem TSV „Eintracht“ als Anerkennung der hervorragenden Verdienste eine Ehrenurkunde, die der 1. Vorsitzende, Herr W. Geiseler, mit einem Treuegelöbnis und Dankworten entgegennahm.

Nunmehr trat der technische Ausschuss in Aktion. Er brachte das Kunststück fertig, die angekündigten Übungen ohne irgendwelche Kürzungen in der hierfür festgesetzten Zeit durchzuführen, so daß es wirklich nicht das Geringste zu bemängeln gibt. Wie am Schluß des Tages die mannigfaltigen Bilder des Turnlebens an dem Zuschauer vorüberzogen, trat eine Störung ein, so daß bei der Lebhaftigkeit der unzähligen Szenen bei dem Renner wie Laien der Gedanke an Müdigkeit überhaupt nicht aufkommen konnte. Eine musterhafte Leistung der Organisation, die keine geringere Anerkennung verdient, als diejenige der Athleten, die von den Herren Turnlehrer W. Krumm, Turnwart F. Hertlein, Sportwart H. Feitel und Festwart G. Bederhof zu so vorbildlichen Darbietungen geführt wurden. Den Anfang machte Herr Krumm mit seinen Jungens und Mädchen, die originelle Übungsarten aus dem Handwerk vorführten. Mit großem Ernst imitierten die Kleinen im Rahmen der Übungen den Mann mit der Säge, den Holschneider, den Seilschneider auf dem Schiff, das Gledensäulen usw., und unter großem Jubel wurde ein heftiger Wettkampf im Ballspiel ausgetragen. Diese Darbietung, wie die sich anschließenden Teilbilder aus dem Turnbetrieb für kleinere und größere Mädchen (Kleinen, Figuren) brachten den Ausführenden wie dem Leiter lebhaften Beifall ein. Wichtig und präzis liefen die Freilübungen der Turner unter Hertleins Kommando ein; Bederhof marschierte Johann mit seinen Fechterinnen und Fechttern auf und zeigte die Kunstfertigkeit seiner Zöglinge im Florett- und Leichten-Säbelfechten. Krumms Turnerinnen führten nunmehr neueitliche Gruppenschemen vor, die wegen der Elastizität und Eleganz im Rhythmus der Übungen großen Anklang fanden. Ganz prächtiges Können bewiesen die Leichtathleten am Hahnsrad, obwohl ihnen der Parkettboden nicht sonderlich zusagte. Lebhaftige Gruppenschemen zeigte das Geräteturnen, an dem sich die Turnerinnen (an zwei Barren), die Turner (an einem Barren und am Pferd), die Alten Herren (am Barren), die Jünglingsriege (am Pferd), die Knaben (am Pferd mit Sprungbreit) und die kleinen Mädchen (an der Landbank) beteiligten. Prompt schlossen sich die Übungen der Gesundheitsabteilungen mit Bewegungen aus der Übungsstunde der Männer an, die schließlich zum allgemeinen Gaudium noch im Schweibildenden Ringkampf ansetzten mußten. Und doch war der Zweck dieser Übung klar. Mit Gelingen marschierten unter

Hertleins Führung die kräftigen Gestalten der Leichtathleten ein, die sämtlich mit dem zur Ausübung der Leichtathletik notwendigen Gerät „bewaffnet“ waren. Ihre Winterübungen waren korrekt und fließend und hatten den Applaus ebenfalls reichlich verdient. Die Kriegerturner Hertleins hielten am Red, namentlich bei der Ausführung der Riesenschwinge und verwandter Übungen, ausgeprägtes Können. Eine neuartige Vorführung bedeuteten die Demonstrationen der Turnerinnen im Lauf, Schwung und Sprung mit der Reule, recht schwierige Darbietungen, die besonders durch die geschickt ausgeführten Wechselbewegungen sehr originell wirkten. Die den Schluß des Schauturnens bildenden Gewandtheitsübungen am Sprungtisch (Saldo und Decksaldo) stellten an den Mut der Ausführenden erhöhte Anforderungen. Auch hier dürfte Herr Hertlein, wie zuvor Herr Krumm, zufrieden gewesen sein. Um 7 Uhr war alles beendet.

Bedeutete diese Veranstaltung, wie bereits erwähnt, organisatorisch einen vollen Erfolg, so haben die gezeigten Leistungen nicht nur voll auf befriedigt, sondern die Erwartungen noch übertroffen. Das ist wohl das beste Lob, das man dem TSV „Eintracht“ seinen Führern, Turnerinnen und Turnern, zollen kann. Weiter so auf diesem Wege!

Hauptauswahl-Sigung der Deutschen Turnerschaft.

Der Hauptauswahl der D.T., neben dem alle zwei Jahre zusammenkommenden Deutschen Turntag die höchste Instanz der D.T., trat am Samstag zu einer auf zwei Tage berechneten Sitzung im Hause der D.T. in Berlin-Charlottenburg zusammen. Der nächste Deutsche Turntag wurde auf Ende August nach Danzig festgesetzt. Dagegen wurde ein Antrag, den Deutschen Turntag nur noch alle drei Jahre abzuhalten und die Zahl der Abgeordneten herabzusetzen, nicht angenommen. Das D.T.-Alterstreffen findet in diesem Jahre in Weissen statt. Die Bestandserhebung ergab einen vorläufigen Zuwachs von 6500 Mitgliedern am 1. Januar 1931, so daß die D.T. zu diesem Termin auf 1.616.491 Mitglieder angewachsen ist. Die Frage der Beteiligung an den Olympischen Spielen wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da die Vorbedingungen noch nicht genügend geklärt sind. Aus dem gleichen Grunde wurde auch die Frage eines Eintritts der D.T. in den Internationalen Gymnastik-Verband nicht aufgerollt. Über das Deutsche Turnfest, das 1933 in Stuttgart stattfindet, wurde berichtet, daß alle finanziellen Vorfragen günstig gelöst seien. Die Stadt Stuttgart habe in ihren Sportetat 1.500.000 M. eingestellt. Die Anlagen auf den Cannstatter Wiesen werden bis Ende nächsten Jahres fertiggestellt sein. Die nächste Hauptauswahl-Sigung der D.T. wird am 26. und 27. August d. J. in Danzig direkt vor dem Deutschen Turntag abgehalten. Im Herbst 1932 tagt der Hauptauswahl in Stuttgart.

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister:

Eintracht Frankfurt — SpVgg. Fürth 0:0.
F.R. Pirmasens — Bayern München 3:1.
F.R. Karlsruhe — Borussia Worms 2:2.

Das größte süddeutsche Fußballereignis, die Begegnung der Meistermannschaften Eintracht Frankfurt und SpVgg. Fürth, nahm gestern im Frankfurter Stadion vor etwa 40.000 Zuschauern einen torlosen Verlauf. Dies bedeutet praktisch, daß sich Kleeblatt seinen zwei Punkte großen Vorsprung weiter erhalten hat und denselben bei der gegenwärtigen Situation auch nicht mehr abgeben dürfte. Wenn heute nicht alles täuscht, fällt in diesem Jahre der süddeutsche Meistertitel wieder nach der bayerischen Fußballhochburg. Das 0:0 wird dem Spielverlauf wohl am ehesten gerecht. In Technik, Taktik wie in der ganzen brillanten und intelligenten Ballführung waren die Fürther der Eintracht wiederum überlegen. Ganz hervorragend schlug sich die Halbfreie Appis, Weinberger, Hagen. Sie hielt die Frankfurter Läufer in jeder Beziehung klar in Schach und wachte immer wieder im Bereich der sicheren Hinterrückwart Neger, Zeil und Kraus II eine erfolgreiche Entwicklung des gegnerischen Angriffs zu verhindern. Der Fürther Sturm befiel leider zur Zeit keinen Führer, sonst könnte er mit seinem Franz, Franz, Auer und Kießling sofort wieder an frühere Glanzzeiten anknüpfen. Leopold war vermög seiner Routine und technischen Reife gewiss nicht schlecht, aber ein Mittelfürer ist er nicht. Eintracht war im großen und ganzen den Gästen unterlegen. Bei aller Anerkennung ihres achtbaren Könnens verliert sie nicht über die mit schloßen Trids durchgeführte elegante Spielweise ihres Gegners. Auch bei der überaus scharfen Gegenwirkung des ganz auf Zweckmäßigkeit eingestellten Spiels der Eintracht nicht jenen selbstverständlichen Fluß, wie dies stets bei der Arbeit der Fürther zu Tage trat. Der Angriff Schaller, Trumpler, Ehmer, Wöbs, Kellerhof war vor allen Dingen nicht entschlossen genug, die Halbs Gramlich, Weis, Wöbs hatten keine Leute wie auf der anderen Seite stehen, aber die Verteidigung einschließlich des Torwarts war erstklassig, wirklich international und den Fürther Bads um ein gut Stück voraus. Bei leichter Überlegenheit der Gäste in der ersten Halbzeit (Schok der alte Internationale Franz einmal wichtig an den Pfosten, während andere große Chancen von den Frankfurtern nur mit Mühe vereitelt wurden. Von den 40. Minute ab drängte die Eintracht mehrmals gefährlich, aber auch die Fürther Hinterrückwart zeigte sich der Situation gewachsen. Das sehr wechselvolle Spiel hielt auch nach der Pause an. Beide Tore gerieten wiederholt in höchste Gefahr, hier durch einen rasanten Vorstoß Ehmers, dort durch einen unheimlichen Straßstoß von Franz. Die Partie blieb remis, obwohl Fürth in den letzten 10 Minuten nur noch auf Distanz spielte und der Eintracht somit Gelegenheit zu starken Angriffen gab.

Die Niederlage von Bayern München in Pirmasens kommt nicht überraschend. Schon lange wartete man auf eine solche Leistung von Bergers Mannen, die leicht einen noch höheren Sieg hätten herausziehen können. Eintracht Frankfurt behauptet nunmehr mit zwei Punkten Vorsprung vor den Bayern den wichtigen 2. Tabellenplatz. Borussia Worms schlug sich wiederum sehr ehrenvoll. Statt der vorausgesagten Niederlage in Karlsruhe kämpfte sie sich ein ehrenvolles Unentschieden, das sogar ihre Position verbessert, wie aus nachfolgender Tabelle hervorgeht:

1. SpVgg. Fürth	10	7	3	—	30:11	17
2. Eintracht Frankfurt	9	6	1	2	25:15	13
3. Bayern München	9	5	1	3	29:19	11
4. S.V. Waldhof	10	4	2	4	25:24	10
5. F.R. Karlsruhe	10	4	2	4	23:24	10
6. Borussia Worms	10	2	2	6	23:34	1
7. Union Bidingen	10	2	2	6	21:39	1
8. F.R. Pirmasens	10	2	1	7	21:35	1

Trostrunde.

Gruppe Nordwest:

F.R. Idar — Sportverein Wiesbaden 3:1.

F.R. Saarbrücken — Rot-Weiß Frankfurt 3:3.

Irgendwelche größere tabellarische Veränderungen haben die beiden Treffen nicht gebracht. Die Wiesbadener sinken bei gleicher Punktzahl hinter den F.R. Saarbrücken auf den vorletzten Platz zurück. F.R. Saarbrücken, der diesmal gegen Rot-Weiß Frankfurt noch zeitweiliger 3:1-Führung nur 3:3 (1:0) spielen konnte, behauptet nach wie vor den 3. Platz vor den Frankfurtern.

1. F.R. Neu-Isenburg	11	7	3	1	26:13	17
2. Phönix Ludwigshafen	11	5	5	1	26:16	15
3. F.R. Saarbrücken	11	5	3	3	25:20	13
4. Rot-Weiß Frankfurt	11	4	4	3	24:24	12
5. Union Niederrad	11	4	2	5	26:27	10
6. F.R. Kiedarau	11	3	2	6	29:31	8
7. Sportverein Wiesbaden	11	3	2	6	18:21	8
8. F.R. Idar	11	2	1	8	21:43	5

F.R. Idar — Sportverein Wiesbaden 3:1 (1:0).

Auch die verlässliche S.V. Elf vermochte nichts auf dem „Hohen Aloh“ auszurichten. Sie wurde aber merkwürdigerweise gerade in den Spielphasen beiseite, in denen sie merklich überlegen war und dem Gegner wenig Entfaltungsmöglichkeiten ließ. Vor der Pause allerdings war die Wiesbadener Mannschaft nicht wieder zu erkennen. Der Angriff verdiente diese Bezeichnung überhaupt nicht, die Halbs ließen ihre Gegner losjagen nach Belieben laufen und es war daher natürlich, daß bei solch mangelhaften Leistungen der Boderleute auch der Verteidigung Schnitter unterliefen. Immerhin ließ sie vor der Pause nicht mehr wie einen Treffer der Pfaherren zu. Kehler war der Schütze. Nach der Pause war die Befangenheit der Rückfänger vollständig verschwunden. Ihr Spiel bekam Fluß und Schmissigkeit. Der Ball wurde exakt weitergeleitet und mit zunehmender Sicherheit der Aktionen verloren die Idarer zeitweise vollständig den Zusammenhang. Endlich glückte Kuhl der Ausgleich und alles schien noch auf werden zu wollen, als gerade in der Sturm- und Drangperiode des S.V. Kehler bei einem plötzlichen Vorstoß einen Zufallstreffer erzielte und bei einem weiteren Angriff durch ein weiteres Tor der nicht mehr erwartete Sieg durch einen 3. Treffer sichergestellt wurde. Der S.V. dominierte weiter, mühte sich aber vergeblich ab. Eine Schlappe, die entschieden zu hoch ausgefallen ist.

Gruppe Südost:

1890 München — 1. F.R. Pforzheim 3:1; F.R. Nürnberg — Schwaben Augsburg 5:1; Riders Stuttgart — Phönix Karlsruhe 4:1; F.R. Kaspel — F.R. Fürth 1:1.

1890 München schlug die Pforzheimer und wird wohl nicht mehr von der Spitze zu verdrängen sein. Gelinat es ihnen, aus den noch ausstehenden drei Spielen drei Punkte herauszuschlagen, dann sind sie Gruppenmeister, woran auch der 1. F.R. Nürnberg, selbst im Falle eines Sieges auf Rittersheim Boden, nichts mehr wird ändern können. Der Sieg über Augsburg kam erwartet. Die Stuttgarter Riders sind wieder etwas aufgeregter, und auch Fürther Rassenport macht sich trotz des mageren 1:1 in Kaspel ganz gut heraus.

1. 1890 München	11	10	—	1	69:18	20
2. 1. F.R. Nürnberg	12	8	2	2	43:12	18
3. 1. F.R. Pforzheim	10	6	2	2	31:20	14

Baden — Elbfeld 6:1 (3:1):

Ein Bombensieg der Badener, die im Fußballkampf Deutschland — Frankreich im Kleinen, wie dieser Repräsentativkampf gerne betitelt wird, ein ganz vorzügliches Können an den Tag legten. Das technische Manko glücken die Franzosen durch unglaublichen Eifer aus. Diesmal aber ließen sich die deutschen Fußballer nicht überumpeln, sondern warteten ihrerseits sofort mit Härte, Schnelligkeit und gefunden Angriffsspielt auf, sobald die Gäste sehr bald den Rärgeren zichen mußten. Die Waldhöfer Spieler sowie der Mannheimer Mittelfürer Kehr zeigten sich in dem abwechselungsreichen und spannenden Treffen besonders aus. 10.000 Zuschauer bejubelten den deutschen Erfolg.

Privatspiele: F.R. 1905 Mainz — F.R. Frankfurt 0:1; Danau 1895 — Riders Offenbach 5:1; Alemannia Worms — Mannheim 1908 1:1 (1. Spiel der Wormser nach der Sperre); Riders Würzburg — Germania Bieber 3:1; F.R. Freiburg — Red Star Stralsburg 3:3; Sportfreunde Saarbrücken — F.R. Stuttgart 1:4; S.V. Billingen — S.V. Freiburg 1:1; Westmark Trier — Borussia Reunfischen 2:4; Bayern-Pokal: Bayern Sol — F.R. Ingolstadt-Ringsee 5:1; F.R. Warendorf — S.V. Rürnberg 1:0.

Kreisliga Rhein-Main.

F.R. Kaspel Meister!

SpVgg. Kaspel — S.V. Pforzheim 0:0; Haffia Bine — Ovel Küsselsheim 3:0; S.V. Kollheim — F.R. Geisenheim 3:3; F.R. 1902 Biebrich — Olympia Weisenau 2:3; F.R. Weisenau — S.V. Gonsenheim 4:1.

Die Kaspeler haben das Ziel erreicht. Sie erzwingen in ihrem letzten Spiel gegen den S.V. Pforzheim ein Unentschieden, das ihnen nach langen harten Kämpfen zur Meisterschaft im Kreis Rhein-Main verhilft. Man wird diese Leistung hoch anerkennen müssen, war doch die Konkurrenz in diesem Jahre durch die Beteiligung des Favoriten Haffia Bine besonders stark gewesen. Falls die Haffia ihr Treffen in Kollheim noch gewinnen sollte, beträgt der erzielte Vorsprung 1 Punkt! Bei 22 Spielen! Das sagt eigentlich alles. Den Biegern bleibt ein Trost. Sie schlugen Ovel Küsselsheim klar mit 3:0 und sicherten sich den unter Umständen sehr wichtigen 2. Platz, den der S.V. Ovel nicht mehr zu befehen vermag. Er sollte trotz sein dürfen, die Pforzheimer, die sich an die 3. Stelle vorgeschoben haben, wieder zu verdrängen. Die Geisenheimer hielten sich in Kollheim besser als erwartet, was auch von dem F.R. 1902 Biebrich zu sagen ist, der gegen Olympia Weisenau bis zur Pause noch ein 1:1 erzwang. F.R. Weisenau erkämpfte im letzten Treffen noch einen schönen Sieg über den S.V. Gonsenheim und wechselt, dank des

besseren Torverhältnisses, mit der punktgleichen Olympia die Plätze.

1. Fag. Kassel	22	16	3	3	66:27	35
2. Daffia Bingen	21	14	4	3	60:27	32
3. S. Hirsheim	22	11	7	4	50:26	29
4. D. Kuffelsheim	21	11	6	4	45:18	26
5. Fag. Korbach	22	12	2	8	45:34	26
6. F. Gelsenheim	22	8	7	7	43:55	23
7. S. Korbach	21	8	6	7	56:49	22
8. F. R. Weidenau	22	7	4	11	45:44	18
9. Olympia Weidenau	22	7	4	11	40:53	18
10. S. Gelsenheim	21	4	5	12	25:42	13
11. F. 1902 Biebrich	22	3	1	18	23:67	7
12. T. S. R. Raunheim	22	1	4	17	22:79	6

Handball D. S. B.

Süddeutsche Meisterschaft.

Polizei-SB. Darmstadt — T. S. B. 1905 Mainz 9:2 (6:1).
So. B. F. R. — S. B. 1860 München 8:1 (1:0).
Damen: Eintracht Frankfurt — F. R. 1908 Mannheim 1:0 (1:0).

In der Abteilung West bewies der süddeutsche Totalmeister den Mainzern mit aller Deutlichkeit, daß er immer noch zu Süddeutschlands Spitzentrio gehört, in dem sich auch die F. R. mit einem ebenfalls unerwartet glatten Sieg über Südbadens Vertreter hielten. Sie sind damit wiederum Meister der Abteilung Ost geworden. Ihr Erfolg ist besonders hoch zu werten, da er in Augsburg, also in fremder Umgebung, errungen wurde. Überraschen bei den Herren die großen Toruntergänge, so bei den Damen die geringen. Bei dem entscheidenden Spiel aus dem neutralen Normatienplatz in Worms hatte Mannheim sicheren Rückhalt an seiner ganz vorzüglichen Torhüterin, die selbst die schußgewaltigen Frankfurterinnen nur ein einziges Mal zu schlagen vermochten. Aber der eine Treffer genügt zur erfolgreichen Verteidigung der süddeutschen Meisterswürde. Süddeutschlands Vertreter bei den Schlusspielen um die Deutsche Meisterschaft sind also die gleichen wie im Vorjahre: Eintracht Frankfurt bei den Damen, S. B. 1908 Darmstadt und So. B. F. R. (die noch das Endspiel um den süddeutschen Meistertitel auszufochten haben) bei den Herren.

Um den Aufstieg:

Olympia Biebesheim — Siegfried Wiesbaden 4:7 (3:5).

Die Diefen kamen im Ried der Liga ein gut Stück näher. Nach zwanzig Minuten lagen sie bereits durch Treffer aus dem Innensturm 3:0 in Führung. Aber sie hatten sich auf dem ungewohnten Sandplatz von vornherein gleich etwas unwohl gefühlt. Die ersten Erschöpfungsercheinungen der Wiesbadener nutzten die Starkenburger zu energischen Gegenstößen aus und holten zwei Treffer auf. In wechselvollem Kampf, der von Minute zu Minute härter wurde, zumal der Schiedsrichter nicht richtig durchgriff, blieb der Ausgang lange offen. Erst im letzten Abschnitt konnte durch zwei Tore der Außenstürmer der Sieg sichergestellt werden. Die Rangordnung der heftigen Anwärter ist jetzt klar. Sie lautet: Daffia Bingen 6:0, Siegfried Wiesbaden 2:4, Olympia Biebesheim 0:4.

Bei der ausgetragenen Spielform am Main verließen wieder zwei Gefechte unentschieden. Riders Offenbach und F. R. Sachsenhausen trennten sich 2:2, So. B. F. R. Arheilgen und T. S. B. Höchst spielten 4:4. Auch T. S. B. Braunschardt und T. S. B. Diefenbach waren sich bei der Pause (1:1) noch nicht einig. Schließlich siegte Diefenbach 5:2. Die Reihenfolge: Sachsenhausen 6:2, Offenbach 5:3, Arheilgen und Diefenbach je 4:4, Höchst 2:6 und Braunschardt 1:7.

Bundesmeister/Schaft der Reichsbahn:

Reichsbahn-T. S. B. Wiesbaden — Reichsbahn-T. S. B. Heidelberg 7:1 (2:0).

Wieder ein erzieulicher Erfolg der Einheimischen, die dadurch mit 7:1 B. weiter die Spitze halten. Aber nicht mehr unbedingt! In Darmstadt, das gestern Frankfurt 6:2 schlagen konnte — die Frankfurter haben es bekanntlich hier auf ein 5:5 gebracht — erwacht ihnen ein gefährlicher Gegner, der vorläufig mit 6:0 B. den zweiten Platz innehat. Beim ersten Zusammentreffen mit den Wiesbadenern oder wohl die Führung übernehmen wird, um sie nicht wieder abzugeben.

Freundschaftstreffen:

Polizei-SB. Wiesbaden — F. R. Wiesbaden 6:4 (3:4).

Auf dem in ausgezeichnete Verfassung befindlichen Polizeisportplatz entwickelte sich bald in flottem Tempo eine hochstehende Partie, bei der auf beiden Seiten das überaus schnelle Abspiel, wie man es hier leider nur sehr selten zu sehen bekommt, angenehm berührte. Auf diese Weise kam Fluß und Schwung in den Kampf, obwohl hüben wie drüben einzelne Posten durchaus nicht erstklassig besetzt waren. Nach einer torreichen Viertelstunde lag die Post mit 4:2 in ausfallsreicher Führung. Aber während die Polizisten, in funkelndem grünem Trikot, im zweiten Kampfabschnitt hart ab, woran etwas die unnütze Umstellung des anfangs recht brauchbaren rechten Sturmflügels, mehr aber noch der Umstand schuld war, daß jegliches Selbstvertrauen in dem Augenblick schwand, als der Gegner den Ausgleich (es war bald nach der Pause) erzielte. — Die Reservisten der Post, im Tor und im Angriff durch zwei Ligaspieler verstärkt, besiegten die gleiche Vertretung von Siegfried 4:3 (2:1).

Halsoah holte sich in schwacher Aufstellung beim T. S. Biebrich mit 2:8 (0:6) die angekündigte Niederlage.

Kanufreunde Biebrich kämpften gegen T. S. B., der eine Kombination aus 1. und 2. Elf ins Feld gestellt hatte, mit 3:5 (1:4) annehmbar; der 2. Mannschaft, die sich gegen die Reservisten des S. B. 1919 Biebrich bis zum Seitenwechsel 1:1 gehalten hatte, fehlte noch die nötige Ausdauer für den zweiten Teil, so daß sie schließlich 4:8 verlor.

Schwimmklub erkoch gegen T. S. Kloppeheim mit 2:1 (1:1) einen knappen Sieg.

Sportvereins Spiele gegen T. S. B. 1800 Mainz kamen nicht zum Austrag. Die Damen des Sportvereins schlugen T. S. B. 1908 Schierstein 7:1 (4:1).

Weitere Ergebnisse: T. S. B. Langen — F. R. Weinheim 5:1; T. S. B. Frankfurt — Polizei Frankfurt 1:6.

Radsport.

Die Italiener Sieger im Pariser Sechstagerennen.

Das 13. Pariser Sechstagerennen endete mit dem überraschenden Sieg der italienischen Mannschaft Linari/Dinale. Der Kampf um den Sieg war äußerst hartnäckig und fesselnd. 4 Stunden vor Schluss des Rennens schienen die Franzosen Choury/Fabre sichere Sieger. Höchstens noch die glänzenden holländischen Fahrer van Kempen/Vijenburg kamen für den Sieg in Frage. Wie schwer den Mannschaften der Endspitze gemacht wurde und wie spannend das Rennen verlief, geht aus der Tatsache hervor, daß fünf Minuten vor Schluss noch für sechs bis sieben Mannschaften Hoffnung bestand, zu gewinnen. — Das Ende laut folgendermaßen: 1. Linari/Dinale

878 P., 2. van Kempen/Vijenburg 892 P., 3. Couvreur/Bouherson 701 P., 4. Buisson/Broccardo 458 P., 5. Choury/Fabre 287 P., 6. Pelissier-Leducq 262 P., 7. Ranaud/Daven 161 P. — Die übrigen Mannschaften lagen zwei und mehr Runden zurück, an letzter Stelle das australische Paar Oppermann/Rand 12 Runden zurück mit 117 P. Drei Fahrer hatten aufgegeben.

Rudern.

Walter Flinsch nicht mehr im Mannheimer Meister-Achter.

Walter Flinsch, einer der erfolgreichsten deutschen Ruderteiler im Einer, Doppelzweier, Vierer mit Steueremann und Achter, wird in dieser Saison nicht mehr im Meisterschaftsachter der Mannheimer Amicitia fiden. Flinsch wird durch den schwereren Dohstetter, der schon vor ihm auf Nr. 5 sah, ersetzt werden. Es ist noch unbestimmt, was Flinsch, der zur Zeit in Heidelberg studiert, unternehmen wird. Es besteht ja noch der Plan, daß er wieder kullt und mit v. Düsterloh zusammen die Doppelzweiermannschaft bildet, die auch in Los Angeles dann starten soll. Sehr wahrscheinlich wird sich aber Flinsch zu allererst seinen Eramensarbeiten widmen, daneben noch einem neuen Sport, dem Flugsport, huldigen und — wie es heißt — wieder für seinen alten Verein (Frankfurter R.) starten.

Schwimmen.

Im Wasserball standen sich Schwimmklub Wiesbaden 1911 (2. M.) und S. B. Mattiacum (1. M.) nach zweijähriger Unterbrechung erstmalig wieder gegenüber. Überraschenderweise konnte Mattiacum gegen die sich durchweg aus jungen Spielern zusammensetzende S. B. Vertretung einen knappen, aber verdienten 3:2-Sieg erringen. Der schwimmerrischen Überlegenheit des S. B. setzte die Mannschaft des S. B. Mattiacum einen seltenen Eifer entgegen. Ott konnte nach wenigen Minuten Spieldauer den Klub in Führung bringen. Kiel gleich kurz vor Halbzeit aus. Nach Halbzeit nahm das Spiel zeitweise harte Formen an. Mattiacum drängte mit Macht nach der Entscheidung. Krieger vermochte denn auch zweimal einzusenden, damit den Sieg für seine Mannschaft sicherstellend. Erst kurz vor Spielende gelang es dem Klub durch Krieger das Ergebnis auf 2:3 zu verbessern.

Tisch-Tennis.

Die Ausscheidungsspiele bei den Kämpfen um die Klubmeisterschaft des Wiesbadener Tennis- und Hockeysklubs sind nunmehr beendet. In die Entscheidung kommen bei den Herren: Hüblich, Hartenbach, Dr. Weber, Schaefer, ter Meer, Harbach, v. Hartlieb, Hamacher, v. Stadelberg und v. Reppert, bei den Damen: Horn, Bruhn, Ilse Boerner, Stella Boerner, Christians und Zolupet. Die Entscheidungsspiele der Damen gelangen bereits morgen Dienstagabend zum Austrag, während diejenigen der Herren auf Donnerstag und Freitag festgesetzt sind.

Die Fortsetzung des Klubkampfes Wiesbadener Tennis- und Hockeysklubs gegen Tennisklub „Blau-Weiß“ erfolgt am Donnerstagabend (Damen) und die Gemischten Doppelspiele. Wie wir bereits mitteilten, führt „Blau-Weiß“ nach Erledigung der Herrenspiele zur Zeit noch mit 8:7 Punkten, also mit nur einem Punkt Vorsprung, so daß erst die kommenden Kämpfe die klare Entscheidung über das Stärkeverhältnis der Tischtennis-Mannschaften beider Klubs bringen werden.

Sensation
ist es wirklich.

das zeigt der ungeheure Andrang
am Samstag. — Dreimal mußte
vorübergehend gesperrt werden.

Benutzen Sie auch in den Vormittagsstunden

**diese einmalige
Gelegenheit**

zum Erwerb von

Seidenstoffen, Kissen, Decken,
Schals, Kunstgewerbe, Lederwaren,
Beleuchtungen, Glas, Keramik,
Antiquitäten, Elfenbein usw.

**zu lächerlich billigen
Preisen!**

Nur gute Qualitäten!

1908

**Total-Ausverkauf
Ben Soliman**

Gegründet 1881

Gegründet 1881

**Für die
Feiertage**



Natürlich — zu Ostern brauchen Sie
Sanella, die neue, wundervolle Mar-
garine zu dem erstaunlich niedrigen
Preis! Sanella ist unentbehrlich beim
Backen und Braten! Kosten Sie ein-
mal Sanella — Sie werden genau so
begeistert sein, wie die Millionen Haus-
frauen, die nur noch Sanella verwenden!

Lanella
MARGARINE
DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE

35
das 1/2 Pfund

512-124

Emaillier-Herd
ca 80-90 cm lg., gut erh.,
zu 1 gel. Moritzstr. 12. 2.
Kett-Herd, ca. 1,50 m.,
gut erhalten, zu kaufen
betucht. Off. unt. E. 219
an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

**Rechnenschreiben,
Stenographie-
Unterricht**
Kirchgasse 22, 1.

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen (Kyffh.) Lehrgang: Maschinenbau,
Maschinenbau, Elektrotechnik, Landmaschinenbau,
Flugzeugbau, Flugbetrieb, Automobilbau,
Eisenbau mit modernem Eisenwasserbau.

Privat-Kraftfahrerschule

Carl Grün, Taunusstraße 7

empfiehlt sich zur Ausbildung
im Auto- und Motorradfahren.

Ausbildungsrecht für **alle** Klassen.

Anmeldungen können zu jeder Zeit erfolgen.

Telephon 25420 (Maurer)

Verpachtungen

**Udergrundt, 1 Morg.,
m. Obst, Leberberg, 10
zu verp. od. zu verk. zu
erfr. Adress: 32. Büro.**

Verloren * Gefunden

Ring

mit grünem Stein und
weißen Brillanten
verloren. Abzugeben gegen
hohe Belohnung Portier,
Balsb.-Hotel.

Geldfähl. Empfehlungen

**Personen-
Autovermietung**
Gute Bedien. Bill. Preise.
Telephon 20367.

Privat- Eleg. Limousine
Kilom. 25 Pf., Stunde 2.50
Telephon 28871

Auto-Fahrten

Personen- u. Lieferwagen
Km 25 Pf., Stunde 3 Mark
Autoruf 21127 Kirchg. 50
Tag- und Nachtdienst.

la Veredelungsfertigungen

und alle
Schreibmaschinenarbeiten
sachl. preiswert, fehlerfrei.
Schreibstube Lang
Kirchstr. 5. — Tel. 23061.
Ununterbrochen geöffnet.

Alle Tücher- u. Anstr.

Arbeiten v. billia aus-
geführt Falladen Rob-
nungen Treppenh. H. 6.
E. Geins, Quilichstr. 5, 2.
Aparat Damenbüte zu
maß. Breiten Fallonieren.
Umarb. billia. Bensdorf.
Moritzstr. 40. Tel. 23150.

Kunststopfen

feinste und beste Arbeit.
Tel. Müller,
nur Blücherstraße 16, 2.

Haararbeiten

jeder Art fertigt billia
J. Jamponi, Goldbach 2.

+ Massage-Institut +

i. alle Mass. Bäder Arzt.
geogr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Veef,
Kirchgasse 23, 1. St.

+ Massense +

für alle Massagen.
Köcher, Arzt. geprüft.
Oranienstr. 58, B. 2. 22782

Berufliches

Am 2. 4. Beiladung
nach Dresden od. Dresden-
Wiesbaden.
gehucht
Telephon 24558.

Jahre 25 Jahre

Lederwaren

in bekannt guten Qualitäten
Größe Auswahl — Billigste Preise

W. Krück, Langgasse 54
Gegenüb. Hotel Schwarz, Bock

Zahn-Praxis Paul Augustat

Moritzstr. Ecke Adelheidstr. 34

Langjährige Fachtätigkeit im In- und
Auslande bei nur 1. Autoritäten
und 20 Jahre in eigener Praxis.

-Praxis Paul Augustat
Modernster künstlicher Zahnersatz in
höchster künstlerischer Vollendung
unter voller gesetzlicher Garantie.
Durchgehend geöffnet!
Konsultationen und Kassen-
ansätze gratis.

Plombierung, in schonendster
Behandlung.

Spezialität:
Stahlgebisse
Goldplomben

Zurzeit folgende
Barzahlungspreise:

20kar. Goldkronen RM. 20.-, Platinkronen RM. 30.-,
Platingoldamalgaplomben RM. 3.-.
Zur Zeit liefere ich zur Wiedereinführung
Platinzähne für nur RM. 5.-



-Gasherde sind billiger.



Der rückschlagsichere Ein-
fachsparebrenner und die
Glühstrahlplatten sind die
größten Neuerungen seit
Jahrzehnten. Glänzende
Erfolge. — Verlangen Sie
praktische Vorführung
Sie kaufen dann keinen
durechs Gaswerk.

L. D. JUNG
Alleinverkauf:
Kirchgasse 47. Telephon 27213.
1002



Dortteile über Dortteile
bietet Ihnen mein diesjähriger

Oster-Schuhwarenverkauf

Einige Beispiele:

Damen-Spangenschuh schwarz	3.95
Damen-Spangenschuh braun	4.75
Damen-Lackspangenschuh	4.95
Damen-Spangenschuh beige	5.75
Herren-Halbschuh schwarz	6.90
Herren-Halbschuh braun	7.90
Herren-Lack- u. Wildleder-Halbschuh	8.90
Herren-Stiefel schwarz	8.50
Kinder-Lackbesatz-Stiefel 19-22	2.90
Kinder-Lack-Spangen-Schuh 23-26	3.95
Kinder-Stiefel extra stark, 27-30	4.95
31-35	5.75
Werktags-Arbeiterstiefel genagelt	4.75

Schuh-Levi

Wiesbaden — Faulbrunnenstr. 12.

Oster-Hasen und -Eier

eigener Fabrikation
in größter Auswahl

empfiehlt
Wilb. Mayer

De Laspéstraße 8, am Markt



Tragen Sie nur **Lodenfrey-Mäntel**,
es gibt keine besseren!
Alleinverkauf dieser vorzüglichen
Herren- u. Damen-Mäntel

Wels Kirchgasse 64.

Gutbürgerl. Restaurant

Stadtmitte gibt Mittags-
tisch im Abonn. 0.50 Mk.
Kein Trinkwang, Eigene
Bedien. Kein Aufschlag.
Adr. im Tagbl.-Bl. 1. Jh.

Aurcol

beste
Haarfarbe
zum Selbstfärben.
Portion Mk. 1.65
Stets frisch vorrätig.

Detle Michelsberg 6

Garage Christmann
Bertramstr. 7, a. Bolepl.
Ladestation, Tankstelle.
Reparat. Pflanze.
Tel. 24602.

Zu Ostern noch billiger!

Überzeugen Sie sich von Güte und Preiswürdigkeit:

Damen-Schlüpfer	in 8'wolle, Mako, K'Waschseide u. Charm.	2.45, 1.75, 1.35, 0.95, 0.75
Damen-Unterkleider	in K'Waschseide u. Charm.	4.85, 3.75, 2.75, 1.35
Damen-Hemden	gute Qualitäten	1.95, 1.45, 0.95, 0.68
Damen-Nachthemden	verschiedene Ausführungen	3.85, 2.75, 2.45, 1.75
Damen-Strolche	in Flor, Waschseide und Mako	1.85, 1.45, 1.25, 0.95, 0.58

Ein Posten **la Bettwäsche**, etwas angetruht,
auch einz. Mustersachen sowie **Damast-Reste**
bis 33% unter Preis.

A. Dreier Marktstraße 26 (Laden)
Wäschefabrikation.

Mod. Haarerfag

bestimmen Sie in beßer Ausführung zu maß. Preis bei
J. Häusler, Moritzstraße 60
Atelier für Haararbeiten.

Für Ostern:

Schokolade-Hasen -10
Stück von

Dragee-Eier -20
¼ Pfd.

Back-Artikel:

Blütenmehl	1 Pfd. -.25	Margarine	1 Pfd. 65, 50, -.40
Weizenmehl 0	1 Pfd. -.30	Schmalz, Amerik.	1 Pfd. -.66
Konfektmehl	1 Pfd. -.32	Kokosfett i. Taf.	1 Pfd. -.38
Sultaninen	¼ Pfd. -.12, -.15, -.25		

Plockwurst ¼ Pfd. -.35 Zervelatwurst ¼ Pfd. -.40

Rhein Hess. Weißwein Liter-Flasche ohne Glas -.85

Rhein Hess. Rotwein . Liter-Flasche ohne Glas -.85

29er Edenkobener	1.90	29er Dürkh. Feuerberg	1.90
29er Gaubickelheimer	1.95	28er Oberingelheimer	1.40
29er Liebfraumilch	1.20	Malvasier	1.90

(Flaschenpfand 10 Pf.)

Vom 30. 3. bis einschl. 4. 4. auf alle Flaschenweine
10% Rückvergütung

Rhein-Main

5% Rückvergütung

Hauptgeschäft: Grabenstraße 16
Zweig-Geschäfte: Moritzstraße 28
 Wörthstraße 24 807

907

Großer Massen-Verkauf zu Volkspreisen Osterputz!

Endlich ist es gelungen, unsere so sehr beliebte Boden-Beize nicht nur in rot-braun wie bisher, sondern jetzt auch noch in **hoch-rot** herzustellen und auch nur für den diese Qualität **fabelhaft billigen** **Preis von 48** für die 500-Gramm- (1-Pfund-) Dose.

Riesenmengen **Putztücher** Stück **15 22 26 39 u. 48** in den bekannten Gruhl's-Qualitäten

Schrubber mit Stiel von **38** an

- Kokos-Bodenbesen St. **44 u. 35**
- Kokos-Handbesen . . . Stück **24**
- Wurzel-Teppichbesen . . . Stück **48**
- Kokos-Möbelbürsten . . . Stück **24**
- Klopfer Stück **48 u. 24**
- Fensterleder von **48** an
- Roßhaar-Handbesen . . . Stück **48**
- Roßhaar-Bodenbesen . . . Stück **95**
- 20 Meter Wäscheleine . . . **48**
- 72 Federklammern **48**
- Fußboden-Mop getränkt, mit Stiel u. Dose **98**
- la Bohnerwachs weiß und gelb 500-Gr.-Dose **47**
- 1-Kilo-Dose **93**
- la Kernseife 500-Gramm-Stück **27** (seit über 37 Jahren geführte Qualität)

Billige Bürstenquelle u. Scheuertuch-Centrale

Kirchgasse 11 M. O. Gruhl Fernruf 22008 Lieferung frei Haus.

Wenn man Geld sparen will trägt man seine Schuhe zur Besohlung in die **Schuhmacherei Simon Römerberg 39, 1. Stock, Ecke Röderstraße**

„Zum Fallen“ Bahnhofstraße 13

Morgen Dienstag: **Großes Schlachtfest**

sozu freundlichst einladet **Johann Heng.**

Oster-Mal- u. Bilderbücher
Koch am Eck 1001
Die wiederkehrende **Gelegenheit!**
Ueberstube in schwarz und braun für Damen, Herren u. Kinder. Solange Vorrat bekannter Marken weit unter Preis
Neugasse 22
Bart. 1. St. 741

RADIO OSTER-GESCHENK

Einige neue Modelle der diesjährigen Leipziger Frühjahr-Funk-Messe 1931
Lichtanschluß-Europa-Empfänger
Apparat und Lautsprecher in einem Gehäuse, keine Hochantenne, kein lästiges Laden mehr
weit unter Preis abzugeben.
Günstige Gelegenheit für **Wiederverkäufer.** Bequeme Teilzahlung. Nehme evtl. alte Apparate in Zahlung
Offerte unter Nr. W 215 an den Tagblatt-Verlag

EINLADUNG

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu einer **Versammlung** am **Dienstag, den 31. März 1931,** nachm. 4 Uhr in **Holls Bierstube, Bärenstraße 6 (Koll. Jos. Holl)** mit der Tagesordnung

Verdoppelung der Gemeinde-Biersteuer; Festsetzung der Ausschankpreise

ein. Es wird erwartet, daß die Gastwirte pünktlich und vollständig erscheinen, da es gilt, die Vernichtung des letzten Restes der Existenz zu verhindern.

Hotellers- und Gastwirte-Innung Wiesbaden
Der Vorstand.

Schülermützen in bestbewährter Qualität, unerreichte Auswahl für sämtliche Schulen
Carl Hoffrichter
Kirchgasse 13 — Fernruf 24207.



Keine Ostern dieses Jahr ohne meine frischen Erzeugnisse in **Hasen Eiern** Geschenkpäckungen

in großer Auswahl, in allen Preislagen unter Verwendung von nur feinstem Material Durchgehend geöffnet! Bestellung, erbitte rechtzeitig! **Schokoladen Wagner** Schwalbacher Str. 11 Gegründet 1914.

RADIO

ein schönes Ostergeschenk, bei bequemen Monats- oder Wochenraten. Wunder-volle neueste Anlage Kpl. Mk. 125.—
Offerten erb. unter U. 215 a. d. Tagbl.-Verl.

Meine Schlager! Der Weg lohnt!

- Stiegleitern v. Stufe — 70
- Bügelbrett 3.25
- Schabedewanne . . . 7.80
- Bellabedewanne . . . 11.80
- (1.70 m)
- Waschmaschine . . . 13.50
- Brotschneidmaschine 3.90
- Fleischschneidmaschine 4.20
- Kaffee-möhlen 2.50, 1.95
- Handschoner . . . 6.20, 4.95
- Waschgarnitur, 4tlg. 2.60
- Kaffeeservice, 4tlg. 3.80
- Chierovice, 2teil. 8.50
- Glasstül. 23 cm. — 50
- Glasstül. 30 cm. — 45
- Belteide, das Paar — 50
- Pöfel u. Gab. 6 St. — 50

Julius Mollath
Schulberg 2. 1005
Wir empfehlen:
Der kleine Heimatforscher in der Stadt Wiesbaden
a. Mittelaltliche Karl Döring
u. Kufage Preis 75 Pfennig
Erhältlich in ansehnlicher Verlag und in allen Buchhandlungen
b. 50 Pfennig 1/2 Heft Buchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Schmerzen Ihre Füße an dieser Stelle?

Haben Sie schmerzhaft Schwielen oder Hühneraugen an der Fußsohle? Diese gekräftigt geschützte, verlängerte, elastische **Spreizfußsohle** mit der auswechselbaren Pelotte u. dem samtweichen **Spreizfußpolster** schützt und entlastet die Austrittsstelle des Fußes in jedem Abwicklungsmoment des Gehens! Sie erleichtert im zunehmenden Alter den fehlenden natürlichen Füllpolster.
Mit dem **Senkfusskeil** versehen, ist die **Spreizfußsohle** gleichzeitig ein ideales Hilfsmittel bei **Senk- u. Knickfußbeschwerden.** In jedem Schuh zu tragen.

Preis RM. 4.50 und RM. 6.00 das Paar.
Für Füße Fuchs Wiesbaden, Tannstraße 29, Tel. 22369 gegenüber der Querstraße.

Korbmöbel — Liegestühle nur von **Heerlein**

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.
Dienstag, den 31. März 1931.
25. Vorstellung **Die Jüdin.** Stammreihe G

Oper in 5 Akten v. Fr. E. Schreier, Musik v. Salomon. Musik. Leit.: Ernst Zulauf. Spielzeit.: Eduard Webus. Sigismund, Kaiser der Deutschen Paul Wiegner Reichsfürst Leopold Josef Krieger Kardinal Brogni Präsident des Konzils zu Konstanz Heinrich Böllin Prinzessin Eudora, Nichte des Kaisers, Leopolds Verlobte Danig Boof Eleazar, ein Jude, Juwelier Fritz Scherger Nedra, seine Tochter Gabriele Englerth Ruggiero Oberschultheiß der Stadt Konstanz Nicola Geisse-Wintel Albert Offizier der kaiserlichen Wache Gottlieb Zeithammer Ein Wappenherold Fritz Mehlner
Ort der Handlung: Konstanz im Jahre 1414.
Vorkommende Tüze: (Entwurf und Leitung: Ritta Koffit.) 1. Akt: Bauerntanzen, ausgeführt von den Gruppentänzerinnen und Eleminen der Ballettschule. 2. Akt: Epitaphien, ausgeführt von Claire Jourdan, Else Mondorf, Hedi Dähler, Elisabeth Schöng, den Gruppentänzerinnen und Eleminen der Ballettschule. Nach dem 3. Akt längere Pause.
Anfang 19 1/2 Uhr — Preise D — Ende etwa 22 1/2 Uhr

Mittwoch, 1. April 1931: „Die toten Augen“ 25. Vorstellung. Stammreihe C. Anfang 19 1/2 Uhr. Ende 22 1/2 Uhr. Preise D.

Kleines Haus.
Dienstag, den 31. März 1931.
25. Vorstellung **Alles für Marion.** Stammreihe 1

Lustspiel in vier Bildern von Peter Dell. Spielleitung: Bernhard Herrmann.
Marion Olga Deidenreich Hilda Ottilie Gerbäuer Gellert, Horrer Robert Kleinert Rodelli Kurt Sellmaier Bornemann Frank Balfner Harry Paul Breitkopf Guiti Doris Loh
Die drei ersten Bilder spielen im Landhaus Hilda Schuls im Salsammergut. Das vierte Bild in Bornemanns Villa am Comer. Zeit: Heutige. Nach dem 2. und 3. Bild je 10 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende nach 22 Uhr

Mittwoch, 1. April 1931: „Johanne auf Tauris“. 25. Vorstellung. Stammreihe 4. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Preise 4.

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 31. März 1931
11 Uhr:
Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.
1. Zur Fahne, Marsch von F. Schabbel.
2. Ouvertüre zu „Frau Luna“ von R. Pinder.
3. Andante appassionato von A. Schallala.
4. Fledermaus aus „Rübezahl“ von Fr. v. Flon.
5. Serenade für Trompete von Ch. Gounod.
6. Fantasia aus „Rigoletto“ von G. Verdi.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 31. März 1931
16 Uhr:
Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Heinz Berthold, Mainz.
1. R. J. Glintz: Ouvertüre zu „Ruslan u. Ludmilla“, opéra féerique.
2. Frederic D. Cowen: Zwei englische Tänze im alten Stil. a) Statelty Dance, b) Rustic Dance.
3. Rae Dowell: Orchester-Suite (op. 42). a) In einem verwunschenen Walde, b) Sommer-Idylle, c) Gelang der Dirin, d) Waldglocken.
4. Richard Strauß: Fantasia aus der Oper „Ariadne auf Naxos“.
5. Jol. Lanner: Feister Walzer.
6. Joh. Strauß: Russische Marsch-Fantasi: (op. 353).
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.
20 Uhr:

Sinfonisches Konzert.

Leitung: Kapellmeister Heinz Berthold, Mainz.
1. W. A. Mozart: Trauermusik (K. B. 477). (komp. 1785 auf den Tod zweier Freimaurerbrüder Mozarts).
2. W. A. Mozart: Suite aus der Musik zu „Domeneo“ opera seria (K. B. 366, komp. 1780). (Für den Konzertgebrauch bearb. von F. Schubert). a) Ouvertüre, b) Opferhandlung, c) Festmarsch.
3. Franz Schubert: Zwei Stücke aus der Ballettmusik zu „Rosamunde“. a) Andantino, b) Andante un poco assai.
4. Leo Blech (geb. 1871): Waldwanderung. Stim-musikbild für großes Orchester (op. 8).
5. Franz Liszt: Tasso (Lamento e trionfo), sinfonische Dichtung (komp. 1849).
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.
20 Uhr im kleinen Saal:
In Verbindung mit dem Deutschen Sprachverein:
Heiterer Abend Gustav Jacoby.
Eintrittspreise: 1.50 und 2.50 Mark

„Ritter der Luft.“ / Zeppelin-Helden im Weltkrieg.

(Nachdruck verboten.)

Flaschenpost von „L 19“.

Dies ist der Bericht einer gespenstischen Tragödie. Ihren Anfang kennt man genau. Ihr Ende weiß man aus Funkpruch und Flaschenpost.

Im Januar des Jahres 1916 warteten die deutschen Marine-Luftschiffe von Tag zu Tag auf den Angriffsbefehl. Man brauchte die dunklen Nächte, in denen der Mond nur das erste oder das letzte Viertel zeigt.

In allen Luftschiffhöfen verfolgten Kommandanten und Besatzungen die Entwicklung des Wetters. Fahrten werden angelegt und wieder abgelehnt. Es wird gekartet und auf halbem Wege nach England kommt der Funkbefehl: „Alle Luftschiffe einlaufen!“ Immer wieder pfeift aus der Schlechtwetterrede, aus Südwesten, kümmlicher Wind; ein Angriff wird unmöglich. Zurück! Niedergeklagen lehrt man um.

Die Wetterarten sind dürrig genug: es fehlen alle Bedingungen aus dem Westen, aus dem wichtigsten Gebiet. Der Feind gibt keine Auskunft. Das Wetter über der südlichen und westlichen Nordsee kann man nicht riechen.

Endlich, am 31. Januar, scheint sich die Wetterlage zu bessern. Und am 1. Februar kommt der Befehl: „Angreifen!“ Die Luftschiffe „L 11“ bis „L 21“ werden ausgewogen und fahrbereit gemacht.

Vor seiner Halle in Londern dreht „L 19“ in den Wind. Der Kommandant, Kapitänleutnant Edo Löwe, ist schon an Bord. Sein Wachoffizier, Leutnant zur See Erwin Braunhof, hat das Ausfahrmanöver geleitet und flattert in die Führergondel. Die Truppmusik der Haltemannschaft dröhnt und paukt: „Unser Hauptmann steigt zu Pferde...“ Die vier Propeller des Schiffes dröhnen mit. „L 19“ steigt auf.

Die Beladung hat schon zwei Englandfahrten mit dem „L 9“ hinter sich. Dies ist der erste Angriff mit dem neuen Schiff. Es war der letzte.

Gegen Nachmittag wird die deutsche Küste überschritten. Es geht jetzt mit westlichem Kurs über die Nordsee. „L 19“ trifft auf die anderen Luftschiffe, in langer Kellinie fährt man in die Dämmerung hinein, die sich vor dem fernen Glanz der sinkenden Sonne breitet. Aus der See steigt Dunkelheit auf und löst die Wellen aus. Der Himmel verschimmt in ein Nichts, die Luftschiffe verlieren sich aus der Sicht.

Sechzehn Mann an Bord des „L 19“ sind mit ihrem Schiff allein; in der Nacht über England. Aber diese Nacht wird plötzlich lebendig. Helle Lichtstreifen spielen über sie hin: widerliche heiße Lichtstrahlen, die ihre Augen 3000 Meter tief auf der Erde haben. Unter dem Spiel der Scheinwerfer, unter dem Donnern

der Motoren wacht England in Schrecken auf. Ein Höllenlärmer bricht auf der Erde los: Sirenen heulen, Böller toben, Geschütze knochen. Das Rüstungsfeuer flammt in unheimlichem Rot.

„L 19“ ist von den Scheinwerfern wie von elektrischen Fesseln gefaßt. „L 19“ steht mitten im Granatfeuer. Doch aus der Funkbude des Schiffes wird der Heimauf gemeldet: „Haben angegriffen.“

Dann aber — gerade ist „L 19“ dem Licht- und Feuerbereich entkommen — muß ein zweiter Funkpruch gegeben werden: „Motor ausgefallen“. Und dann noch einmal: „Drei Motoren ausgefallen!“ Und dann der schlammige: „Wir sinken.“

„L 19“ ist ein totes Schiff.

Drei Motoren sind ausgefallen! Verzweifelter noch: die Granaten der englischen Batterien haben mehrere Gaszellen getroffen! Das Schiff läßt sich nicht mehr steuern. Das Schiff treibt. Das Schiff sinkt. Unaufhaltsam.

Der Segelmacher hafter mit der Taschenlampe durch den Laufgang. Es flimmert: die Jellen laufen aus. Mit leihem, jügendem Rücken. Die Tragkraft zerrinnt.

Gibt es überhaupt noch Rettung? Wenn — dann nur eine: alles Entbehrliche über Bord! Alles! Instrumente und Werkzeug, die schweren Lederjaden der Beladung, sogar die Motoren fliegen nach mühseliger Arbeit in die Tiefe. Wer weiß — ist das wirklich noch so tief? ... Man muß dem letzten bißchen Gas das Tragen erleichtern.

Es war alles vergeblich. Das Schiff sinkt weiter. In „L 19“ noch über Land oder schon über — Keine Zeit für Berechnungen! Da, plötzlich hat man Gewißheit: das Deck ist aufgeschlagen taucht unter. Die Nordsee!

In dieser einen Sekunde fühlt man wieder, wie elend kalt es ist. Man friert bis ans Herz.

Sechzehn Mann schiffbrüchig in der Nordsee, in der Nacht im Nebel. Das Schiff ist ein hilfloser, zerbrechender Koloss geworden. Die Träger und Streben knochen, die achtere Gondel versinkt. Der Bug ragt steil in die Luft.

Sechzehn Mann flattern, taufen sich auf die Plattform. Und tauchen sich eng zusammen. Der schneidende Frost pfeift über die Gruppe Hunger und Hilflosigkeit und Rache.

Da spricht keiner mehr eine Silbe. Aber alle denken das gleiche: einmal noch wieder — nur zu Hause —

Eine ewige Nacht. Keine Hilfe. Warum hofft man noch?

Der Morgen kriecht wie eine graue Schnecke über die schwarze See. Unendlich langsam schleicht sich die Sonne hinterher. Da bricht auch der Bug des Schiffes in zwei Teile. Sieben Mann stürzen in die Wellen. Mit letzter Kraft werden sie gerettet. Auf einer winzigen Insel des „L 19“ leben die Schiffbrüchigen. Und werden ganz kumpf. Bis plötzlich bei drei Kameraden Wahr-

heit ausbricht. Mit fast erstarrten Händen muß man sie fesseln. Dann ist alles wieder ruhig und stumpf.

Die Sonne steigt und steigt sich wieder. Stunden um Stunden. Die Dämmerung bricht herem.

Herrgott! Am Horizont! Im Westen! Eine Rauchfahne! Ein Dampfer.

Das ist die Rettung!

Aus der Stumpfheit wachen sechzehn Mann zum Leben auf. Sie reißen weiße Fäden von der Luftschiff-Hülle und winken. Sechzehn Schiffbrüchige wollen sich friedlich ergeben.

Die Sirene des Dampfers heult herüber. Er hat gesehen und verstanden. Er hält auf das Brack des „L 19“ zu. Ein Engländer. Jetzt kann man am Bug seinen Namen lesen: „King Stephan“. Jetzt ist er ganz nahe. Ein paar Sekunden noch, dann liegt er ein Boot aus. Der Kapitän tritt schon an die Reling und nimmt das Megaphon —

Das war am 2. Februar 1916. Im April des Jahres trieb eine Flaschenpost an. Sie kam von „L 19“. Auf einem Zettel stand: „Unsere letzte Stunde naht. Löwe.“

Und ein zweiter Zettel sagte: „Ich grüße Frau und Kinder. Ein englischer Fischdampfer war hier, er wollte uns nicht retten. Er hieß „King Stephan“ und war aus Grimsby...“

Der Kapitän des Fischdampfers „King Stephan“, drei sechzehn Schiffbrüchigen durch das Megaphon zudrüllte, daß er sie nicht retten werde, drehte der Beladung des „L 19“ den Rücken, dampfte heimwärts und ließ sie in der Nacht auf den 3. Februar in der Nordsee versinken.

In einer Zeit, da Kriegsverletzung und Kriegsverblödung die Welt wüst machten, glaubte er, ein Held gewesen zu sein. Zunächst mag ihn ein Teil seiner Landsleute in diesem Glauben bestärkt haben. Aber das Schicksal, die Verurteilung und das Gefühl haben schließlich einen anderen Schlusssatz unter die Rechnung des Kapitän und seiner Beladung gezogen.

Der Fischdampfer „King Stephan“ wurde eines Tages während des Krieges von einem deutschen Flottillenboot aufgebracht und mit drei Soldaten verladen.

Der Kommandant des deutschen Bootes wußte, wen er vor sich hatte: den Kapitän des „King Stephan“ und seine Beladung. Er nahm sie an Bord und brachte sie nach Deutschland. Sie blieben bis zum Kriegsende in einem Gefangenenerlager. 1918 kehrten sie gesund in die Heimat zurück.

Und jetzt stand Englands Ehrgefühl gegen sie auf, gegen den Kapitän und die Mannschaft. Sie kamen auf die schwarzen Küsten der englischen Schiffsahrt. Kein Reeder nimmt den Kapitän, auf keinem Schiff kann die Beladung Feuer finden. Sie sind lebend tot.

(Fortsetzung folgt.)

Prüfen Sie diesen neuen LINGEL zu 12 60



Lingel bringt jetzt einen neuen Typ zum Preise von M. 12.60, würdig seines älteren Bruders zum Preise von 16.60, der den deutschen Markt für Herrenschuhe im Sturm erobert hat. Auch diese neue Serie wird unter Verwendung ausgewählter Materials auf den gleichen Maschinen hergestellt, wie die teuersten Schuhe der Welt. Zugleich erreicht Lingel mit dem 16.60-Typ eine Vollkommenheit, die seine Führerstellung als Fabrikant von Herrenschuhen erneut beweist.

LINGEL nur Herren-Schuhe
der Herr nur LINGEL-Schuhe

Ableinverkauf dieser Qualitätsmarke
nur Schuhwarenheim

Hirsch & Co.

Langgasse 37

Sonderausstellung:
Wilhelmstraße 16.



Ligniflor-Extrakt

mild, rein im Geschmack, helles Korn
Das Beste, was bisher darin
geboten wurde. 1/4 Pfd. 1.20

Emil Hees 1004

Große Burgstraße 16 Fernsprecher 59331

Parkettputz

Reinigt jeden gewachst. Boden mühelos.
Liter 0.70

Bohnerwachs (Hartwachs)

Eigene Herstellung aus den besten Roh-
stoffen. Macht spiegelblank.
1/4 Dose 1.50 1/2 Dose 0.80

Flüssiges Wachs

Reinigungs- und Poliermittel für Möbel,
Türen und gestr. Wände — Verlangen
Sie Auskunft und Gebrauchsanweisung.
Literblechl. 1.80

Drogerie Kneipp

Mühlgasse, Ecke Häfnergasse. Tel. 22190.

Die Motten kommen!

schnell zu Brosinsky laufen und die guten
Vertilgungsmittel kaufen.

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944
Alle Artikel für das Großreinemachen.



Eine gute

Dauerwelle

die beste

Haarpflege

Persönliche Ausführung und Ueberwachung
der Chefs in den spezialisierten Frisier-Salons

Dette

Michelsberg 6

Kliptel

Wilhelmstraße 4

Fuchs

Moritzstraße 2

Blusen Aparte Modelle

Eigene Fabrikation daher
besonders preiswert!

W. Kussmaul
Schweizer Stickerei-Manufaktur

Rheinstraße 39 — Gegründet 1884 1003

Jeder weiß es!

Nicht nur die größten und besten

EIER

10 Stück für 88 Pfennig

sondern auch

deutsche und holländische

Süßrahm-Butte.

alle gangbaren Sorten

Käse

kauft man billig und gut

bei **P. Lehr**

Ellenbogengasse 4, Moritzstraße 13,
Bleichstraße 13, Michelsberg 32, Well-
ritzstraße 51.

la Buchenscheitholz

trocken, ofenfertig, 1 Str. 1.60 RM., von 5 Str. frei
Haus. Blauer Straße 172. — Telefon 25482.

Bei uns finden Sie die neuesten Modeschlager, die billigsten Preise.

Ständige Abteilung:

Rest- u. Einzelpaare u. Gelegenheitskäufe vieler 1000 Paar

Immer das Neueste am Lager — Immer auf der Höhe das ist unser Devise

Schuhhaus Drachmann

bekannt für gut und billig

Neugasse 22, Pt. und 1. Stock

Schatz

Wellritzstraße

war bis jetzt billig,
heute ist er spottbillig!

Holländische Vollheringe	40
10 Stück	
Milchner-Heringe	48
10 Stück	
Rollmops	68
Bismarck-Bratheringe	
Kronsardinen	
die 1-Liter-Dose	
Heringe in Gelee	58
die 1-Liter-Dose	
Ölsardinen, in reinem Olivenöl	19
die Dose von	

Diese Woche ein refend:
Kabeljau, im ganzen Fisch
Preis 15**Käse**

nährhaft und leicht verdaulich

20% Allgäuer Stangenkäse	10
ausgesuchte Ware	1/4 Pfd
Frischer Schweizerkäse	33
1/4 Pfd	
Handkäse	18
10 Stück	
Vollfetter Camembert	75
hochfeiner milder Geschmack	1/4 Schachtel

Mein Schlager!

Feinster Spezial-Weichkäse
Schachtel, 6 Teile 35**Schatz**

Todesfälle in Wiesbaden.

Jude Julius, Kaufmann, 74 Jahre, Weiler 4, 27. 3.

Hoffort Laura, geb. Schitten, ohne Beruf, 64 Jahre, Frankfurt Straße 33, 27. 3.
Christ Marie, geb. Große, Ehefrau des Steuerinspektors Julius Chr., 68 Jahre, Seerobenstraße 14, 27. 3.

Todesfälle in W. Biebrich.

Büx Anna, ohne Beruf, 83 Jahre, Biebrich 3, 27. 3.

Billiges
OSTER
AngebotMühlgasse 11-13
am Schloßplatz**Schwenck**In Frühjahrskuren, die jedem zuträglich,
verwende man Röstiger Schwanzbier täglich.

Schwerhörigkeit

und Ohrenausen

heilbar? Rat und Auskunft amont.
Porto beifügen.Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 57 a. Marz.Schreibt des Deutschen Reichspostamt Nr. 451 430
und anderer Postamt F2a

Reste zu halben Preisen

Crêpe de chine
Crêpe Georgette

für Kleider, Blusen, Besatz usw. M.

Krawattenstoff-Reste

zum Selbstanfertigen Schnitt gratis

Rosenstrauch, Ebergasse 14

Herrensocken

2.50, 1.25, 0.75

Sportstrümpfe

4.75, 2.20, 0.95

Pullover

ohne Ärmel

7.50, 5.50, 4.30

Unterzeuge

echt ägyptisch Moko

Jacken 3.70—1.65

Hosen 5.65—2.20

Sockenhalter

„Cunard“-Hosenträger

30 Jahr Praxis im

Zahnersatz

Krankenkassen-
Tarif f. freiw. Versich.
Barmenia Gedeveg. Com
ba usw. für Beamte, Pen
sionäre und Kleinrentner**Hülsebusch**

Zahn-Arzt u. Doctor of Dent Surg

Luisenstraße 49, I

geg. Staatsh. K. Haus

Tel. 23937

10-5 Uhr

Damen-Bindenweich u. angen. Tragen, 1-Dttd. Pack v. 70 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke

aus feinstem chem. reiner Verbandwatte

mit höchster Aufnahmefähigkeit,

das Dttd. 1.10, 1.40, 1.70

An Weichheit u. Qua. in diesen Preisen unerreicht
„Strickbinden“, waschbare weiche von 5 Pf. an
Viertelteil la. 3 Stück 70 Pf.
Viertelteil la. weiß 3 Stück 95 Pf.
„Camella“ u. „Hartmann's-Binden“, sowie
andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage
Gürtel in allen Preislagen**Drogerie „Hygiea“ Tauber**

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 Telefon 22121

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

Badehalle und Bader vollständig neu umgebaut
weit gepflastert modern eingerichtet**Narrag-Heizungen**

jeder Art

Hoehstättenstr. 2

Jacob Post, Telefon 26823.



Verwenden Sie nur

Original

„Melitta“-Kaffeefilter

Sie erzielen bei größter Spar-
samkeit durch staubfrei ge-
mahl. Kaffee klares aroma-
tisches Getränk • Preis 1.25

Erich Stephan

Kl. Burgstr. 64 • Kälberg.

Bei Husten

**CARMOL-Katarrh-
Pastillen**

Preis Mk. 1.-, Probendose u. 60

Bahnhofsdrogerie, Bahnhofstraße 10, Drogerie
Götzel, Michelsberg 23, Drogerie Machenheimer,
Bismarckring 1, Schloßdrogerie Markstr. 9 F52Freitag, den 27. März entschlief sanft mein lieber Mann
unser guter treu-orgender Vater, Großvater, Schwager, Schwieger-
vater und Onkel**Herr Julius Fuchs**

im 74. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Weilerstraße 4, den 30. März 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. März 1931,
vormittags 10½ Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofs aus
auf dem Nordfriedhof statt

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des
Hinscheidens unserer lieben**Frau Mina Hirsch**

sprechen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 30. März 1931.

Wilmshausen 87

Heute früh entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau und treuer Lebenskamerad,
unsere gute treusorgende unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante**Frau Marie Christ**

geb. Große

im 59. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Christ, Obersteuereinspektor

Rita Kersting, geb. Christ

Alfred Christ

Heinrich Kersting.

Wiesbaden (Seerobenstraße 14, 2), den 29. März 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. April, nachmittags 2 30 Uhr
auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen wir gebeten freundlichst
absehen zu wollen.

Eine Riesenerbschaft veruntreut. Selbstmord des Vermögensverwalters.

Aus Dresden wird uns gemeldet: In München hat Rechtsanwalt Bernhard Sala Selbstmord durch Vergiftung verübt. Er hatte bis zum 1. Oktober 1925 in Dresden die Rechtsanwaltspraxis ausgeübt und ist namentlich als Vermögensverwalter in Anspruch genommen worden. Später ist er nach München übergesiedelt, wo er ein recht luxuriöses Leben führte. Seinen großen Aufwand erklärte er damit, daß er den Posten eines Syndikus bei der I. G. Farben bekleide, der ihm 60 000 M. jährlich einbringe. Sala war sehr viele Jahre Vermögensverwalter des ehemaligen österreichischen Oberstleutnants Daniel, dessen an sich schon außerordentlich großes Vermögen durch seine Verheiratung mit der als Wohlthäterin bekannten Witwe Sophie Baumgart noch erheblich vermehrt wurde und eine Vermögensverwaltung notwendig machte. Nach dem Tode des Oberstleutnants Daniel berief Frau Baumgart-Daniel den Rechtsanwalt Sala in seine Stellung als Vermögensverwalter. Sala hat das ihm entgegengebrachte Vertrauen als Vermögensverwalter mißbraucht. Auf Grund des Testaments der im Sommer 1930 verstorbenen Frau Baumgart-Daniel sollte Rechtsanwalt Sala am 25. März die Ausschüttung der Erbschaftsbeträge vornehmen. Die Erben waren teilweise aus Wien usw. in Dresden eingetroffen. Als die Nachricht von dem Selbstmord Salas eintraf, hat sich nun herausgestellt, daß das ganze ihm zur Verwaltung überlassene Vermögen restlos verbraucht worden ist. Eine Stiftung für arme Kinder, die Frau Baumgart-Daniel testamentarisch bestimmt hatte und die ihr besonders am Herzen lag, ist unmöglich geworden. Auch der Verein für Krüppelhilfe in Dresden, die Kinderheilanstalt und sehr viele andere Wohltätigkeitsinstitute, die mit ähnlichen Legaten bedacht waren, sehen leer aus.

Mord in Dortmund. In Dortmund wurde eine schwere Mordtat verübt. Der 36-jährige Bäcker Walter Feldhaus wurde erschossen, während er sich rasierte. Von der Tür her sind zwei Schüsse auf ihn abgegeben worden. Der erste ging in die Zimmerdecke, der zweite traf ihn in die

Stirn. Die Kugel blieb im Kopfe stecken. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo er mehrere Stunden später starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Feldhaus war im Begriff, zum zweiten Male zu heiraten, doch trat er im letzten Augenblick von der Heirat zurück, weil er Ungünstiges über seine Braut gehört hatte. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich gegen die Braut.

Zwei Tote bei einem Autounfall. In dem Plauen benachbarten Thohfeld ereignete sich ein schweres Autounfall. Auf der Fahrt nach Mittweida geriet das Automobil eines Lehrers aus Plauen, in dem ein Ehepaar und die Wirtin des Lehrers mitfuhren, infolge des neugefallenen Schnees ins Schleudern und fuhr an einen Baum. Durch den Anprall wurden sämtliche Insassen aus dem Wagen geschleudert. Die Ehefrau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle tot war. Die Wirtin des Lehrers wurde in schwerem verletztem Zustande ins Krankenhaus nach Plauen gebracht, wo sie aber bald nach ihrer Entlieferung starb.

Der Sohn des preussischen Kultusministers Grimme tödlich verunglückt. Aus Berlin wird berichtet: Der zehn-jährige Sohn Ekkehard des preussischen Kultusministers Grimme ist am Montagmittag in Zehlendorf von einem Lastauto überfahren worden und an den Folgen des Unfalls gestorben. Ekkehard Grimme und ein 13-jähriger Freund des Knaben fuhren zu Rade von der Schule nach Hause, als der Lastkraftwagen sie überfuhr. Auch der andere Knabe ist sehr schwer verletzt. Kultusminister Grimme, der zurzeit nicht in Berlin weilt, wurde von dem Unfall telegraphisch verständigt. Die Schuld an dem Unglück trifft, wie es heißt, die beiden Knaben, die sich an den Kraftwagen angehängt hatten.

100 000 Mark unterschlagen. Seit mehreren Jahren hat der Hauptkassierer der Städtischen Theater in Leipzig, Merbt, in Gemeinschaft mit einem städtischen Rechnungsführer rund 100 000 Mark unterschlagen. Dies war nur möglich, weil die beiden Hand in Hand arbeiteten. Die Unterschlagung wurde aufgedeckt, als eine außerordentliche Kassenrevision vom Rat der Stadt Leipzig angeordnet wurde. Als sich die Unredlichkeiten herausstellten, wurde

die Verhaftung der beiden ungetreuen Beamten angeordnet. Merbt ist seit mehr als 25 Jahren Kassierer der Städtischen Theater.

Im gestohlenen Auto geflüchtet und verunglückt. Am Montag wurde in ein Radiogeschäft in der Seemannstraße in Berlin eingebrochen. Die Täter schlugen die Schau-fenster-scheibe ein, entwendeten eine Anzahl Radioapparate und flüchteten in einem Auto. Die herbeigerufenen Polizeibeamten gaben Schüsse auf die Flüchtenden ab, denen es jedoch gelang, zu entkommen. Am Potsdamer Platz stieß das Diebesauto mit einem anderen Kraftwagen zusammen. Hierauf flüchteten vier der Täter und entkamen, während ein fünfter festgenommen wurde. Er wurde der Kriminalpolizei übergeben. Es handelt sich um einen 22 Jahre alten Töpfer. Es stellte sich heraus, daß es sich bei dem Diebesauto um einen gestohlenen Wagen handelt. Im Innern des Wagens stellte man eine Blutlache fest, jedoch anzunehmen ist, daß einer der geflüchteten Täter durch einen Schuss ver-
letzt worden ist. Das Auto wurde von dem zuständigen Polizeirevier sichergestellt. Die gestohlenen Radioapparate in Werte von insgesamt 1200 M. konnten ebenfalls sichergestellt werden.

Ein Schiff von Eismassen eingedrückt. Der 2000 Tonnen große britische Frachtdampfer „Arniston“ ist im Rigaer Meerbusen gesunken. Das Schiff befand sich in einer Dampferkarawane, die gegenwärtig von einem Eisbrecher aus Riga in die Ostsee geführt wird und mit ungeheurer Eischwierigkeiten zu kämpfen hat. Die Wände des englischen Dampfers wurden von den Eismassen eingedrückt und der Dampfer sank nach vierstündigen vergeblichen Bemühungen, ihn über Wasser zu halten. Seine 22 Mann starke Besatzung wurde von dem Eisbrecher gerettet. Auch die übrigen Schiffe der Karawane sind in kritischer Lage. Der deutsche Dampfer „Rover“ hat einen Steuerkabinen, ein lettischer Dampfer ein großes Rad. Sie wurden von dem Eisbrecher ins Schlepptau genommen.

Damenstrümpfe

Feine künstl. Waschs. in neuen Frühjahrsfarb. m. Spitzhochf. u. guter Verst., teils II. Sortierung oder

der beliebte Strapazierstrumpf aus künstlicher Waschs. platt, mit starker Verstärkung in schön. Farben

88

Damenstrümpfe

Die begehrte künstl. Küttnerseide, geschmeidig, hoch-elast. Qual., in den neuesten Frühjahrs-farben und 4 facher Verstärkung, II. Sort.

125

Damenstrümpfe

Bemberg-1b u. andere feinfäd. künstl. Waschseide in wunderv. Farben m. 4 facher Sohle u. Hochf. oder

der elegante Strapazierstrumpf, teils Flor, teils Mako, platt, künstl. Waschs., 4 fache Sohle, Ferse und Spitze, in den neuest. Modefarben

145

Damenstrümpfe

Wundervoll feinfäd. künstliche Waschseide mit bes. elegantem à jour-Zwickel und Petinet-Rand sowie erstklassiger Verstärkung in vielen Modefarben

185

Damenstrümpfe

Die feinfädige weichgeschmeid. Qualitätsmarke „MILADA“, der Strumpf der anspruchsvoll. Dame in neuest. Farben

225

Für Strümpfe

sind wir zuständig!

Die Preise zeigen es!
Die Qualitäten beweisen es!

Herrensocken

Baumwolle, moderne Jacquard-Muster, ganz außerordentlich billig und dennoch eine solide Qualität

58

Herrensocken

Flor und Mako mit Kunstseide, hochap. neue Jacquard-Design, die modernsten Qualitäts-Erzeugnisse

95

Herrensocken

Seidenflor-Jacquardmuster, wie immer modern, eleg. Dessins, vorwiegend m. extr. stark. Split-Sohlen, die begehrten Premier-Erzeugnisse

125

Herren-Sportstrümpfe

Schöne Strapazierqual. in neuest. Must. mit guter Sohlen-Verstärkung

195

Unser begehrtest. Markenstrumpf

FRANK & MARX LUXUS-Silber aus edelster Waschs. trotz höchst. Feinheit und Eleganz äußerst sol. u. dauerhaft, mit neuer patent. Verst., stets in all. Modefarb.

285

Frank u. Marx

Wiesbaden, Bleichstr. 5, Ecke Helenenstr.

10



Flotte Krawatten . . . ab Mk. 1.75
Feine Oberhemden . . . ab Mk. 6.90
Prakt. Tourenhemden . . . ab 3.95
Mod. Kragen . . . auch halbsteif . . . ab Mk. 0.75
Solide Socken ab Mk. 1.25

Oster-
Geschenkpäckchen
in jeder Preislage

**Beckhardt,
Kaufmann & Co.**

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße

1024



Qualitätszigarren f. Kenner
Tabake, renom. Fabrikate,
bill. Oster-Geschenkpäckg.
zu alten Preisen.
Zigarrenhaus S. Heiber
Rheinstraße 91.

**Das gute
Inserat**

solite jeder mit der
Zeit schreitende Ge-
schäftsmann ganz be-
sonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen jeder
Zeit gerne zur Verfü-
gung. Unser reichhal-
tiges und künstlerisch
erstklassiges Schrif-
tenmaterial verbürgt
Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt.

Hebamme E. Schmidt
verzogen nach
Erbacher Str. 8, i. r.
Telephon 26852

Gänsebruterei
v. Frankfurter Str. 102.



Bleyle-Kleidung

in großer Auswahl zu den
einen verbilligten Listenprei

Wels

Kirchgasse 64

K90

Leder im Ausschnitt
verkauft
billig

Röder, Walramstraße 13.

Matulatur

zu haben im Taubl.-Berian. Schalterhalle rechts.

Billige Fotografie = Samson & Co.

Unsere Preise sind so niedrig gestellt, daß es jedem ermöglicht wird sich fotografieren zu lassen

Günstige Gelegenheit
für Konfirmanden
und Schulkinder.

Wir liefern schon **6 Postkarten** von Mark **2.50** an und
geben jed. der sich bei uns, ganz gleich in welch. Preislage, eine Aufnahme bestellt (auß. Pässe)
bis 20. April

GRATIS eine VERGRÖßERUNG 18x24 mit
Karton 30x36

Kirchgasse 44, pt.
gegenüber M. Schneider
Sonntag 10-2 Uhr geöffnet

Günstige Gelegenheit
für Familien-
Gruppen- u. Kinderbilder

Café Bohner

Daniensstr. 22 (Nähe Gerichtsgebäude)

geht am **1. April** in meinen
Besitz über. Ich bitte die ver-
ehrten Gäste, das seitherige
Vertrauen auch auf mich
gütigst übertragen zu wollen.
Es werden nur erstklassige
Qualitäten zu anerkannt nied-
rigen Preisen verabreicht.

Neu aufgenommen:

1/2 Frühstück 50 S. 1/2 Frühstück 90 S.

von 9 Uhr an geöffnet

Edwin Bohlander

Preußische Klassenlotterie

Ziehung 1. Klasse vom 20. bis 21. April 1931
Staatliche Lotterie-Einnahme

Oelbermann

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 38, Alleeseite
gegenüber Mauritiusstraße — Telephon 23288

1/8 1/4 1/2 1/1 Los
5 10 20 40 Mk.

Tätigen Sie Ihre

Oster-Einkäufe
nur im **Spezialgeschäft**
Monopol-Parfümerie!

Wilhelmstraße 8
Telephon 27121. W. Müller. Neben Hotel Metropole
Größte Auswahl am Platze.
Alles frisch eingetroffen!

Café Maldaner

Marktstraße 34

Neueinführung:

Königsbacher Pilsener
Kulmbacher Rizzibrau

766

**Die billigsten
Hasen und Ostereier**

kaufen Sie bei

Titgemeier Schokoladen-Haus
Faulbrunnenstr. 5.
Größte Auswahl in Marzipan,
Schokoladen, Desserts u. garn. Eiern
Eigene Fabrikation!

Trinkt Deutschen Wein
aus der Pfalz, Mosel u. vom
Rhein

Auf meine aushängende Preisliste gewähre
bei Abnahme von 5 Fl. 5%
bei 10 Flasch. 10% Rabatt.

J. C. Keiper
Kirchgasse 68 — Telephon 27114



Kassenstund. 9-1 u. 3-6 Uhr

STAATL. LOTTERIE
EINNAHME
E. KERN

Wiesbaden
Adelheidstraße 28
Fernsprecher 24231
Postcheckkonto:
Frankf. a. M. 24001

Preuß.-Südd. Klassenlotterie! — Der verbesserte Gewinnplan ein groß. Erfolg!

Die soeben beendete **Hauptziehung** brachte **vielen Glück!** Darum: „**Wagen, nicht klagen**“,
wenn auch Sie vorwärts kommen wollen! Sichern Sie sich noch heute Ihren Glücksanteil in der

Ziehung 1. Klasse: 20. und 21. April 1931 **LOSPREISE** 1/8 1/4 1/2 1/1 Porto und
für jede Klasse 5 10 20 40 RM. Listen besonders 941

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß sich
meine **Gold- und Silber-Ankaufsstelle**
und die Privatwohnung ab heute in der

Nerostr. 30, Part.

befindet.

Rosenfeld

nicht mehr Wagemannstraße.

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kontore: Tagblatt-Haus / Fernsprecher 59631

**In Qualität
das Beste!**

Eisbein im eigenen Saft
ganz mager, bester Schinkenersatz 1/4 Pfund **35 S.**
Eierspeck
ganz mager, mit der Maschine geschnitten . . 1/4 Pfund **30 S.**
Land-Salami
sehr beliebt 1/4 Pfund **30 S.**
Corned beef, eigenes Fabrikat
seit 26 Jahren meine unübertroffene Spezialität 1/4 Pfund **25 S.**
Fleischwurst
täglich frisch, in bester Qualität 1/4 Pfund **20 S.**
FrISChe Leber- u. Blutwurst 1/4 Pfund **12 S.**
Vergessen Sie nicht meine Leberwurst-Spezialitäten.
**Wurst-
fabrik** **Wilhelm Bellwinkel**

Sport und Spiel.

Deutsches Turnen.

Frühjahrs-Waldlauf des Turngaus Süd-Rhassau.

Auf dem Nidderwald fand am Sonntag der Frühjahrs-Waldlauf des Turngaus Süd-Rhassau der D. L. statt. Vor dem Nationaldenkmal waren Start und Ziel. Etwa fünfzig Turner nahmen an dem Waldlauf teil. Um 3 Uhr nachmittags starteten die ersten Läufer. Gelaufen wurden in Oberstufe 5000 Meter, in Unterstufe 3000 Meter. Die Leitung lag in Händen des Bezirksturnwarts Wallrich-Deitrich. Der 2. Bezirk (Rheingau) verband damit gleichzeitig den Waldlauf seines Bezirks. In der Turnhalle zu Rüdeshcim fand anschließend die Siegereverenz statt, bei der eine Ansprache des Gauobersichters Werth-Johannisberg vorausging. Sieger Oberstufe: 1. R. Hornung (Turnerbund Wiesbaden), 2. M. Hübner (T. Biebrich), 3. Fritz Protowski (T. Biebrich), 4. R. Maus (Turnerbund Wiesbaden), 5. Hans Koch (T. Biebrich), Unterstufe: 1. S. Schmidt (T. Biebrich), 2. B. Schilling (T. Biebrich), 3. Peter Müller (T. Biebrich), 4. Alfred Hildmann (T. Biebrich), 5. R. Schieferstein (T. Biebrich). Sieger im Mannschaftslauf sind in der Oberstufe: 1. T. Biebrich, 2. T. Biebrich; Unterstufe: 1. T. Biebrich, 2. T. Biebrich. — Sieger im 2. Bezirk: Oberstufe: 1. A. Meiß (T. Riedorf), 2. A. Wirth (T. Riedorf), 3. A. Schmidt (T. Riedorf); Unterstufe: 1. B. Schilling, 2. Müller, 3. Schieferstein (T. Biebrich), 4. R. Kreis, T. Deitrich.

Hockey.

Im Hockey-Länderkampf der Damen: Westdeutschland gegen Holland in Krefeld, siegt die Westdeutschen knapp, aber voll verdient mit 2:1 (0:1). — In Perth schlug die gleiche englische Nationalmannschaft, die am Karfreitag in Hamburg gegen Deutschland antritt, die schottische Länderteilnehmer mit 2:0 Toren. — Süddeutsche Ergebnisse: TSG. Frankfurt — T. 1880 Frankfurt 0:0; T. Offenbach — T. Schwanheim 3:1; T. 1867 Sachhausen — Blau-Weiß Alsfeld 4:0; Rot-Weiß Frankfurt — Riders Offenbach 3:0. — Reich: Harroldshude — SA 1880 Frankfurt 1:3; Damen: 1:1; USC. Leipzig — Uhlenhorster SK 0:2; Leininger SK — Uhlenhorster SK 2:2; DSK. Hannover — Klub zur Vahr Bremen 5:2; Uhlenhorster Klipper — Eintracht Braunschweig 2:2; Berliner SK 1892 — Wilmersdorfer SK 7:1; Brandenburg — 1868 Charlottenburg 0:0; Berliner SK — TSK. 1899 Friedenau 0:1.

Für das am Osteramstag in Hamburg stattfindende Länder-Spiel Deutschland — England hat der Deutsche Hockey-Bund genau die gleiche Mannschaft nominiert, die Deutschlands Farben auch in Paris vertreten hat, also: Kule, Baumann, Jander, Ueberle, Haag, Hardeband, Mehlis, S. Müller, R. Weiss, Scherbarth, Bollner.

Regeln.

In der Bezirksmeisterschaft des 2. Bezirks im Süddeutschen Kegelsport konnte im Vorkampf die Wiesbadener Stadtmanufaktur vor Mainz und Kellertbach den 1. Platz mit 5297 Hols bei 1000 Kegeln belegen. Der Kampf fand auf den Bahnen des Kegelsportplatzes in Griesheim a. M. statt. Die Wiesbadener erzielten bei 100 Kegeln pro Mann folgende Resultate: Andrej 559, Schantz 564, Weber 540, Goerlach 532, Bedacht 531, Barth 527, Sinn 527, Kohlhaas 514, J. Hornstadt 512, R. Schulz 501 Hols. Der Rückkampf findet am Sonntag, 19. April, im Kegelsportplatz in Neu-Heuburg statt. Startbeginn 1 Uhr.

Wie nunmehr endgültig feststeht, findet die Aus- und Einreise der Deutschen Bundesmeister-Schiffen des Deutschen Reglerbundes am 9. und 10. August in Hamburg statt. Die neuerbaute Regelsporthalle mit ihren 48 Bahnen ist hierzu besonders geeignet. Über 800 Regelsportler aus dem ganzen Reich werden sich beteiligen; keiner Reichsdeutsche aus Wien, aus Danzig, dem Memelgebiet und aus der Tschechoslowakei.

Schach.

Der Schachverein Breitenheim bei Mainz hat den kleinen Schachklub 1926 (Spielort: Gastwirtschaft „Zum Köhlerberg“) zu einem Wettkampf herausgefordert; der kleine Verein wird dieser Anregung Folge leisten, jedoch ist der Tag der Ausführung noch nicht bestimmt. — Der hiesige Schachverein (Spielort: Waldaner) entsendet als seine Vertreter zu den Turnieren des Mittelrheinischen Schachverbandes, welche während der Osterferien in Bad Gms ab-

gehalten werden, nachstehende Mitglieder: In das Meisterturnier (auf besondere Einladung des Turnier-Komitees): Sönnson; in das Hauptturnier: den Vereinsmeister Strauß und Schürig, und in das Nebenturnier Bürde, Bedelmann, Dr. Jung und Wegener. — Der Vorstand des Schachvereins ladet seine Mitglieder ein zu einem Frühjahrs-Abschluß-Turnier, welches nach dem Schweizer System gespielt werden soll und aus acht Runden bestehen wird. Die Teilnehmeranzahl ist unbegrenzt, jedoch sind die Teilnehmer verpflichtet, in jeder Woche eine Partie zu erledigen. Nachdem am 11. April die Auslosung der Mitspielenden stattgefunden hat, nimmt das Turnier gleich darauf seinen Anfang.

Sport-Rundschau.

Der Polizei-SB. Wiesbaden hielt in diesem Monat seine 6. Jahreshauptversammlung ab, auf der er seinen scheidenden 1. Vorsitzenden, den nach Köln versetzten Polizeimajor von Kropff, der sich um die Entwicklung des Sports in Wiesbaden sehr verdient gemacht hat, zum Ehrenmitglied ernannte. In den neugebildeten Ehrenauschuss wurden Polizeipräsident Frohheim und Polizeimajor von Seiblich berufen. Der Vorstand setzt sich für die Folge zusammen: 1. Vorsitzender Polizeihauptmann Fuhs, 2. Vorsitzender Obersekretär Wöhler, 1. Schriftführer Oberwachmeister Schlichte, 2. Schriftführer Hauptwachmeister Thönnesen, 1. Kassierer Oberwachmeister Simon, 2. Kassierer Polizeimeister Koll, Beisitzer: Polizeihauptmann Meichors, Hauptwachmeister Hirschinger, Oberwachmeister Weiland, Obersekretär Hoppe und Kürschnermeister Kahl.

Der Mann, der Platin machen wollte.

Ein Fall, der in gewisser Hinsicht an den des Goldmachers Tausend erinnert, hat sich dieser Tage in London ereignet. Dort wurde ein Zirkusclown verhaftet, als er nach beendeter Vorstellung seine Garderobe verlassen wollte. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen langgesuchten Schwindler handelte, dem es gelungen war, aus dem Gefängnis zu entfliehen. Oliver Duncan, so hieß der Mann, hatte nämlich eine ganze Masse auf dem Kerbholz. Er war ursprünglich Brotbaker, hatte ein eigenes Laboratorium besessen, in dem er geheimnisvolle Experimente anstellte. Erst später kam man darauf, daß er dort eine Art Zentrale für eine Bande von Kautschukfälschern errichtet hatte. Bald aber schien dieses Geschäft nicht mehr genug einzubringen, und deshalb verlegte sich Duncan auf neue Betätigungsfelder. Er suchte eine Reihe von Juwelieren auf und erbot sich, ihnen ein geheimnisvolles Rezept zu verkaufen, demzufolge er aus Gold Platin in beliebiger Menge herstellen könne. Tatsächlich gelang es ihm, eine Reihe bekannter Persönlichkeiten für seinen phantastischen Plan zu finden. Der Betrüger erhielt einen Vorstoß von etwa 85 000 Mark, außerdem wurde ihm eine hohe Summe versprochen, wenn sich die Brauchbarkeit seiner Methode in der Praxis erweisen würde. Nach einigen Wochen erklärte Duncan, daß er nunmehr vor den Augen zweier Vertrauensleute das Experiment vornehmen wolle. Die Vertrauensleute mußten zehn Kilo Gold, das er angeblich zur Fabrikation brauchte, mitbringen. Darauf führte er sie in eine kleine Kammer, die mit elektrischem Licht und notdürftig beleuchtet war. Er hielt ihnen dort einen langen Vortrag und ließ sich dann zurück, um sich angeblich auf das Experiment vorzubereiten. Lange Zeit warteten die beiden Männer in der Kammer, ohne daß der Betrüger erschien. Schließlich wollten sie den Raum verlassen, mußten aber zu ihrem Entsetzen feststellen, daß die Kammer von außen abgeschlossen war. Nach einiger Zeit verspürten sie einen merkwürdigen Geruch, sie merkten eine leichte Betäubung und versuchten schließlich in Bewußtlosigkeit. Als sie nach längerer Zeit erwachten, befanden sie sich auf einer Landstraße, auf die man sie verfrachtet hatte. Mit Mühe und Not fanden sie ein Auto, das sie nach der Stadt zurückbrachte. Nach eifrigen Nachforschungen gelang es ihnen, das Haus des angeblichen Erfinders zu entdecken. Sie fanden auch die Dunkelkammer und entdeckten darin einen Apparat, der Chloroformdämpfe entwickelt hatte. Selbstverständlich war auch das mitgebrachte Gold verschwunden. Erst nach einem Jahr gelang es, den Schwindler zu entdecken und dem Gericht auszuliefern. Er wurde zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, entfloß aber nach einem Jahr und konnte jetzt erst als Zirkusclown ergriffen werden.

Wetterbericht.



Aber Skandinavien liegt ein fröhliches Hochdruckgebiet, welches bei uns vielfach noch heiteres Wetter bedingt. Einestheils in Osteuropa, aber auch im Westen liegen starke Tiefdruckgebiete, die allmählich Einfluss auch auf unsere Witterung bekommen dürften. Es tritt zeitweise stärkere Bewölkung und auch Neigung zu Niederschlägen auf.

Witterungsansichten bis Mittwochabend: Weiterhin kalt, wechselnd bewölkt, nördliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 31. März 1931.

	Begel	2.66 m	gegen	2.81 m	gehört
Biebrich:					
Mainz:		2.00		2.14	
Gaub:		3.44		3.62	
Bisn:		3.68		3.70	

Mäntel
Complets
Kleider
Blusen
Costüme
Kauft man bei

FRANK MAX

das grosse Modehaus Wiesbadens!

V. P. VARIETE

DOTZHEIMER STRASSE 19, RUF 28901

EINTRITTSPREISE:
50 Pf. bis 2.— Mk.

V. P. RESTAURANT

FESTVORSTELLUNG AM 1. APRIL 1931, ABENDS 8¹⁵

Wir eröffnen nach erfolgter Renovierung mit einem außergewöhnl. Variete-Spitzenprogramm u. bringen u. a.:

CARL NAPP - DER PALLENBERG DES VARIETES

Neubewirtschaftung: RUDOLF FRÖHLING. Wiedereröffnung am 1. April mit der erstkl. UNGARISCHEN STIMMUNGSKAPELLE „OLAH“ vom CAFÉ L'EUROPA - BUDAPEST

Film-Palast

Schwalbacher Straße 8

Wir spielen:

Dienstag und Mittwoch: **Fred Döderlein**
Der Tanz ins Glück
und
Deutsche Herzen am deutschen Rhein

Gründonnerstag: **Koszalski spielt Chopin**
zum Film
Chopins letzte Liebe
Im zweiten Teil: Der einzige authentische Papstfilm
Frieden über Rom

Karfreitag: **Raoul von Koszalski spielt Chopin**
Im zweiten Teil
Frieden über Rom
Übertragung:
Sie hören die Glocken von Kloster Beuron

Samstag vor Ostern wie Gründonnerstag

Ab Sonntag Osterfest: **Erstaufführung**
Schneider Wibbel
In jeder Vorstellung
Hans Schlosser-Müller
der Dichter des Bühnenstücks
persönlich.



Deutsche Volkspartei



Bismard-Feier

am 1. April 1931, abends 8 Uhr im großen Saal des Hotels Metropole, Wilhelmstraße 10.

Die Festrede hält:

Herr Privatdozent a. d. Univers. Frankfurt
Dr. A. Rheindorf. F522

Thema: „Der Außenpolitiker Bismard“
Musikalische und deklamatorische Darbietungen werden die Rede umrahmen.
Freunde der Partei und alle vaterländisch Denkenden sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

PERTRIX



Pertrix-Batterien sind durch längste Lebensdauer im Gebrauch am billigsten!

Der Fall des Generalstabs-Oberst Redl

Theodor Loos
Lil Dagover
eine große
schauspielerische
Leistung.

WALHALLA

4, 6, 8 30 Uhr

Gefährliche Blusen
Handarb. best. Material.
Mk. 10.50. Mk. 12.75.
Reichbühlstraße 7, Part.

Mittwoch: **Waffeltag**

Spezialität: Gefüllte Waffeln

Café Bossong

Bäckerel Feines Bestellgeschäft Konditor

OREST

Ab morgen: Das neue Programm:

Willi Armand
Deutschlands best. Komponistdarsteller
Heinz Vigor
Vortragskünstler
? ELVINO?

OREST

Café BUSCHMANN

WIESBADEN FRIEDRICHSTR. 48
TELEFON 25125
NASSOVIA HAUS

Ab Mittwoch, den 1. April
25 Pf. Einheitspreise 25 Pf.

Allen meinen Freunden, Bekannten und der werten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich ab 1. April die Wirtschaft

Wormser Bierstube

Römerberg 13

übernommen habe. Als alter Fachmann werde ich es verstehen, meine Gäste mit einem vorzüglichen Glas **Wormser Apostelbräu**, naturreinen Weinen und guten Speisen auf das Beste zu friedenzustellen.

Um geneigten Zuspruch bittet
Ludwig Kohlhaas und Frau

Die schöne Kegelbahn ist noch frei

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 1. April 1931.

25. Vorstellung Stammreihe C

Die toten Augen.

Eine Bühnendichtung in 1 Akt von Eugen d'Alberty
Musk. Leit.: W. Kraus. — Spielleit.: E. Mebus

Personen des Stücks:
Der Herr Josef Melezer
Der Schnittler Fritz Mehlert
Der Hirtentochter Irma Mehlert

Chor der Schnittler.
Personen der Handlung:
Arceus, Sondergelandter des römischen Senats in Jerusalem Adolf Darbich

Mariocle seine Gattin eine Korintherin Hanna Müller-Rudolph

Kurelius Galba, römischer Ritter Hauptmann, Freund des Arceus Ewald Volkmann

Artinoe Mariocles Sklavin, Inselgriechin Theresie Müller-Reichel

Maria von Magdala Theresie Müller-Reichel

Kleophar, ägyptischer Wundarzt Heinrich Schorn

Rebecca Maria Wagner

Ruth Olga Stein

Sarah Hilke Steudler

Eine fleische Frau Charlotte Dietrich

Juden: Hans Schuh, Erich Demmerhoff, Ferdinand Wenzel, Andreas Beder, Max Böhm, Edi Seiler

Ein alter Jude Emil Bahrdt

Es findet keine Pause statt.
Anfang 19¹⁵ Uhr — Preise D — Ende 21¹⁵ Uhr

Donnerstag, 2. April 1931: „Parfide“ 26. Vorstellung. Stammreihe D. Anfang 18 Uhr. Ende etwa 9¹⁵ Uhr. Preise D.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 1. April 1931.

26. Vorstellung Stammreihe 4

Iphigenie auf Tauris.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Goethe
Spielleitung: Carl Hoffmann

Personen:
Iphigenie Lenore Fein
Phoebos Könia der Taurier August Nöcker
Orest Herbert Dimmole
Palades Maurus Piert
Aias Paul Wiener

Nach dem 3. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende gegen 22 Uhr

Donnerstag, den 2. April 1931: Zum ersten Male „Iphigenie“. Schauspiel in 3 Akten von Georg Kaiser. 27. Vorstellung. Stammreihe 3. Anfang 20 Uhr. Preise 4.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 1. April 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle Otto Schillingers.

1. Marsch.
2. Potpourri aus „Schwarzwalddädel“ von J. J. J.
3. Dein ist mein ganzes Herz, Lied von J. J. J.
4. Ballettmusik aus „Coppelia“ von Delibes.
5. Alles für Euch, schöne Frau'n von G. G.
6. Aubade printaniere von Lacombe.

Rurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 1. April 1931.

16 und 20 Uhr im großen Saal:

1930er Oberammergauer Passionspiel.

Dargestellt in über 100 Kolossalbildern; zum ersten Male in natürlichen Farben aufgenommen und wiedergegeben.

Text von Frau Geh. Hofrat Toni von Schumacher.
Vortragender: Direktor Emil Goppers, Düsseldorf.
Registrierung: Professor Erhardt, Wien.

An der Orgel: Ferdinand Deiters, Wiesbaden.
Eintrittspreis: 1.50 Mark. Dauerkarteninhaber: 0.75 Mark Zuschlag.

Ab Mittwoch, den 1. April

Kapelle **Leo Hagen**



Ufa-Palast

Wilhelmstraße 36, Marktplatz 9.

Darbietungen dieser Woche bis einschl. Grün-Donnerstag:

Käthe Dorsch und Hans Albers in

Drei Tage Liebe

Ein Tonfilm mit berechtigten Ambitionen.

(Nachtausgabe).

... Dorsch und Albers ein Paar ohne Gleichen. (Berliner Tagbl.)

Am **Karfreitag** (Beginn: 3, 5, 7, 9 Uhr),

Luther

der Film der deutschen Reformation mit der glänzenden Besetzung aller Hauptrollen.

Am **Ostersonntag**: PREMIERE

Ihre Hoheit befiehlt

mit Käthe v. Nagy und Willy Fritsch

Beginn wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Karfreitag, erster und zweiter Ostertag: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Wundervolle

Lautsprecher

magnetische RM. 36.—, 48.—, 56.— u. a.

Der beste dynamische

= **DOMO** =

RM. 135.—

Bitte hören Sie im

Radio- und Musikhaus

Schützen Burgstraße

Solverkauf:

Anmachholz 1 Stck 1.30.

Buchendholz 1 Stck 1.50.

Mk. frei ins Haus.

Postkarte genügt. August Frohn, Hochstraße 5.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.

Synagoge Michaelsberg.

Mittwoch abends 6.30.

Donnerstag früh 9 Uhr.

Brediat 9.30 Uhr. abds. 7 Uhr.

Freitag früh 9 Uhr. abds. 6.45 Uhr.

Sabbat früh 9 Uhr. nachm. 3 Uhr. Ausgang 7.50.

Freitag: früh 7.15 Uhr. abds. 6.45 Uhr.

Mittwoch morgen 6.15.

Stum 6.45 Uhr. Erw. Lawischlin. abds. 6.45.

Donnerstag mora. 8 Uhr. Brediat 10 Uhr. abds. 4 Uhr. abends 7.45 Uhr. Aumer-Beginn. Freitag morgen 8 Uhr. abds. 6.45 Uhr. Sabbat. morg. 8 Uhr. nachmittags 4 Uhr. Derolich. abends 7.50.

Mittwoch feiertage, morgens 6.45 Uhr. Brediat 7.50 Uhr. Freitag tag abds. 6.45 Uhr. Mittwoch morgen 8 Uhr. nachm. 4 Uhr. abends 7.55 Uhr. Donnerstag morgen 8 Uhr. Seelenfeier u. Brediat 10 Uhr. abends 8.05 Uhr.

Dienstag, den 31. März 1931
„Abschiedsabend“
Max Wendeler und Phil. Etnke
sowie der Kapelle Cassedans

Café Maldaner

Frankfurter Börse		Montag		Dienstag		Montag		Dienstag		Montag		Dienstag		Montag		Dienstag		
Banken		30. 3. 21	31. 3. 21	30. 3. 21	31. 3. 21	30. 3. 21	31. 3. 21	30. 3. 21	31. 3. 21	30. 3. 21	31. 3. 21	30. 3. 21	31. 3. 21	30. 3. 21	31. 3. 21	30. 3. 21	31. 3. 21	
A. D. Creditanst.	95.25	95.25	Brown, Boveri & C.	80.00	80.00	Ludwigsh. Walm.	56.50	56.50	Kalbfleisch	108.00	108.00	N. Ldb. G. P. L.	100.00	100.00	Dynamit Nobel	71.00	73.25	
U. I. Brauindustrie	—	—	Cemest Heidelberg	77.50	79.50	Lidgenh. Wac.	40.00	40.00	Kah. Ascherleben	—	—	9 1/2 %	11	100.25	100.25	Elektr. Lieferung	135.37	135.37
Arm. Bank-V.	—	—	Chem. Motte Asenaw.	—	—	Kraftwerke	75.00	73.00	Kah. Salzgitter	18.50	24.00	8 1/2 %	Kom. 11	95.50	95.50	Elektr. Lichtu. Kr.	126.00	125.50
Comm.-u. Priv.-B.	114.00	114.50	Chem. Albert	—	35.50	Metallbau	75.00	—	Kah. Westergesell	—	—	8 1/2 %	2	95.75	95.75	I. G. Farbenind.	146.00	149.50
Darmst. Nat.-Bk.	147.75	147.50	Chem. Brochhaus	32.50	32.50	Mag. Mühlent.	54.50	54.50	Klosterwerke	—	71.75	8 1/2 %	3	96.50	96.50	Feldmühle	131.25	133.25
Deutsche Bank u.	—	—	Darmst.-Baz.	33.50	34.00	Motoren Darmst.	25.63	25.50	Mannesmann	—	82.00	8 1/2 %	4	96.50	96.50	Feldmühle	131.25	133.25
Disco-Gesellsch.	111.50	111.25	D. Eisenhandl.	44.50	44.40	Neckar-Edm.	58.50	—	Mannfelder	—	—	7 1/2 %	5	96.50	96.50	Feldmühle	131.25	133.25
Disco-Gesellsch.	94.50	94.50	Deutscher. Erdöl	73.50	74.00	Nordwest. Kw.	151.50	152.00	Oberbedarf	—	—	Gold. 6 1/2 %	6	96.50	96.50	Feldmühle	131.25	133.25
Frankfurter Bank	110.75	111.00	D. Gold-u. Silb.-B.	133.00	—	Phil. Nalm Kaye	80.00	80.00	Oravi-Min. u. E.R.	31.50	—	4 1/2 %	7	96.50	96.50	Feldmühle	131.25	133.25
Hyp.-Bank	115.00	115.50	D. Lindeum	54.00	55.00	Rein. Gebb. & Sch.	121.00	121.00	Phönix Bergbau	63.00	62.00	Kom. 2	8	96.50	96.50	Feldmühle	131.25	133.25
Pfandbr.-B.	152.00	153.50	Dürrwerke	126.50	126.50	Rh. elektr. Mannh.	64.00	64.00	Rh. Braunk. u. Br.	186.00	—	4 1/2 %	9	96.50	96.50	Feldmühle	131.25	133.25
West. Cred. Anst.	27.50	27.00	Dyckerhoff & Widm.	126.50	126.50	Rh. elektr. Mannh.	64.00	64.00	Rh. Stahlw. Dtg.	86.00	86.00	Liqu.-G. P. L.	92.50	93.00	Feldmühle	131.25	133.25	
Phil. Hyp.-Bank	131.00	131.00	El. Licht u. Kraft	51.00	52.00	Röder, Gebr.	64.00	64.00	Rh. Stahlw. Dtg.	86.00	86.00	—	—	—	—	—	—	
Leibnizbank	361.00	363.50	Emag Pfm.	40.00	40.00	Röder, Gebr.	64.00	64.00	Rh. Stahlw. Dtg.	86.00	86.00	—	—	—	—	—	—	
Reich. Hyp.-Bk.	133.83	134.00	Essing. Maschin.	73.50	73.50	Röder, Gebr.	64.00	64.00	Rh. Stahlw. Dtg.	86.00	86.00	—	—	—	—	—	—	
Westbank	83.00	83.00	Essing. Maschin.	73.50	73.50	Röder, Gebr.	64.00	64.00	Rh. Stahlw. Dtg.	86.00	86.00	—	—	—	—	—	—	
Bankverein	9.50	9.50	Essing. Maschin.	73.50	73.50	Röder, Gebr.	64.00	64.00	Rh. Stahlw. Dtg.	86.00	86.00	—	—	—	—	—	—	
Verkehrs-Unt.	—	—	Faber & Schleich.	104.50	104.50	Röder, Gebr.	64.00	64.00	Rh. Stahlw. Dtg.	86.00	86.00	—	—	—	—	—	—	
Dispag	72.75	73.00	I. G. Farbenind.	147.00	150.25	Schneider & Han.	56.75	57.00	Rh. Stahlw. Dtg.	86								